Nr. 150 — 12. Jahrgang Einzelnummer 0,30 Złoty Katowice, den 31. Mai 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1. Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Die Arbeitslosigkeit verschlingt die Lastensenkung

Regierungspläne zur Arbeitsbeschaffung

Moldenhauer berichtet über sein Defizit

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 30. Mai. Der Reichsfinanzminister Professor Moldenhauer hat heute im Hauptausschuß des Reichstages Gelegenheit genommen, über die schweren Fehlbetrag-Sorgen, die schon seit geraumer Zeit auf der deutschen Innenpolitik lasten, einige nähere Mitteilungen zu machen. Die von ihm gegebenen Zahlen decken sich in wesentlichen Teilen mit denen, die schon vor einer Woche an dieser Stelle mitgeteilt werden konnten. Der Fehlbetrag des Reichshaushaltsplanes für 1930, der noch nicht einmal vom Parlament verabschiedet worden ist, setzt sich in der Tat im wesentlichen aus einem Mehrbedarf von 450 Millionen für die Arbeitslosenversicherung, von 150 Millionen bei der Krisenfürsorge sowie von ungefähr 137 Millionen aus Mindereinnahmen bei den geschätzten Einnahmen zusammen. Der Reichsfinanzminister selbst meint, daß man mit einer **Mindestdurchschnittszahl an Arbeitslosen für 1930 in Höhe von 1,6 Millionen zu rechnen habe**, d. h., daß auch eine größere Zahl durchaus möglich ist. Man weiß, das jedes Hunderttausend Arbeitsloser mehr den Fehlbetrag um 100 Millionen ansteigen läßt. Das gleiche ist von der Krisenfürsorge zu sagen, die ebenfalls sehr leicht weitere Millionen bei einem langsameren Rückgang der Arbeitslosen, als man ihn erwartet, verschlingen kann. Ebenso aber gibt der Reichsfinanzminister selbst zu, **daß zu den vorläufig geschätzten rund 137 Millionen Mindereinnahmen bei dem geschätzten Steueraufkommen noch Zusatzausfälle treten können, besonders bei der Beförderungssteuer.** Das alles sind Dinge, die völlig von der Wirtschaftskonjunktur abhängen. Wenn der Reichsfinanzminister heute schon feste Zahlen nennt, so rechnet er damit, daß die Konjunktur annähernd gleich bleibt. Jede Verschlechterung muß aber auch die Zahlen weiter verschlechtern. Heute bereits beziffert sich der Fehlbetrag nach der Rede Moldenhauers auf mehr als 737 Millionen. Man sieht leicht, daß **eine kleine Verschiebung der Wirtschaftslage den Fehlbetrag ohne Schwierigkeit auf eine Milliarde vergrößern kann.**

Als Kommentar zur Rede des Reichsfinanzministers sind Worte des Reichsarbeitsministers

Stegerwald

von Interesse, die er bei einer Kundgebung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes **gegen den Abbau der Sozialpolitik und der Sozialversicherung** gehalten hat. Dr. Stegerwald rechnet mit zwei Millionen Arbeitslosen, wobei allerdings wohl die in der Krisenfürsorge untergebrachten mitgerechnet sind. Er gab weiter an, **daß durch diese Arbeitslosigkeit die deutsche Kaufkraft um nicht weniger als vier bis fünf Milliarden Reichsmark geschwächt sei. Wir ständen 1930 vor der nüchternen Tatsache, daß wir**

Volk und Wirtschaft mit rund zwei Milliarden in derselben Stunde neu belasten müssen, in der man glaubte, daß wir durch die Annahme des Youngplanes Erleichterungen auf der ganzen Linie verspüren würden.

Um die Arbeitslosen normal zu beschäftigen, seien Aufwendungen in Höhe von etwa sechs Milliarden Reichsmark notwendig. Diese aufzubringen sei natürlich nicht möglich. Dann machte aber Stegerwald einige recht interessante Angaben über die letzten in ihren Einzelheiten noch nicht bekannten Beschlüsse des Reichskabinetts, die sich besonders mit der Verminderung der Arbeitslosen beschäftigt haben. Durch verschiedene Maßnahmen, die übrigens der Reichstag noch billigen muß, **hofft die Reichsregierung, in kürzester Frist**

120 000 bis 150 000 Personen, besonders auf dem Baumarkt, aus der Arbeitslosigkeit herausnehmen zu können,

und innerhalb weniger weiterer Wochen soll der Reichstag darüber entscheiden, wie **noch neue 500 000 bis 600 000 Arbeitslose beschäftigt werden können.** Diese letzte Redewendung ist nicht ganz klar. Nach den heute abend vorliegenden Berichten über die Stegerwald-Rede ist es nicht zu erkennen, ob die Zahl von einer halben Million Arbeitslosen weniger sich auf eine weitere Beschäftigungsmöglichkeit bezieht oder etwa auf die Deckung des Fehlbetrages bei der Arbeitslosenversicherung, die ja durch das Anwachsen der Durchschnittszahl um etwa die gleiche Zahl von 500 000 eine gigantische Höhe erreicht hat.

Sitzungsbericht

Haushaltsausschuß

Im Haushaltsausschuß des Reichstags teilte bei der Beratung des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

mit, daß die **Reichseinnahmen im April um 47,55 Millionen hinter den Schätzungen zurückgeblieben** sind. Davon entfallen auf die

Besitz- und Verkehrssteuern 23,2 Millionen, auf Zölle und Verbrauchsabgaben 26,25 Mill.

Das sind allerdings nur die Reichsanteile, nebenher gehen die auf die Länder entfallenden Anteile des Minderaufkommens. Der Minister unterzog die einzelnen Posten des Minderaufkommens bei den verschiedenen Steuern und Zöllen einer genauen Prüfung und kam zu dem Schluß, daß man

den Jahresausfall an Besitz- und Verkehrssteuern für das Reich auf 36,6 und

den Ausfall der ersten 8 Monate an den Zöllen und Verbrauchsabgaben gegenüber den Voranschlägen des Haushalts 1930 auf 100 Millionen schätzen müsse,

zusammen also 136,6 Millionen zuzüglich eines weiteren Ausfalles an Beförderungssteuern.

Die Zölle schätzte der Redner nur für die ersten 8 Monate, weil für spätere Mindereingänge notfalls durch eine neue Gesetzgebung im Winter Ersatz gesucht werden könne.

„Im Vorjahr war nach einer außerordentlich starken Arbeitslosigkeit im Frühjahr im April und Mai ein Absinken der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um etwa 700 000 erfolgt. Verlief die Kurve im gegenwärtigen Jahre entsprechend, dann konnte damit gerechnet werden, daß die vorgesehene Deckung ausreichte. **Tatsächlich kam es anders, das Absinken trat nur in Höhe von etwa 150 000 Hauptunterstützungsempfängern ein. Eine solche Entwicklung hatte auch vorher die Opposition nicht für möglich gehalten.** Auch diese glaubte, mit einer alsbaldigen Mehrdeckung von ¼% Beitragserhöhung, d. h. von 70 Millionen jährlich, auskommen zu können, während die nach der gegenwärtig übersehbaren Lage des Arbeitsmarktes notwendig werdende Deckung ein Vielfaches dieser Summe beträgt.

Noch am gleichen Tage, nachdem die Zahlen der Arbeitslosen vom 30. April vorlagen, hat sich das Finanzministerium mit dem Arbeitsministerium in Verbindung gesetzt, um mit ihm die sich daraus ergebenden **Mehrausgaben und die Mittel zu deren Verminderung und Deckung zu prüfen.** Das Ergebnis dieser Beratungen ist, daß für das Jahr 1930 mit einer

Mindestdurchschnittszahl der Arbeitslosen von 1,6 Millionen

zu rechnen ist, die einen Mehraufwand über den Etatsansatz in Höhe von 450 Millionen Mark erfordert. Außerdem führt die gleiche Entwicklung zu einer **Erhöhung der Zahl der Krisenempfänger von bisher 200 000 auf etwa 400 000, d. h. zu einem weiteren Mehrbedarf von 150 Millionen RM.** Es ist also **durch die Wirtschaftsentwicklung auf der Ausgabenseite ein Mehrbedarf von insgesamt 600 Millionen erzeugt** worden. Zum Teil wird sich die Deckung dieser Mehraufwendungen durch Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung selbst ergeben. Ein Entwurf hierüber soll in der nächsten Woche fertig gestellt werden und alsbald dem Reichsrat zugehen. Im Zusammenhang hiermit ist auch eine Reihe von Maßnahmen in Vorbereitung, die **durch**

Arbeitsbeschaffung

die wirtschaftliche Lage im allgemeinen heben sollen. Bezüglich des danach verbleibenden Ausfalls hat sich das Kabinett bisher ein **allgemeines Bild über die Notwendigkeit einer Deckung und die hierfür gegebenen Möglichkeiten** gemacht, ohne sich auf einen bestimmten Weg festzulegen. Die Vorschläge hierüber werden dem Reichsrat alsbald nach Pfingsten zugehen. Man könne jedoch schon jetzt sagen, daß man dabei **an der Ausgabenseite des Etats nicht vorbeigehen** werde. Zu diesem Fehlbetrag, der auf Mehrausgaben auf dem Gebiete der Sozialversicherung beruht, kommt nun noch der bereits mitgeteilte Minderertrag der Einnahmen. Die Wirtschaftslage wirkte sich auch auf die Einnahmeseiten nachteilig aus."

Der Minister gab dann ein Bild des Abschlußergebnisses der Rechnungsjahre 1929 und 1928 mit einem Gesamtfehlbetrag von 465 Millionen Mark. Zur Deckung waren in dem Entwurf des Reichshaushaltsplanes für 1930 insgesamt 515 Millionen Mark eingestellt worden. Es ergab sich somit eine Verbesserung von 50 Millionen Mark. Hiervon sollen 35 Millionen Mark im Rahmen des allgemeinen Deckungsprogramms mitverwendet werden.

Das Steueraufkommen ist insgesamt um rund 75 Millionen Mark hinter der Etatschätzung zurückgeblieben.

Davon entfallen 29 Millionen Mark auf das Lohnsteueraufkommen. Der Invalidenversicherung konnten daher anstatt der im Etat vorgesehenen 50 Millionen nur 21 Millionen zugewiesen werden. Bei den Verwaltungseinnahmen sind netto 1,6 Millionen weniger eingegangen.

Bei den fortdauernden Ausgaben sind 62,7 Millionen Mark weniger, bei den einmaligen **29 Millionen Mark mehr ausgegeben worden, von denen 28 Millionen auf Darlehen an die Reichsanstalt entfallen.** Die Ausgabenreste sind gegenüber dem Vorjahr um 60 Prozent gesunken.

Beim außerordentlichen Haushalt betragen

die Einnahmen 481 Millionen,
die Ausgaben 348,2 Millionen.

Die Einnahmen übersteigen also die Ausgaben um 132 Millionen. Der Fehlbetrag aus den Jahren 1926 bis 1928 beträgt 904,5 Millionen, sodaß sich die **Gesamtverschuldung des außerordentlichen Haushaltes am Ende des Rechnungsjahres 1929 auf 771,7 Millionen beläuft.** Der Anleihebedarf beträgt noch 818,7 Millionen Mark.

Abg. Dr. Rademacher (Dnat.) forderte zur Neuerweckung des Verantwortlichkeitsgefühls der politischen Instanzen, besonders in den Gemeinden, die Einführung eines Verwaltungskostenbeitrages unter automatischer Verkoppelung mit den Realsteuern.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.) erklärte, zur Sicherung der Reichsfinanzen seien notwendig: Eine durchgreifende Reform der Arbeitslosenversicherung und eine wirkliche, nicht fiktive Sanierung der Ausgaben.

Abg. Morath (DVP.) hielt den Geschäftsbetrieb bei den Finanzämtern und bei den Zollbehörden für zu schwerfällig.

Der Etat des Reichsfinanzministeriums wurde bewilligt.

Kommunistenheiliger: preußischer Schulpatron

Von

Dr. Fr. A. Pinkerneil

Mitglied der volksparteilichen Landtagsfraktion

Da haben wir nun interessiert gewartet, was wohl der „Exponent einer Machtgruppe", Preußens Kultusminister Herr Grimme, an Taten dem folgen lassen würde, was er nach der Ernennung seines Konkurrenten König zum Präsidenten des Berliner Provinzialschulkollegiums angekündigt hatte. Und nun hat er etwas getan, was den Stempel einer sozialistischen Leitung der Kulturverwaltung sichtbar zur Schau trägt. Er hat genehmigt, daß ein Realgymnasium in Berlins lieblichem Neuköllner Bezirk in Karl-Marx-Schule umgetauft wird!

Man kann nicht sagen, daß der Name einer Schule gleichgültig ist für ihre Arbeit im Unterricht und ihre Erziehung. Es hat seine Bedeutung, wenn der Name der Schule bei festlichen Gelegenheiten in der Aula genannt — oder verschwiegen wird. Gibt man einer Schule den Namen einer Persönlichkeit, so muß man den Wunsch haben, daß alle Schüler der Schule ihn mit Achtung und Ehrfurcht nennen können, daß alle den Wunsch haben, aus dem Leben und der Arbeit dieses Mannes zu lernen. Männer wie Karl Marx, gegen dessen Lehre sich der Kampf des größten Teiles des deutschen Volkes richtet, sind keine Patrone einer deutschen Schule. Millionen im deutschen Volk sind sich bewußt, daß der Marxismus großes Unheil über Deutschland und die Welt gebracht hat, Millionen Eltern werden ihre Kinder immer gegen die Grundsätze von Karl Marx und seine Ansichten erziehen, wenn nicht gar zum Kampf gegen den Marxismus — und es bedeutet eine Sünde wider den heiligen Geist der Erziehung, wenn man eine Stätte der Bildung, wie ein Realgymnasium, das zumeist von Söhnen aus christlichem Hause besucht wird, Karl-Marx-Schule nennt. Mögen die Sozialisten ihre Konsumvereine oder Siedlungen nach ihm benennen, ihre Gewerkschaftsschulen und Sportplätze; aber Pflanzstätten deutscher christlicher Kultur mit seinem Namen in Zusammenhang zu bringen, das ist widersinnig, das zwingt zum Protest, das zwingt zum Kampf. Eigenartig, für die regierende Sozialdemokratie in Preußen und für die Sozialdemokratie in Deutschland überhaupt bedeutet heute Karl Marx nicht mehr viel. Die Funktionäre der Sozialdemokratie sind heute fast alle nur noch Nennmarxisten. Die politische

Fertig zur Zeppelinhallen-Sprengung

Eine kriegsstarke Pionierkompagnie aus Marseille

(Telegraphische Meldung)

Trier, 30. Mai. Kurz vor 12 Uhr traf hier ein Sonderzug mit einem Pionierkommando und Material aus Marseille ein, um die Zeppelinhalle, deren Zerstörung von der Botschafterkonferenz angeordnet worden ist, zu sprengen.

Das Kommando besteht aus einer kriegsstarken Kompagnie von rund 200 Pionieren, Unteroffizieren und Offizieren. Die Unteroffiziere wurden auf dem Trierer Uebungsplatz in Baracken untergebracht. Da diese Baracken bereits von der deutschen Behörde zum Verkauf vorgesehen waren und seit längerer Zeit leer standen, mußten sie vom Reichsvermögensamt erneut hergerichtet werden. Freitag früh wurde mit dem Abbruch der Flugzeughalle, die neben der Zeppelinhalle liegt, begonnen.

*

Frankreich hat wahrscheinlich bereits soweit „abgerüstet", daß es näher als Marseille an Trier keine Pioniere mehr liegen hat, die die Zeppelinhallen-Sprengung vornehmen könnten. Der Gedanke, daß eine Truppe so ungefähr aus der denkbar entferntesten Garnison herangeholt wird, nur um die Kosten, die Deutschland ja doch tragen muß, zu erhöhen, sollte in der Zeit des Briandschen Paneuropa-Gedankens doch eigentlich nicht aufkommen können. Freilich bedeutet schon die Sprengung der Halle an sich eine schwere und vollkommen sinnlose wirtschaftliche Schädigung Deutschlands, die durch solche Maßnahmen und durch die Forderung der besonderen Neuherrichtung von Baracken für diesen Zweck nur noch verschlimmert werden kann.

Ein Kölner Opfer des Massenmörders Kürten

(Telegraphische Meldung)

Köln, 30 Mai. Der Düsseldorfer Massenmörder Peter Kürten hat bei seiner Vernehmung in Düsseldorf nunmehr eingestanden, auch einen Mord in Köln-Mühlheim ausgeführt zu haben. Am Fronleichnamstage des Jahres 1923, abends zwischen 22 und 23 Uhr, war das 10jährige Töchterchen des Gastwirts Klein in Köln-Mühlheim, das im ersten Stockwerk schlief, mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden worden. Damals war der Onkel des Kindes der Tat verdächtigt, vom Schwurgericht aber freigesprochen worden.

Kürten wurde am Freitag dem Amtsgericht zu seiner Vernehmung vorgeführt. Der Vernehmungsrichter hat darauf gegen ihn Haftbefehl erlassen.

Entwicklung im neuen Staat hat viele Tausende von ihnen, alle ihre Führer, zu Besitzbürgern gemacht, zu Menschen, die sich zu allererst gegen die Anwendung marxistischer Lehren wenden würden. Gewiß, in den Gewerkschafts- und Parteischulen wird noch der marxistische Katechismusunterricht erteilt, aber die Lehren und Uebungen die zur Beherrschung des politischen Klavierspiels und des sozialpolitischen Apparates führen, sind heute der Sozialdemokratie wichtiger als die Pflege marxistischer Gedanken.

Marx ist, und zwar mit vollem Recht, heute der Heilige des Kommunismus, er nimmt im kommunistischen Götterhimmel die Stelle eines Ehrenzeus ein. Der konsequente Marxismus wird heute vom Kommunimus vertreten und nur noch von ihm. Es ist ein gefährliches Spiel mit der Zukunft, den Kommunismus in Deutschland nur als eine Art Störenfried zu betrachten.

Die kommunistische Bewegung ist noch nicht auf ihrem Höhepunkt angelangt; nur der Ungeschicklichkeit und der Talentlosigkeit der Führer des Kommunimus haben wir es zu verdanken, daß die kommunistischen Wellen nicht erfolgreicher an die Staumauern schlagen.

Minister Grimme bezeichnete sich als religiösen Sozialisten — und so kann Marx nicht sein Führer sein. Weshalb also hat er, der sicherlich nicht von den Schülern der Karl-Marx-Schule wünscht, daß sie im echten Marxismus erzogen werden, die Taufe dieser Schule zugelassen? Um unseres Gewissens willen, um der Seele unserer Kinder willen müssen wir andern gegen den Marxismus im Kampf stehen, den Schüler der Karl-Marx-Schule gegen den Patron ihrer Schule einnehmen. Und dieser Kampf muß zwangsweise Formen annehmen, dieser Kampf muß den Frieden stören, den die Erziehungsarbeit braucht. Das sagen mit uns Millionen, die nicht das Amt oder die Familie zur Erziehung von Kindern bringt. Und das sagt sich der Mann nicht, der das höchste Amt in der Kulturverwaltung Deutschlands hat! Unsere Sorge um Herrn Grimmes Wirken wird immer größer. Keiner der bürgerlichen Abgeordneten und gerade auch nicht die des Zentrums sind um die Verantwortung zu beneiden, die sie darum tragen, daß sie das preußische Kultusministerium in die Hände der Sozialdemokraten haben kommen lassen.

Ein Tag des Auslandsdeutschtums

Jahresfeier des Auslandsinstitutes — Curtius spricht über Minderheitenrecht

(Telegraphische Meldung.)

Stuttgart, 30. Mai. Die Jahresversammlung des Deutschen Auslandsinstituts wurde mit einer Rede des Generalkonsuls Dr. Wanner eröffnet. Dr. Wanner begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Vertreter von Reich und Ländern und widmete sodann dem verstorbenen Außenminister Dr. Stresemann, dem das Haus des Deutschtums und seine Arbeit soviel verdanke, Worte der Erinnerung. Zielbewußt und planvoll habe er den Schutz für die Auslandsdeutschen geschaffen.

Reichsaußenminister Dr. Curtius,

der sodann das Wort ergriff, überbrachte die Grüße der Reichsregierung und führte dann aus, daß er in Fortführung der Tradition Stresemanns, aber auch aus eigenem Bedürfnis, die Beziehungen zum Deutschen Auslandsinstitut pflegen werde.

„Der amtlichen Betreuung des Auslandsdeutschtums sind in mehrfacher Hinsicht enge Schranken gezogen. Die materielle Hilfe, die das Reich für die auslandsdeutschen Kultureinrichtungen beizusteuern vermag, ist nur bescheiden im Vergleich zu dem, was andere Länder für ihre auslandskulturellen Zwecke aufwenden. Wenn gleichwohl die Deutschen im Auslande ihren kulturellen Besitzstand sogar noch erweitern konnten, so war das nur möglich infolge der Tätigkeit der privaten Deutschtumsverbände. Mit bewundernswerter Sicherheit verstand es das Deutsche Auslandsinstitut, sich an allen Orten und bei allen Stellen des Auslandsdeutschtums bekannt, beliebt und unentbehrlich zu machen. Die Auslandsdeutschen bemerkten bald, daß es den Männern des Instituts **ausschließlich um die Sache des Deutschtums in aller Welt zu tun** war. Das Institut darf mit vollem Recht **stolz sein auf das reiche Kapital an Vertrauen und Achtung,** das es sich bei allen Auslandsdeutschen erworben hat. Auch für die Heimat selbst ist die Arbeit des Instituts in hohem Maße fruchtbar geworden. Es hat weitesten Kreisen unseres Volkes **ein immer klareres und reicheres Bild von der Fülle deutschen Lebens vermittelt,** das über die ganze Erde zerstreut ist. Seinen unausgesetzten Bemühungen ist es in erster Linie zu danken, daß das **Bewußtsein von der Einheit und dem Wert des deutschen Volkstums im Auslande** immer wieder Wurzel in unserem Volke zu schlagen beginnt.

Ich glaube, daß

dem Volkstumsgedanken die Zukunft

gehört. Wir Deutschen dürfen ihn mit gutem Gewissen auch anderen Nationen gegenüber vertreten. Der echte Volkstumsgedanke schließt fremdes Volkstum keineswegs aus. Erst aus dem Neben- und Miteinander verschiedener Volkstümer ergibt sich die übergeordnete Idee des Menschentums. Die Erkenntnis, daß eine Zusammenarbeit des Volkstums verschiedener Prägung möglich ist, und die Durchdringung der politischen Praxis mit dieser Erkenntnis ist eine der **Voraussetzungen für eine wirkliche Befriedung und gedeihliche Entwicklung Europas.**

Inzwischen freilich dürfen und wollen wir gegenüber den harten Begebenheiten der Umwelt nicht vergessen, daß der Begriff „Deutschtum im Auslande" zwar im gewöhnlichen Sprachgebrauch und für die praktische Arbeit Ihres Instituts eine Einheit bedeutet, leider aber keineswegs in politischem Sinne. Kein deutscher Außenminister wird die Tatsache übersehen können und wollen, daß in Europa außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches etwa 9 bis 10 Millionen Angehörige des deutschen Sprach- und Volkskörpers als

nationale Minderheiten

unter fremden Staatsvölkern leben. Wenn ich die Frage der nationalen Minderheiten hier kurz berühre, so betone ich, daß diese Frage keineswegs eine ausschließlich oder überwiegend deutsche Frage ist. Seit den Friedensverträgen beläuft sich die Gesamtzahl der nationalen Minderheiten in Europa bei vorsichtiger Schätzung auf insgesamt 35 Millionen Seelen. Den Minderheiten sind ihre Rechte ausdrücklich in besonderen Minderheitenschutzverträgen bestätigt worden. Leider muß festgestellt werden, daß diese Verträge in der überwiegenden Mehrheit noch fern von ihrer Erfüllung sind. Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, daß die Minderheiten in einem unaufhörlichen schweren

Kampf um die Verteidigung ihrer Rechte

stehen. Die Minderheiten denken nicht daran, die Staaten, in denen sie leben, innerlich aushöhlen zu wollen. Sie haben vielmehr als klar ausgesprochenes Ziel lediglich die national-kulturelle Entwickelungsfreiheit im Rahmen der Staatsgemeinschaft. Es muß mit der Zeit möglich sein, eine befriedigende Verbindung zwischen den Interessenten der Minderheiten und dem Staatsganzen zu finden.

Die öffentliche Meinung der Welt ist immer entschiedener davon überzeugt, daß **nur zufriedengestellte Minderheiten mit innerer Bereitwilligkeit ihre Pflichten gegenüber dem Staate erfüllen.**

Hier fällt auch dem

Völkerbund

eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe zu. Nicht umsonst hat mein Amtsvorgänger, der in klarer Voraussicht der kommenden Entwicklung ein warmherziger Anwalt der Rechte der Minderheiten war, den Völkerbund immer wieder an seine Pflichten erinnert. Ich für meine Person bin ebenso wie mein Amtsvorgänger jederzeit bereit, an Lösungsmöglichkeiten mitzuarbeiten."

Zum Schluß richtete Dr. Curtius im besonderen ein Wort an die Reichsdeutschen im Auslande. Nach wie vor werde die vornehmste Aufgabe des Auswärtigen Amtes und der Vertretungen im Auslande sein, **den Landsleuten Schutz und Hilfe angedeihen zu lassen.** Im Sinne echter Volksgemeinschaft sei aber der Geist einmütigen Zusammenwirkens zwischen den amtlichen Vertretungen und den einzelnen Deutschen oder ihren Vereinen erforderlich. Auch hier werde jeder durch beharrliche und treue Alltagskleinarbeit zeigen müssen, daß echtes Gemeinschaftsgefühl und ein fester Glaube an die Zukunft des deutschen Volkstums lebendig sei. Bei den Beratungen des Haushaltes des Auswärtigen Amts habe niemand an den bescheidenen Forderungen des Auswärtigen Amts für Kulturpflege Abstriche vorzunehmen vorgeschlagen, im Gegenteil es sei von den verschiedensten Parteien eine Verstärkung der Mittel im nächsten Etat gefordert worden.

Wer sich zurückversetzt in die Zeiten des Tiefstandes, müsse das Zusammenwachsen aller deutschen Volkssplitter und die dauernde Vertiefung und Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls wie ein Wunder betrachten. Dieser Bewegung werde die Zukunft gehören.

Im Laufe des Festaktes des Deutschen Auslandsinstitutes wurden mehrere

Ehrungen

vorgenommen. Ehrenurkunden wurden übergeben dem Vorsteher der Tempelgesellschaft in Jerusalem Christian Rohrer, dem Handelsrat Albert Ahles in Madrid; dem Nestor der Aegypten-Deutschen, Gustav Mez, in Kairo, dem Pastor D. Johannes Schmidt-Wodder in Nordschleswig, dem Domherrn Joseph Klinke in Posen und dem sudetendeutschen Heimatdichter Hans Watzlik. Der „Deutsche Ring", die höchste Ehrung, die das deutsche Auslandsinstitut für Verdienste um das Volkstum vergibt, wurde verliehen dem früheren Handelssekretär der Vereinigten Staaten, Charles Nagel und Dr. Eckener.

Die Tagung des Wirtschaftlichen Beirates des Deutschen Auslandsinstitutes widmete sich der Beratung von Wirtschaftsfragen des Auslandsdeutschtums, und zwar nach einem Referat von Geheimrat Dr. Kastl, vom Reichsverband der Deutschen Industrie im wesentlichen der Frage der **kolonialen und überseeischen Betätigung auf wirtschaftlichem Gebiete.**

*

Berlin, 30. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing am Freitag aus Anlaß der 50jährigen Jubelfeier des Vereins für das Deutschtum im Auslande eine Abordnung des Vorstandes unter Führung seines 1. Vorsitzenden Frh. von dem Bussche-Haddenhausen. Die Herren überreichten dem Reichspräsidenten die Ehrenplakette ds Vereins in Gold mit dem Gelöbnis, daß der Verein auch in Zukunft **treu für das Deutschtum im Ausland seine Kräfte einsetzen** werde. Der Reichspräsident nahm die Plakette mit Dank für die bisher geleistete Arbeit entgegen und versichert dem Verein seines ferneren Wohlwollens.

Polnische Angriffe gegen Lukaschek

Manöver zur Ablenkung von der Wahrheit über Neuhöfen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 30. Mai. Das Ergebnis der Untersuchungen der gemischten deutsch-polnischen Kommission, die den Neuhöfener Grenzzwischenfall aufklären soll, liegt noch nicht vor und wird erst für den Sonnabend erwartet. Vorläufig steht noch nicht fest, ob es zu einem gemeinsamen Bericht der Untersuchungskommission kommen oder ob jede Partei von sich aus Bericht erstatten wird. Die polnische Presse hat, seit die Untersuchungskommission in Tätigkeit getreten ist, viel von ihren ersten Meldungen abstreichen müssen. Es wird jetzt berichtet, daß der Zwischenfall in unmittelbarer Nähe der Grenzstation stattgefunden habe. **Zugegeben wird jetzt im Gegensatz zu den ersten Meldungen, daß die tödliche Verwundung des polnischen Unteroffiziers durch eine Revolverkugel verursacht sei und nicht, wie zuerst ganz allgemein in der polnischen Presse behauptet wurde, durch eine Gewehrsalve.** Daß es sich um eine Spionagesache handelt, das scheint auch die polnische Presse jetzt ganz allgemein zugeben zu wollen. Sie gibt aber ein Darstellung, wonach es sich bei dem ganzen Falle um eine deutsche Herausforderung gehandelt habe. Die polnische Presse sagt, die polnischen Grenzoffiziere hätten eine Provokation befürchtet und seien daher mit äußerster Vorsicht vorgegangen. Wenn auch die polnische Presse immer noch versucht, die Schuld des Zwischenfalls auf deutscher Seite zu sehen, so ist doch wohl zu bemerken, daß die jetzt gegebene Darstellung **von den ersten Darstellungen der polnischen Presse sehr weit abweicht** und daß selbst, wenn man die heutige polnische Darstellung zugrunde legt, der Protestschritt des polnischen Gesandten in Berlin, der am ersten Abend bereits erfolgte, vollkommen gegenstandslos geworden ist.

Uebrigens ist es bezeichnend, daß die polnische Presse allerlei Angriffe gegen den Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien, Dr. Lukaschek, in seiner Eigenschaft als Mitglied der Untersuchungskommission richtet. Offenbar will sich die polnische Presse eine Rückzugstür öffnen für den Fall, daß das Ergebnis der Untersuchungen gar zu sehr dem widerspricht, was die Warschauer Presse tagelang behauptet hatte.

Die spärlichen Berichte, die über das bisherige Ergebnis in Berlin vorliegen, lassen in vollem Gegensatz zu den Warschauer Darstellungen klar erkennen, daß die polnischen Beamten den ganzen Grenzzwischenfall verursacht haben und daß, soweit es sich um eine Spionageangelegenheit handelt, die Anregung dazu von polnischer Site und nicht etwa von provozierenden deutschen Beamten ausgegangen ist

Verbrecherjagd in den Wäldern von Groß-Kreuz

Polizei zu Fuß und zu Pferde — Landjäger und Feuerwehr

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 30. Juni. Der schwere Kampf mit den polnischen Verbrechern, der sich am Himmelfahrtstage unter folgenschweren Umständen bei Groß Kreuz zugetragen hat, hält die Bevölkerung der ganzen Umgebung noch immer in Aufregung, da es bisher noch nicht gelungen ist, den flüchtigen Verbrecher, Rybarczyk, zu ergreifen. Der Pole, der bei seiner Flucht vor den Potsdamer Schutzpolizisten Kleidungsstücke zurückgelassen hatte, hat Freitag morgen einen **neuen Einbruch auf einem Grundstück bei Kielow begangen, um sich neue Kleidungsstücke zu verschaffen.** In aller Frühe ist auch berittene Schutzpolizei aufgeboten worden, um den Verbrecher aufzuspüren. Die fragliche Gegend ist von mehreren Hundertschaften abgesperrt worden. Ein großes Aufgebot der Potsdamer Schupo bezog **über Nacht Quartier in der Umgegend.** Am Morgen nahm die Polizei die Suche wieder auf. Da der Einbruch in Kielow erst in den Morgenstunden ausgeführt worden sein kann, muß der Verbrecher sich noch in der Gegend aufhalten. Die Polizei hat das in Frage kommende Gebiet

völlig eingekreist,

während es von berittenen Streifen systematisch durchsucht wird. Alle Zufahrtswege und Straßen sind mit Landjägern besetzt, die eine strenge Kontrolle ausüben. An der Suche beteiligen sich auch zahlreiche Einwohner, Männer aus den umliegenden Ortschaften sowie Feuerwehrleute, die mit Jagdgewehren ausgerüstet sind.

Wie der Berliner Erkennungsdienst festgestellt hat, sind die Polen **berüchtigte Schwerverbrecher, die seit langem die Umgegend Berlins unsicher machten** und vor keiner Tat zurückschreckten. Der verhaftete Verbrecher, der mit vier Schüssen in das Potsdamer Krankenhaus eingeliefert wurde, ist heute durch einen Kriminalrat vernommen worden. Er hat während der Vernehmungen vier verschiedene Namen zugegeben, die er sich in der letzten Zeit zugelegt hat. Entgegen den ersten Meldungen trifft es nicht zu, daß der Oberlandjäger Rach durch den Schuß des Verbrechers getötet ist. Sein Zustand ist allerdings noch lebensgefährlich, ebenso wie der des Arbeiters Grünfeld.

Skagerrak-Wache

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. Mai. Wie alljährlich hat auch in diesem Jahre anläßlich des Jahrestages der Skagerrak-Schlacht die Reichsmarine die Wache vor dem Palais des Reichspräsidenten übernommen. Die Wache, die heute aufgezogen ist und am 1. Juni abgelöst wird, wird, nebst einer Musikkapelle von der 6. Marineartillerieabteilung in Emden gestellt.

„Freie Menschen in Licht und Sonne". Unter diesem Titel läuft von Dienstag, den 3. Juni, bis Donnerstag, den 5. Juni, in den Kammerlichtspielen in Beuthen ein Film, der als Propagandamittel für die Bestrebungen der Freikörperkultur gedacht ist. Man sieht die Anhänger dieser Bewegung auf ihren Wiesen- und Waldgeländen, am See und am Meer, bei Spiel und Sport, und man empfindet, wie hier dem Großstadtmenschen ein Quell der Gesundung und frohen Erquickung winkt. In einem einleitenden Vortrag werden die Ziele der Freikörperkulturbewegung eingehend dargelegt. (Siehe das heutige Inserat.)

Unterhaltungsbeilage

Tolles Lokal am Aequator

Am Kasewan, der Hauptstraße von Medan, flimmern jede Nacht drei Reihen großer, bunter Papierlaternen über der City-Bar, dem elegantesten und kostspieligsten Lokal Sumatras: Nacht für Nacht werden hier Unsummen im Kartenspiel und für französischen Sekt, englische Schnäpse und Rheinweine umgesetzt. Ununterbrochen rollen die Rikschas mit holländischen Tabakmillionären, Japanmädchen, englischen Offizieren, Holzspekulanten, Mineningenieuren und Seeleuten an, monatelange Ersparnisse zerrinnen hier in einigen Stunden — diese tolle Bar am Aequator ist mit keinem der europäischen Nachtlokale zu vergleichen, denn sie lockt ihre rauschsüchtigen Opfer aus den Fiebersümpfen, Urwäldern und Bergwerken Sumatras, und die verrückte Stimmung dieser Spiel- und Saufhölle kann nur begreifen, wer einmal sechs Monate in einm elenden Bungalow oder auf den entlegenen Tabakpflanzungen gehaust hat.

Nach einem der Feste des Sultans von Medan, die stets mit dem größten Pomp gefeiert werden und zu denen sich alles drängt, was im Sultanat Medan Namen oder Geld besitzt, war die Bar schon vor Mitternacht überfüllt. Die Hawai-Band, echte Südseemusikanten in weißen Hosen, bunten Sarongs, um den Hals dicke, rote Korallenketten, bearbeitete schweißtriefend ihre Tam-Tams, Banjos und Darmseiten, brüllte Hei-Hei-Hu-Hu, immer im Takt, den die braunen Burschen mit ihren Sitzgelegenheiten markieren. Vor dem Eingang der Bar standen, wie in jeder Nacht, Haufen von Maleienmädchen, chinesischen Hausierern, Rikschahläufern und malaischen Kutschern, wurden von den gelben Kellnern mit Wassergüssen und Schlägen vertrieben, standen gleich darauf wieder vor der Türe und lauerten auf Verdienst.

Nach Mitternacht fuhr Sir Bromley mit seiner Frau in einem großen, roten Auto vor. Schob sich fluchend durch das farbige Rudel und ließ sich den besten Tisch neben der Musik freimachen. Das Paar war auf einer Vergnügungsreise von London nach Java unterwegs, hielt erst drei Tage in Medan auf und hatte durch ausgezeichnete Empfehlungen Zutritt in den ersten englischen Kreis. Die junge, rotblonde, grünäugige Irin erregte schon beim Empfang des Sultans das größte Aufsehen und war sofort Mittelpunkt des Interesses der ganzen Bar.

Ihr Gatte, ein schmalköpfiger, verlebter Fünfziger, lümmelte sich in einen Rohrstuhl, klemmte das Einglas in die linke Augenhöhle, musterte die gaffenden Männer wie eine Horde zudringlicher Bettler, begann mit einer Serie Black und White, goß unmäßig Gin nach, setzte mit Sekt fort und ließ seine junge Frau mit den englischen Offizieren tanzen.

Sie war die einzige Weiße in dem Lokal, das von den Damen der europäischen Kolonie Medans streng gemieden wird, und tanzte ununterbrochen. Jeder Boy sah, daß alle Männer verrückt nach ihr waren, nur Sir Bromley schien nichts zu bemerken. Er kümmerte sich auch nicht um den jungen, hellblonden Holländer, der schon zum dritten Male mit ihr tanzte und den schweißtriefenden Musikanten Geld zuwarf, damit sie noch schneller spielten — aber dann gellte plötzlich in den wildesten Lärm die heisere Stimme Bromleys: „Infame Frechheit!"

Er sprang auf, taumelte rot vor Wut, die Augen vom Alkohol verschwommen, gegen das Paar, stieß mit der Faust derb gegen die Schulter seiner Frau, riß sie von ihrem Tänzer weg, drohte ihr mit der geballten Faust, schrie, als sich ihm einige Offiziere entgegenstellten, daß der Holländer sie während des Tanzes auf die Stirne geküßt habe, und daß er sich jede Einmischung in seine Angelegenheiten verbitte. Beleidigungen fielen, der junge Holländer wollte gegen ihn los. Der holländische Menager der Bar trat dazwischen, versuchte ihn zu beruhigen, aber das Geschrei wurde immer ärger, alles nahm Stellung gegen den vollkommen betrunkenen und vor Wut sinnlosen Engländer, der jetzt auf einen Sessel sprang und über die Köpfe brüllte:

„All right! Diese Frau gehört der ganzen Bar! Wer mehr zahlt hat sie! 50 000 Gulden zum Ersten!"

Man nahm diese Roheit nicht ernst, hielt den Mann für volltrunken, alles sah nach der Irin. Sie war bei der ungeheuerlichen Beleidigung wie unter einem Peitschenhieb zusammengezuckt, totenblaß geworden, faßte sich aber sofort und trat in den Halbkreis ihrer Beschützer zurück.

„Einverstanden!" Ihre Hände zitterten vor Haß. Jeder der Männer merkte, daß die Frau jetzt Abrechnung mit dem Betrunkenen hielt. Die ganze Bar war plötzlich still. Ein unförmig dicker Holländer, der trotz dem Lärm seine große Languste mit einer Kraft bearbeitet hatte, daß es wie von gebrochenen Knochen knackte, stand schwerfällig auf, trat langsam näher, hob die Rechte, griff mit der Linken in seine bauchige Brieftasche, zog ein Scheckbuch heraus, schmierte Ziffern, warf den Scheck auf dn Tisch Bromleys, ohne eine Miene zu verziehen.

„50 900 zum Zweiten — zum —"

Der junge Holländer schrie „60 000!" warf zehn Tausendguldennoten vor den Engländer — man versteigert im malaischen Archipel nach dem sogenannten amerikanischen System, die Differenz zwischen dem letzten Ruf und dem nächst höheren Angebot muß sofort ausbezahlt werden!

Der Alte, dem der Schweiß über die schwammigen Backen lief, hob nur einen Finger.

„80 000!"

Er zahlte in Banknoten, warf einen kurzen Blick gegen die Frau. Sie versuchte ihre maßlose Erregung zu verbergen, bat um Feuer für ihre Zigarette, ließ dabei den jungen Holländer nicht aus den Augen. Er hatte in der kurzen Pause, die dem letzten Angebot folgte, nach einer Rikschah für einen der Boys gerufen und ihn nach dem nahegelegenen Hotel de Boer geschickt.

„80 000 zum Zweiten!"

„81 000!"

Der Dicke grinste, Sir Bromley verzog den Mund. Die englischen Offiziere flüsterten miteinander, dann trat ein Kaptän zu Bromley, sprach halblaut zu ihm. Bromley musterte ihn von der Seite, erklärte dann, schreiend, daß er hier nicht der Engländer Sir Bromley sei, der auf seine Nation Rücksicht zu nehmen habe, sondern, daß er in dieser Absinthspelunke tun könne, was er wolle!"

Er schlug auf den Tisch. „81 000 zum Zweiten!"

„90 000!"

„91 000!"

„100 000!"

Der Alte warf sein Geld jetzt vor Bromley auf das Parkett, als ob ihm der junge Rivale, der nur mehr einige Banknoten in der Hand hielt, ganz gleichgültig sei. Es ging bis 160 000 — das Lokal war wie im Fieber, denn der Junge, der sich für dieses Abenteuer ruinierte, bot schon Ringe und seine Uhr an, Bromley lehnte ab.

„Nur Banknoten oder Schecks! 160 000 zum Zweiten — zum —"

Der Boy stürzte atemlos herein, reichte dem jungen Holländer eine kleine Kassette, der Blonde schrie, während er sie öffnete und ein Scheckheft herausholte:

„180 000!"

Er riß ein Bündel Blätter aus dem Buch, hielt sie triumphierend gegen den Alten, der jetzt eine ärgerliche Grimasse schnitt, abwinkte, zu seinem Tisch zurückging und sofort wieder seine Languste bearbeitete.

„180 000 zum Zweiten — zum— 180 000 zum — Dritten!"

Die Irin stand schon bei der Türe, sah nicht mit einem Blick nach Bromley zurück, stieg mit dem Blonden in eine Rikschah. Sie fuhren nach seinem Bungalow in der Hindostraat.

Bromley trank seelenruhig noch eine Halbe Kognak. Nach einer Stunde fuhr er den gleichen Weg, sah sich vorsichtig um, ob ihm kein Fahrzeug folge, hielt vor dem Bungalow des jungen Holländers, der ihn schon erwartete: Man zählte zu Dritt die Banknoten, überprüfte genau den Scheck, es wurde bei der Teilung der Beute Tag, drei Stunden später kassierte Bromley den Scheck ein und verschwand mit seiner schönen Frau aus Medan.

Zwei Tage später folgte ihnen ein Steckbrief: Sir Bromley war ein vielfach abgestrafter Hochstapler, seine Freundin hatte in Colombo den wertvollen Schmuck einer Offiziersfrau gestohlen, in Singapore mit falschen Karten ein Vermögen gewonnen. Die Spur der beiden verlor sich in Penang. Man verhaftete jetzt den jungen Holländer, einen stadtbekannten Spieler, mußte ihn aber wegen Mangels an Beweisen für sein Einverständnis mit dem Paar wieder freilassen.

Er sitzt nach wie vor in seiner Absinthecke in der City-Bar, die mit ihren drei Reihen bunter Papierlaternen Nacht für Nacht alles lockt, was auf Sumatra Geld im Spiel oder für Frauen zr verlieren hat!

Volkmar Iro.

Humboldt und der Gassenjunge

Die erste Ersteigung des 6300 Meter hohen Chimborazo in den Westkordilleren Ecuadors durch Alexander von Humboldt war der Anlaß zu folgendem Erlebnis des großen Forschers.

Der schon siebzigjährige Humboldt machte seinen gewohnten Spaziergang im Berliner Humboldtpark. Als er sich dort auf eine Bank niederließ, gesellte sich ein junger Mann zu ihm, der bald ein Gespräch in der schnoddrigen Berliner Art anknüpfte: „Das ist ja jarnichts hier. Das ist ja jarnichts! Da habe ich schon janz andere Sachen jesehen!" Das Gespräch kommt auf große Reisen, auf fremde Länder und Völker. Schließlich erzählt der junge Mann in seiner ebenso naiven wie frechen Ahnungslosigkeit, wie er den Chimborazo bestiegen hätte. Er wäre damals von Humboldt für die Expedition angeworben worden. Aber 500 Meter unter dem Gipfel hätten alle versagt, auch Humboldt konnte nicht mehr weiter. Er allein hätte auch diese letzte Etappe überwunden und den Gipfel erreicht. Humboldt hätte aber dann seine Tat für seine eigene ausgegeben. Aber so gehe es auf der Welt. Wenn er ihm aber einmal begegne, werde er es ihm ins Gesicht sagen.

Humboldt hörte mit größtem Interesse zu, was ihm da einer seiner vermeintlichen Begleiter ins Ohr flüsterte. Er, dem es in seiner Forschung nur um die Wahrheit ging, sollte eines anderen Tat ausgenützt haben? In Wirklichkeit hatte niemand von der Expedition den Gipfel erreicht, aber die erstiegenen 5800 Meter waren der Rekord für damals. Als er den jungen Mann nach seinem Alter fragte, stellte sich heraus, daß der höchstens vier Jahre alt gewesen sein konnte, als Humboldt den Chimborazo bestieg. Aber der junge Mann blieb trotz aller Einwendungen bei seiner Behauptung. Schließlich fragte ihn Humboldt, ob er denn diesen Forscher wiedererkennen würde, wenn er ihm begegne. „Ganz bestimmt!" Da schaute ihn Alexander mit tiefen Augen durchdringend an. Der Fremde begriff, wer neben ihm saß, und machte sich kleinlaut davon . . .

Das Geheimnis von Fuensanta

ROMAN VON RUDOLPH STRATZ

24

„Ich wünschte ihr viel Glück dazu!" sagte Male Matteis und trat mit Herrn Gilg in ihr Zimmer.

Der große, kahle, dürftig ausgestattete Raum dämmerte ebenso grell im Mondschein wie vorhin, als ihn Male verlassen hatte. Sie warf sich wieder auf den mit Schokoladeflecken getupften Lehnstuhl. Herr Gilg stand auf der Türschwelle. Er wartete, bis sich hinter ihm im Flur die leichtfüßigen Sprünge der Camerera Maria in die rückwärtigen Gewölbefluchten verloren hatten. Aber auch dann wagte er nicht einzutreten. Es schien ihm gegen die Sittlichkeit. Nachts. Es war ihm sehr peinlich.

„So kommen Sie doch endlich herein und machen Sie die Türe hinter sich zu, Herr Gilg! Sonst hört man ja durch das halbe Haus, was wir sprechen — wenn auch niemand auf hundert Kilometer im Umkreis Deutsch versteht!"

Male merkte gar nichts von seinen Gewissensnöten. Es beleidigte ihn fast. Er hatte einen rettenden Gedanken. Er entzündete methodisch die drei Kerzen des Leuchters auf dem Tisch. Nun konnte jeder, vom Nachtwächter bis zum Alkadeur, von außen durch die Fenster deutlich sehen, daß darinnen nichts Verbotenes geschah. Eine Wolke von Mücken und Nachtfaltern umsummte sofort die drei zuckenden, dottergelben Flämmchen. Male Matteis kümmerte sich um Herrn Gilgs Gehaben nicht. Sie saß und dachte nach.

„Von jetzt ab ist dies Zimmer nicht anderes mehr, als ein großes, schmutziges Wanzennest! Ein Zimmer wie andere, seitdem ich weiß, daß die Elfi nicht hier gestorben ist."

„Ja — wo mag sich Ihre Frau Schwester jetzt aufhalten!" sprach Herr Gilg kummervoll. Er schloß, gegen das geflügelte Nachtgeziefer, die Fenster.

Male blickte ihm befremdet nach. „. . . sich aufhalten? . . . Das ist ein merkwürdiger Ausdruck für eine Tote!"

„Aber Ihre Frau Schwester lebt doch. . ." Herr Gilg drehte den letzten Fensterwirbel zu.

„Was sagen Sie da? Sie bilden sich ein, meine Schwester sei nicht ermordet worden?"

„. . . von einem Mann, der sie liebt und den sie liebt . . .? Aber, gnädiges Fräulein . . .!"

„Sie wollen damit sagen, daß die Elfi sich hat entführen lassen? Die Elfi — dies reinste, heiligste Geschöpf, für das ich die Hand ins Feuer lege — die Elfi mit einem fremden Mann durchgegangen! . . . Beschimpfen Sie mir das Andenken der Elfi nicht, Herr Gilg . . ."

„Ich bin schon still!"

„Natürlich ist die Elfi tot! Nur nicht hier sondern woanders. Das erklärt auch, warum für die Mörder keine Möglichkeit bestand, die Leiche in den Sarg zu bringen!"

„Aber wer soll denn Frau Bohwinkel ermordet haben?"

„Mein Schwager natürlich!"

„Er war doch nicht hier!"

„Er hätte auch nicht den Mut dazu gehabt! Deswegen schickte er diesen großen Unbekannten mit dem schwarzen Schnurrbart!"

„Aber dieser Fremde mußte doch einen Vorwand haben! Ihre Frau Schwester wäre doch nicht ohne weiteres einem Wildfremden in die Nacht hinaus gefolgt!"

Kann man denn nicht zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen? Mein Schwager hatte irgendwo ein Stelldichein mit einer in Dunkel gehüllten Dame deren Namen er nicht nennt. Das steht fest."

„Aber was hat das mit dem Verschwinden Ihrer Frau Schwester zu tun?"

„Kann ihr nicht der Mann mit dem schwarzen Schnurrbart gesagt haben: „Kommen Sie mit mir! Ich führe Sie an den Ort, wo Ihr Mann sich jetzt hinter Ihrem Rücken mit einer anderen Frau getroffen hat." Und die Elfi, in ihrer Verzweiflung, wollte Gewißheit haben! Das sah ihrer leidenschaftlichen, kleinen Seele schon ähnlich. Und ihrer rührenden Weltunkenntnis auch, daß sie sich diesem Mann mit dem schwarzen Schnurrbart anvertraute, der sie dann unterwegs in aller Stille an einem Ort beseitigt hat!"

„Dann müßte Ihr Schwager selbst jenem Mann den Auftrag zum Mord gegeben haben. .."

„Ja. Zwei Fliegen mit einer Klappe!" Male Matteis verstummte und schaute verbissen zum Fenster hinaus. Drei Querfalten düsterten auf ihrer Stirn.

Herr Gilg holte sein Sacktuch heraus und trocknete sich beklommen den Schweiß von seinem Antlitz eines Gerechten. „Wenn das wahr wäre, gnädiges Fräulein . . ."

„Ungefähr so hat sich die Tragödie der Elfi abgepielt! Da können Sie Gift darauf nehmen!" sagte Male.

„. . . Aber dann hätten wir es ja mit einem ganz verzweifelten Menschen zu tun!" erwiderte Herr Gilg unsicher.

„Menschen, die imstande waren, der armen Elfi ein Leid anzutun, sind zu allem fähig!"

„Da wären wir ja mitten in der schönsten Gefahr!"

„Was haben Sie sich denn eigentlich bei der Reise nach Spanien gedacht, Herr Gilg?" fragte Male frostig.

„Wissen Sie was, gnädiges Fräulein? Fahren wir lieber nach Deutschland zurück! . . . Ich bin doch mehrköpfiger Familienvater . . ."

„Gott — es würde ja für Ihre Hinterbliebenen gesorgt werden! Im übrigen leben wir vorläufig noch und wehren uns unserer Haut!" Male Matteis entriegelte die Verbindungstüre. „Gute Nacht . . . Was machen Sie denn da wieder?"

„Ich puste die Kerzen auf dem Tisch aus!" Herr Gilg war etwas atemlos und verwirrt. „Sonst könnte man ja von draußen sehen, daß die Türe zwischen unseren Zimmern offen ist."

„Herrgott — ich bin doch nicht die Maria von Belén!" Male schob ihn über die Schwelle und drückte die Klinke ins Schloß. „So. Nun riegle ich ganz fest zu, damit Sie beruhigt sind! Also wärmen Sie sich jetzt die Augen!" schloß sie, schon durch die Holzwand. „Ich kann nicht schlafen vor Aufregung. Ich lege mich in den Kleidern aufs Bett und denke darüber nach, was morgen geschehen soll."

Male Matteis hatte sich ausgestreckt. Sie sah neben sich an der Wand eine kleine, bunte Porzellan-Madonna über einem kupfernen Weihwasserkesselchen. Sie vernahm ein paar blecherne Klöppelschläge vom Kirchturm draußen. Ihre Gedanken wanderten, wurden wirr, wogten wie Nebel. Plötzlich kniete die Müdigkeit des Tages wie ein Alp auf ihrer Brust. Sie seufzte tief auf und schlief ein.

Mehr Betäubung als Schlaf in dieser glühen-Stickluft des Moskitozeltes. Der Pulsschlag wie im Fieber. Der Kopf heiß in den Kissen. Verrückte Träume. Gespensterhaft verzerrt — wie alles in diesem afrikanischen Breitenstrich.

Male Matteis setzte sich auf und schaute schlaftrunken umher. Sie hielt es in diesem von Blutsaugern durchschwirrten Backofen nicht mehr aus. Sie öffnete die Fenster. Hörte, hallend in der Stille, Hufgeklapper auf den Kopfsteinen der Gassen Jetzt tauchten zwei Gestalten aus dem Dunkel und ritten quer über den Platz. Male trat in das Tämmern der Fensternische und beobachtete die Reiter. Sie sahen aus der Entfernung aus wie Don Quijote und Sanjo Pansa: Ein rüstiger, aufrechter Mann auf einem großen, mageren Maultier und neben ihm, auf einem Eselchen, ein hagerer, kleiner Dorfgeistlicher in langem Rock und schwarzem Schaufelhut.

Ein Pochen an der Zwischentür. Male merkte: Selbst Herr Gilg fand in dieser Nacht keine Ruhe. Sie hatte die ganze Zeit sein Schnarchen nicht mehr gehört. Erst jetzt sein ängstliches Drängen: „Machen Sie auf, gnädiges Fräulein! Schnell — schnell — die beiden Reiter kommen mir so komisch vor!" Und, als er mit dem jungen Mädchen hastig an das Fenster trat: „Jawohl! . . . Ich wußt' es doch! Er ist es!"

„Rasch in die Nische mir gegenüber, daß er Sie nicht sieht!"

„Er ist es !" wiederholte Herr Gilg flüsternd aus dem Zwielicht. „Und, wie ich sagte, kein Spanier! Ein Spanier würde hinten auf der Kruppe des Mulos sitzen, so wie das alte Pfarrerchen neben ihm auf seinem Esel. Er aber sitzt, wie alle Europäer, dem Mulo mitten auf dem Rücken!"

Der junge, mittelgroße Mann unterhielt sich halblaut mit seinem Begleiter und klappte dabei seinem hochbeinigen Reittier aufmunternd die Waden. Das Eselchen zuckelte eilfertig im Halbtrab nebenher. So verlor sich das Paar nach dem Ausgang des Städtchens.

„Wo reiten sie hin?" Male riß eine Landkarte aus ihrem Köfferchen, hielt sie prüfend vor die Augen. „Machen Sie doch endlich Licht, Herr Gilg! Ganz Wurst, ob man uns sieht! Es wird Ihrem Ruf schon nicht schaden!" Das junge Mädchen orientierte sich, das Blatt in der Hand, durch einen Blick nach dem Fenster über die Himmelsrichtung. „Da führt, wo die geritten sind, eigentlich nur ein einziger Weg mitten durch die Gebirge nach der nächsten Eisenbahnstation. Dreißig Kilometer von hier. Für die beiden vier bis fünf Stunden. Wir schaffen's im Auto, auch auf den miserablen Wegen hier, in weniger als vier! Wir müssen ihnen nach! Wie? Wegen ein paar heidnischer Ausländer ließe sich kein Spanier nachts auf den Trab bringen? Ach, was? Nehmen Sie den Leuchter, Herr Gilg, und kommen Sie mit!"

Male Matteis eilte, vor Herrn Gilg her, durch das dunkle Flurgewölbe in die Hintergründe der Fonda Parador, in denen vorhin die braune Maria verschwunden war.

„Maria!" rief Male Matteis halblaut. „Maria Belén! Herr Gilg, wie heißt auf spanisch: Es gibt bares Geld? Danke! . . . Maria!" Sie verstärkte ihre Stimme: „Hay dinerada contante! . . . Sehen Sie: Maria ist hellhörig, wenns ums Geld geht! Da entwickelt sie sich schon, in weißem Nachtgewand, aus ihrer Kammer. Sie soll gleich den Giesebrecht holen! So! Flugs zum Auto! Der Schlüssel zu dem leeren Schafstall ist nicht zu finden? Der Schlosser steht nachts nicht auf? Zu was schlafen hier die Maultiertreiber auf dem Pflaster im Hof?

(Fortsetzung folgt).

Statt besonderer Anzeige.

Heut früh starb plötzlich und unerwartet meine inniggeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Anna Hanke

geb. **Huch**

im 65. Lebensjahr.

Hohenzollerngrube, den 30. Mai 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Karl Hanke, Produktenverwalter.

Von Beileidsbesuchen bitten wir herzlichst absehen zu wollen. Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Juni, vom Trauerhause nach dem Margarethen-Friedhof statt. Requiem Montag früh.

Heute früh verschied plötzlich der

Geschäftsführer unserer Gesellschaft

Herr Friedrich Steuer.

Wir verlieren in dem Verstorbenen, der auf eine nahezu 18jährige Tätigkeit bei unserer Gesellschaft zurückblicken konnte, einen Mann von regster Schaffensfreudigkeit und ausgezeichneten Charaktereigenschaften, dessen frühen Heimgang wir sehr bedauern.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Gleiwitz, den 30. Mai 1930.

Der Aufsichtsrat
der Friedenshütter Feld- und Kleinbahnbedarfs-Gesellschaft m. b. H.

Unerwartet verschied heute früh der **Geschäftsführer unserer Tochtergesellschaft, der Friedenshütter Feld- und Kleinbahnbedarfs-Gesellschaft m. b. H.**

Herr Friedrich Steuer.

Wir betrauern den frühen Heimgang dieses treuen Mitarbeiters, dessen erfolgreiche Tätigkeit in der Gesellschaft wir sehr schätzten. Seine Schaffensfreude und seine edle Gesinnung sichern ihm ein dauerndes ehrendes Andenken.

Gleiwitz, den 30. Mai 1930.

Der Vorstand
der Vereinigte Oberschl. Hüttenwerke Akt.-Ges.

Schmerzlichst überrascht wurden wir heute durch das plötzliche und unerwartete Ableben unseres hochverehrten Chefs

Herrn Direktor

Friedrich Steuer

Der Verstorbene war uns ein gütiger und wohlwollender Vorgesetzter, der uns mit seinen Fähigkeiten und seiner erfolgreichen Tätigkeit stets ein gutes Vorbild gewesen ist. Wir bedauern seinen Heimgang aufs schmerzlichste und werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Die Angestellten
der Friedenshütter Feld- und Kleinbahnbedarfs-Ges. m. b. H.
Gleiwitz, Breslau, Görlitz, Berlin und Leipzig.

Am 28. Mai entschlief sanft nach längerem schweren Leiden mein lieber Gatte, unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Fleischermeister

Max Stache

im blühenden Alter von 29 Jahren.

Bobrek-Karf OS., den 29. Mai 1930.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, 1. Juni 1930, 12,30 Uhr, von der Leichenhalle des Hüttenwerks Bobrek aus nach Miechowitz statt.

Freie Fleischerinnung Beuthen OS.

Der unerbittliche Tod entriß im besten Mannesalter unseren Innungskollegen, den

Fleischermeister Max Stache

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Beerdigung findet Sonntag, 12½ Uhr, von Bobrek aus statt. Antreten der Innung vor dem Vereinslokal um 11³⁰ Uhr mit Fahne.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, sagen wir auf diesem Wege allen Kollegen, Freunden und Bekannten, insbesondere dem hochw. Herrn Kaplan Kempa, der Belegschaft der Gotthardschacht-Anlage und dem Cäcilienverein der Pfarrkirche Orzegów unseren herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin
Martha Kalisch
und Kinder.

Zur Kenntnisnahme meinen werten Gästen der FRÜHSTÜCK-STUBE METZNER, daß ich dieselbe ab 31. Mai an Herrn H. HERFORT zur Weiterführung übergebe.

Fleischermeister R. Metzner u. Frau
Beuthen OS., Bahnhofstraße 14

Am 31. Mai 1930 übernehme ich die

Metzner'sche Frühstück-Stube Beuthen OS., Bahnhofstraße 14

und bitte, das Herrn Metzner entgegengebrachte Wohlwollen auf mich zu übertragen. Ich werde bemüht sein, meinen werten Gästen das Beste zu bieten und ihren Wünschen in jeder Weise gerecht zu werden.

H. Herfort und Frau Gemahlin.

Die **Beuthener Buchhandlungen und Papierhandlungen** halten *Sonntag, den 1. Juni,* ihre Geschäfte **geschlossen.**

Inserieren bringt Gewinn!



Wirtschaft — Industrie — Technik



Belebung der Oderschiffahrt und Senkung der Frachten für Massengut

Von E. Blauel, Gleiwitz

Zu Beginn dieses Jahres wurden in der „Oberschlesischen Wirtschaft" zwei zu Patent angemeldete Erfindungen geschildert, deren Anwendung auf eine nennenswerte Herabsetzung der Massengut-Transportkosten in der Oderschiffahrt hinzielt: Es sollte erstens die Tauchtiefe der beladenen Lastkähne, bei deren Fahrten infolge des häufig wechselnden Wasserstandes im Mittellauf der Oder oft große Stockungen eintreten, für diese Strecke dem jeweiligen Wasserstand nach Möglichkeit angepaßt werden. Andererseits sollten die Schleppkosten gegen Strom erheblich herabgesetzt werden durch Einführung eines sich mittelst endloser auf dem Flußboden herabgesenkter Schwerkette vorwärts treidelnden Schleppers mit sehr geringem Kohlenverbrauch und relativ niedrigen Beschaffungskosten.

Die erstgenannte Erfindung besteht in einer stationären dockartigen Einrichtung sowie einer Anzahl offener Motorkähne großer Breite, die einzeln nacheinander und je nach Bedarf in dem Dock geflutet sowie entweder durch Eigengewicht oder mechanischen Druck auf eine gewisse Tiefe im Wasser herabgesenkt werden, worauf ein beladener Lastkahn genau über die Mitte des versenkten Kahnes fährt. **Der mit eingebauten Luftschwimmern versehene untere Motorkahn wird dann durch den Auftrieb der Schwimmräume evtl. auch noch mittels mechanischer Hilfe gehoben und leergepumpt.** Während des

Auftauchens des unteren Kahns

aus dem Wasser setzt sich der Lastkahn auf den kräftigen Boden des ersteren, der daher mit Sattelkahn bezeichnet wird, und der Sattelkahn trägt dann den Lastkahn. Vermöge der meist wesentlich größeren Tauchfläche des Sattelkahns hat dieser trotz seiner eingesattelten Last einen oder mehr oder minder geringeren Tiefgang als der Lastkahn. Bei den großen Lastkähnen ist jedoch dieser Unterschied in der Tauchtiefe nicht erheblich, weil der Sattelkahn mit Rücksicht auf die Oderschleusen und das jetzige Fahrwasser hinsichtlich seiner Ausmaße sehr begrenzt wird.

Auch mußte auf die Schleusendimensionen deshalb Rücksicht genommen werden, weil die Sattelkähne während der Vollschiffigkeit der Oder auch zeitweilig als Lastkähne mit voller Eigenladung fahren sollen, um sie während der ganzen Schiffahrtssaison nutzbar zu machen.

Die Einrichtungen zur Herabminderung der Tauchtiefe sind, wie aus nachstehender Schilderung hervorgeht, weiter verbesserungsfähig und zwar vor allem unter dem Gesichtspunkt, den weitaus größten Teil notwendigen Neumaterials bis zur völligen Abnutzung verwendungsfähig und rentabel zu erhalten, auch für die späteren Tage der ausgebauten Oder.

Die Möglichkeit, bedeutend höhere Transportleistungen dieses Kahnmaterials zu erzielen, hat natürlich eine Senkung der Selbstkosten je Tonne Ladung und somit der Frachten zur Folge. Der Nutzen der Schlepper macht sich nicht nur für die Frachten zu Berg durch Ermäßigung dieser um etwa 30 Prozent fühlbar, sondern durch das preiswerte Schleppen von Leerkähnen stromaufwärts erhöht sich auch durch deren Rentabilität. Außerdem hat der Schlepper den Vorzug, daß er selbst bei 90 bis 100 Zentimeter Fahrwassertiefe noch volle Last von 2000 bis 3000 To. netto zu Berg schleppen kann.

Als Erschwerung zur Ausführung dieser Pläne wird unter Hinweis auf die heutige Finanzlage die Summe der Beschaffungskosten bezeichnet.

Die Baukosten des schwimmenden Materials in der zur Zeit üblichen Ausführung stellen sich jedoch nicht etwa niedriger, sondern infolge der wesentlich geringeren Nutzbarmachung des Kahnraumes je Tonne Transportgut relativ höher als diejenigen für das leistungsfähigere Material der neu vorgeschlagenen Bauart und Arbeitsweise. Soll nun überhaupt der

Versand von Kohle auf dem Wasserwege

jetzt und auch später erheblich gesteigert werden, so ist ohnehin eine größere Neubeschaffung schwimmenden Materials sowie der zugehörigen Schleppkräfte unbedingt erforderlich. **Auch ist eine wirksame und wirklich rentable Ausnutzung eines Landzufuhrweges vom Industriegebiet bis zur Oder ohne einen die betreffenden Kohlenmengen fassenden Kahnraum nicht denkbar.**

Würde kein oder nur wenig schwimmendes Material neu hergestellt, so bliebe folgerichtig die gewünschte Mehrproduktion an Kohle zur Beförderung größtenteils auf den Schienenweg angewiesen, soweit eine Konkurrenzmöglichkeit auf weite Entfernungen, d. h. eine Absatzsteigerung im bestrittenen Gebiet in Frage kommen sollte. Daß hierfür unter den heutigen Frachtsätzen und selbst bei deren Senkung nur geringe Aussichten bestehen, liegt auf der Hand, zumal die

Fertigstellung der Wasserwege im Westen

in bedrohliche Nähe rückt und Absatzsteigerungen dann nur unter bestimmten wirtschaftlichen Ausnahmebedingungen wie Streiks usw. möglich sind. Ohne Absatzsteigerung vermindert sich aber nach und nach die Anzahl der beschäftigten Bergleute infolge der zunehmenden Mechanisierung der Bergbaubetriebe.

Wenn also heute schon auf den gezeigten Wegen ein nennenswerter Teil der überhaupt zu Wasser erzielbaren Frachtenermäßigung erreicht werden kann und die dazugehörigen, auch für spätere Zeiten brauchbaren Einrichtungen zugleich einen frachtlichen Vorsprung vor fremder Kohle gewährleisten, so müßte folgerichtig die Durchführung dieser Pläne nach allen Kräften gefördert werden.

Die Schiffahrt allein hat nun zu Neubeschaffungen von zahlreichen Kähnen und mehreren Schleppern kaum das notwendige Kapital und dürfte sich höchstens auf den Bau einzelner neuer, motorisch betriebener Kähne von 600—700 To. beschränken müssen, wie solche bereits fahren. Ihr selbst nützt unter den jetzigen Verhältnissen dieser Mitteltyp-Kahn durchaus, weil er rein betriebsmäßig, d. h. ohne Rücksicht auf die geldlichen Lasten pro To. Frachtgut zweifellos billiger arbeitet als der bisherige große normale Oderkahn von 500—600 To. Auch dürfte er schon deshalb der Schiffahrt genügen, weil er preiswerter befördert als die Eisenbahn und infolgedessen der Wasserweg für Massengut aller Art von den Interessenten, Industrie und Handel, ohnehin bevorzugt wird.

Der neue Kahn bleibt jedoch gleich den anderen Oderkähnen auf weitere Jahre hinaus den ganzen Nachteilen des wechselvollen Fahrwassertiefgangs ausgesetzt.

Die Rentabilität ist zur Zeit für die Kahninhaber daher eine immerhin geringe und bietet in Anbetracht der heutigen hochzuverzinsenden Neuanlagewerte keinen besonderen Ansporn zum umfangreichen Bau neuer Kähne. Somit besteht in den nächsten Jahren nur geringe Aussicht, die Mengen an befördertem Massengut auf der Oder nennenswert zu steigern.

Der oberschlesischen Wirtschaft ist hiermit jedoch durchaus nicht geholfen; denn einerseits stellen sich die Wasserfrachtsätze zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung des Gebietes noch viel zu hoch, andererseits erhält der Güterumsatz und Export mengenmäßig keine Zunahme.

Folgerichtig läge es daher nahe, daß Schiffahrtstreibende und die Hauptwirtschaftskräfte Oberschlesiens Hand in Hand arbeiten, um schon jetzt eine größere Belebung der Oderschiffahrt einzuleiten, zumal der Hauptfaktor, die Kohle, zur Steigerung ihres Absatzes sowie zur Erweiterung des Absatzgebietes große Frachtenverbilligung benötigt.

Um das früher erläuterte System der Fahrt der Sattelkähne über flaches Wasser wirtschaftlich noch zu verbessern, wird hier ein weiterer Vorschlag zur Tiefgangsverminderung der Kähne gebracht. Dieser betrifft eine Einrichtung, die auch bei sonstigen neu zu bauenden Kähnen und evtl. bei den vorhandenen Motorkähnen eingesetzt werden kann. Sie besteht in einer

Ausrüstung der Wasserfahrzeuge mit etwa 1,8 Meter breiten, formgerechten Seitenschwimmern,

einer Vorrichtung, die an sich bekannt ist, deren Form und Anbringung jedoch eine Sonderkonstruktion darstellt. Einer gleichmäßigen Kräfteverteilung zum Schiffskörper wird hierbei Rechnung getragen. Die Sonderkonstruktion ist so durchgebildet, daß sie sich leicht ein- und ausbauen läßt, während der betreffende Kahn mit Vollast schwimmt. Die Schwimmer haben trotz kräftigen Schutzes gegen Außenstöße geringes Eigengewicht, etwa 6—8 Prozent ihrer Wasserverdrängung, und erfordern abmontiert nur geringen Raum. Ihre Wirksamkeit und Konstruktion kann unter verhältnismäßig geringen Kosten erprobt werden. Bei voller Ladung wird beispielsweise der Sattelkahn wie auch ein Kahn nach Plauer Maß durch diese Stützkörper um 34—35 Zentimeter aus dem Wasser gehoben entsprechend dem Nettotragvermögen letzterer von 200—210 To. Der Sattelkahn kann dementsprechend bei einem Tiefgang von 1,00 Meter ein 1/1 beladenen 500 To. Breslauer Kahn und bei 1,20 Zentimeter Tauchtiefe einen 600-To.-Kahn nach Plauer Maß befördern.

Der mit Schwimmern ausgerüstete Sattelkahn (71×9,2 Meter) selbst ist imstande bei 1,25 Meter Tiefgang 800 To. Kohle talwärts an Eigenfracht zu bringen, während das gleiche Quantum Erz zu Berg gefahren werden kann.

Bei 1 Meter Tiefgang faßt der gleiche Sattelkahn 615 To. Kohle bezw. Erz, bei 0,90 Meter Tiefgang 535 To. Kohle bezw. Erz oder einen beladenen 425 To.-Kahn; bei 0,70 Meter Tiefgang 340 To. netto oder 2 beladene Klodnitzkähne = 270 To. netto.

Auf diese Weise bietet sich die Möglichkeit, die Sattelkähne in Eigenfracht mit

erhöhter Durchschnittsladung

zu fahren und besser auszunutzen. Sie können in den Jahresabschnitten, in denen die Vollschiffigkeit der Oder einigermaßen verläßlich ist, meistens mit 800 To. Kohle beladen werden.

Falls der Wasserstand der Mitteloder bis zur Ankunft des Kahnes in Ransern von 1,60 Meter Vollschiffigkeit um 33—35 Zentimeter abnimmt, braucht dann der Kahn nicht geleichtert zu werden, sondern erhält seine Seitenschwimmer, die ihm 126 Zentimeter Tiefgang bei Volladung von 800 To. geben, also seine Fahrtiefe dem etwas verringerten Wasserstand anpassen. In den Zeitabschnitten, in denen nur mit 0,75 bis 1,25 Meter Tiefgang zu rechnen ist, befährt, wie schon früher gesagt, der Sattelkahn vorteilhafter mit eingesattelten Kahnlasten die Strecke Ransern—Fürstenberg, die er vermöge seines motorischen Antriebes sehr kurzfristig hin und zurück durchlaufen kann.

Der Sattelkahn befördert mit angegliederten Schwimmkörpern auf jeder Fahrt stromabwärts noch zusätzlich 130—210 To., also für die Zeit des Niedrigwassers im Jahre 14×150 = 2100 To. mehr wie ohne Schwimmerausrüstung. Für die Bergfahrt ergibt sich bei genügendem Erzeingang ein weiterer Vorteil, sodaß sich die Fahrtleistung von eingesattelten Ladungen jährlich je Kahn um etwa 3500 To. erhöhen läßt. Hierdurch sinken die Transportkosten des direkt oder indirekt in Sattelkähnen zwischen Cosel und Stettin beförderten Massengutes unter 4,00 Mark je To. — jetziger Frachtsatz 5,70 Mark. Auch in anderer Hinsicht liegt der wirtschaftliche Wert der erhöhten Leistung klar zu Tage. Wenn es u. a. ermöglicht wird, beispielsweise mittels 50 Stück neuer Kähne (Sattelkähne) und weniger Schlepper der jetzigen Kohlenfrachtleistung auf der Oder, zu deren Bewältigung ein

Schiffsbestand von 1000 Fahrzeugen

arbeitet, etwa 20 Prozent hinzuzufügen, so spricht eine solche Auswirkung für sich. Auch wird durch die Einstellung leistungsfähiger Fahrzeuge ermöglicht, den Rang der Fahrzeuge auf den Staupunkten des Verkehrs trotz höherer Leistung in der Gesamtladung mit der Zeit zu vermindern bezw. die Frachtleistung bedeutend zu erhöhen, **ohne die Wartezeiten beim Schleusen und Aufenthalt in den Häfen sowie an den verkehrsreichen Oderstrecken zu verlängern.** Der infolgedessen verstärkte Durchsatz der Schleusen an Massengut und die damit verbundenen höheren Einnahmen würden fraglos einen Ansporn zu technischen Verbesserungen und damit einer Leistungserhöhung zum schnelleren Durchschleusen der Fahrzeuge geben.

Die Aufnahmefähigkeit der Wasserstraße bleibt jedoch zur Zeit begrenzt und deshalb darf der Ausbau des Oberlaufes sowie der notwendigen Staubecken in keiner Weise aufgehalten werden; denn diese erbringen erst den

unbedingt notwendigen leistungsfähigen Wasserweg, dem vor allem in der oberschlesischen Kohle sehr bedeutende und stark steigerungsfähige Transportmengen viele Jahrzehnte zur Verfügung stehen.

Folgerichtig muß das Ausmaß der verfügbaren Transportmengen die Höhe der Aufwendungen zur wirtschaftlichen Fahrbarmachung eines Wasserweges bedingen. Dem Oderfluß fällt demnach, wie vergleichsweise nur sehr wenigen Wasserstraßen des Reiches, das ganz besondere Anrecht auf baldigsten Einsatz umfangreicher Reichsmittel zu seinem Ausbau als

zukünftigen großen Massengutweg

zu, der die wirtschaftliche Entwicklung des fern der See gelegenen Hinterlandes Oberschlesien und Schlesien hochgradig fördern und festigen sowie in ähnlichem Sinne auf das Gedeihen der anderen anliegenden Provinzen einwirken wird.

Die eingesattelten Lastkähne fahren trocken auf dem elastischen nicht starren Boden der Sattelkähne, der seinerseits wieder vom Wasser getragen wird, also stets bestrebt ist, sich der Bodenform des Lastkahnes anzupassen, ihm zugleich ausreichenden Gegenhalt bietend. Diese Plattform übertrifft daher in ihrer Wirkungsweise als Auflagefläche die teils starren,

Ein neuer Kohlebohrer für den Bergbau

Die Produktionssteigerung auf den Steinkohlengruben verlangt auch von den im Bergbau notwendigen Maschinen und Werkzeugen eine in gleichem Maße rasche Entwicklung in bezug auf Leistung und Lebensdauer. Hierbei wäre besonders an erster Stelle die elektrische Drehbohrmaschine zu nennen, wie sie in letzter Zeit bereits überall mit Erfolg verwandt wird. Hemmend wirkte hierbei jedoch immer wieder die Bohrschneidenfrage, die bisher noch nicht in befriedigender Weise gelöst war. Erst die Einführung von Hartmetall als Besatzmaterial der Schneiden brachte eine entscheidende Wendung. Das bei Verwendung dieser Schneiden die Bohrmaschinen selbst auch eine konstruktive Aederung erfahren mußten, war selbstverständlch. Bei gleichem Gesamtgewicht wurden eine höhere Bohrertourenzahl in Verbindung mit erhöhter Motorleistung und eine größere Lebensdauer verlangt. Diese Aufgaben sind von einigen Firmen in verschiedener Weise gelöst worden. Eine der besten Lösungen stellt der elektrische Kohlebohrer Type „G 42" dar. Mit dieser Maschine, bei Verwendung einer durch DRGM. geschützten Bohrschneide, wurde bei Versuchsbohrungen im Betriebe die gleiche Bohrtiefe in etwa der halben Bohrzeit gegenüber Konkurrenzmaschinen erzielt. Außerdem ist die Maschine etwa 1,25 kg leichter als die bisherigen Maschinen und zeigte bei den Versuchen ein absolut erschütterungsfreies Arbeiten, wodurch die Häuer besonders beim Bohren auf hohen Leitern nicht so schnell ermüdeten .

Als außerordentlich wichtige Neuerung ist die Anordnung eines Kühlmantels um den Motor zu erwähnen, auf Grund dessen die Erwärmung des letzteren, durch seine notwendig größere Belastung hervorgerufen, in vollkommen zulässigen Grenzen gehalten werden konnte. Dadurch ist die Maschine imstande, dauernd ohne Betriebspause zu bohren, gegenüber der bisherigen Bauart ohne Kühlmantel, bei welcher die Maschine nach dem Bohren von etwa 9 Löchern außer Betrieb gesetzt werden mußte. Diese Vorteile, in Verbindung mit präziser Ausführung wie gehärtete Chrom-Nickel-Stahl-Zahnräder, geschliffene Lagerstellen, alle Wellen in reichlich geschmierten Wälzlager laufend, Silumin-Gehäuse, sowie verbesserte Moment-Schalt- und Steckvorrichtung, haben der Maschine einen sehr raschen Eingang im Bergbau verschafft. (Siehe Inserat).

---

teils elastischen Eisenkonstruktionen, wie sie beispielsweise beim Bau von Schiffshebewerken als Kahn-Auflagegerüste zur Trockenhebung von beladenen Lastkähnen vorgeschlagen wurden.

In Frage kommen als Lastkähne, wie gesagt, auch nur Flachbodenschiffe. Die äußere Abstützung der Bordwände der Lastkähne gegen die Innenseite der Doppelträgerwände des Sattelkahnes kann als Ersatz für den äußeren Wasserdruck in der Schwimmanlage auf pneumatischem Wege sehr einfach und im gegebenen Zeitpunkt erfolgen ohne großen Kostenaufwand. Hierfür werden nur Luftpressungen von etwa 0,2 Atmosphären zum Füllen von mäßig breiten, abgeteilten und abnehmbaren Luftschläuchen benötigt. Die motorische Ausrüstung der Sattelkähne läßt es zu, daß mittelst kleinerer ein- und ausschaltbarer Rotations-Gebläse diese niedrig gespannte Druckluft während der Fahrt stets auf der notwendigen Spannung gehalten wird, falls letztere nachläßt, außerdem ist der Luftdruck den Anforderungen entsprechend weitgehend regulierbar.

Der in den Sattelkahn eingesetzte beladene eiserne Flachboden-Lastkahn von nicht zu hohem Alter ist demnach unter Aufwendung einfacher und betriebssicherer Konstruktionen und Mittel nicht mehr gefährdet gegen Leckwerden als der im Fahrwasser eingetauchte. Die Sattelkähne erhalten bei Durchkonstruktion nach den Bauvorschriften der Binnenschiffahrt sämtliche erforderlichen Längs- und Querspantenfestigkeiten, außerdem ist in der Mitte oder in anderen Abschnitten, wenn nötig, eine bewegliche Abstützung bezw. Versteifung der Bordwände gegeneinander als Ersatz der sonstigen Duchten möglich. Bedenken, daß erstere durch ihren Einbau hindern, bestehen nicht. Die Sattelkahn-Bordwände werden als Doppelwände zudem äußerst kräftig gebaut. Für die abnehmbaren Mannschaftskabinen erscheint der Platz am Heck über dem Motorraum zur besseren Nutzbarmachung des Laderaumes geeigneter als der zuerst vorgesehene Platz vor den Motoren.

Die Anzahl der Sattelkähne ist nun von der zum Einsatteln verfügbaren Menge an eisernen Oderkähnen mittlerer Größe abhängig und damit praktisch auf etwas über 50 Stück begrenzt, soweit nicht auch Klodnitzkähne zur Fahrt auf der Oder eingesattelt werden sollen. Außerdem können jedoch Normalkähne gleicher Größe gebaut werden und frachtenverbilligend und regelmäßig fahren, wenn sie den Einbau der erwähnten Schwimmerausrüstung aufnehmen. Bei solchen Kähnen dient für schnelle Fahrten stromab gleichfalls die

motorische Ausrüstung

und zu Berg bei mittlerer bis voller Ladung gegen mehr oder minder starken Strom der Mittel- oder der zugkräftige, flachgehende und billigarbeitende Kettenschlepper.

Im Interesse der Frachtensenkung für die Kohle, die hier bis zu 1,80 Mark je To. betragen kann, ist es naturgemäß erwünscht, auch reichliche Ladung zu Berg zu erhalten. Als Rückfracht von Stettin nach Cosel-Oderhafen dienen Eisenerze, Zinkerze, Roheisen und Schrott, die für bestimmte Industrieunternehmungen jährlich in ziemlich regelmäßigen Mengen einlaufen. Zum weitaus größten Teil kommen sie als Seedampferladungen von nordischen Häfen. Die Dampfer selbst nehmen wieder Kohle nach dorthin unter geringen Frachtsätzen auf, wozu sie heute wegen der niedrigen polnischen Kohlenpreise den Danziger oder Gdinger Hafen anlaufen, trotzdem dieser Umweg Sonderkosten erfordert und Zeitverluste nach sich zieht.

Jedoch ist die an sich billigere polnische Kohle infolge des vorteilhaften Bahnweges so preiswert, daß die durch den Umweg der Dampfer entstehenden Unkosten weit mehr als ausgeglichen werden. Um den Absatz an Kohle dem Hafen Stettin als gegebenem Ladeplatz für die betreffenden Dampfer wieder zu gewinnen, sind unbedingt stark gesenkte Wasserfrachten notwendig. Hierzu ist es erwünscht, die die Schiffahrtskosten verbilligenden Erztransportmengen, welche jetzt über den fremden Hafen durch Polen nach der Tschechoslowakei befördert werden, als Bergfracht wieder zu gewinnen.

Autowäsche ohne Wasser

Die Toilette des Automobils wird in der Regel mit einem Aufwand an Zeit und Mühe ausgeführt, die in keinem Verhältnis zu dem erreichten Erfolge steht. Große Mengen Wasser werden verspritzt, Höfe, Garagen, Kleider durchnäßt und hinterher teure Politurmittel in großen Mengen verschmiert, während das Fahrgestell und die Federn naß bleiben und der Verrostung ausgesetzt sind. Und dabei nimmt eine gründliche Wagenwäsche fast einen halben Tag in Anspruch. Ein neuer kleiner Apparat, der vom Motorausbetrieben wird, besorgt nun die Säuberung des Autos ohne Wasser, in etwa einem Fünftel der bisher benötigten Zeit, versieht die exponierten Teile des Wagens mit einem Rostschutzüberzug und kann außerdem noch nebenbei als Luftpumpe benutzt werden. Dieser Apparat, der geringe Mengen eines chemischen Waschmittels verwendet und für eine Wäsche ein Achtel Liter dieser Flüssigkeit verbraucht, besteht aus einer kleinen Luftpumpe, die nach Entfernung einer Zündkerze des Wagenmotors auf das Kerzenloch aufgeschraubt wird. Fünf Meter Gummischlauch verbinden die Pumpe mit dem röhrenförmigen Spritzmundstück, das mit dem Wasc mittel gefüllt wird. Soll nun der Wagen gesäubert werden, so wird der Motor angelassen, die Luftpumpe tritt in Tätigkeit und treibt das Waschmittel in Form eines feinen Nebels aus dem Mundstück; in fünf Minuten ist der ganze Wagen „vernebelt", und es bleibt nur mehr übri ihn mit Putzwolle abzupolieren. Der am unteren Teil des Wagens haftende Schmutz löst sich mitsamt der Fett- und Oelschmiere von selbst ab. Der Rest wird leicht mit Putzwolle entfernt. Das verwendete Waschmittel wirkt konservierend auf den Lack und die exponierten Stahlteile, macht die Fenster blank und verhindert in beträchtlichem Maße das Ansetzen neuen Schmutzes. Eine chemische Wagenwäsche stellt sich auf etwa 30 bis 40 Pfennige; dabei werden jedoch Politurmittel, Leder, Fensterputzmittel und vor allen Dingen Zeit gespart. Bei Schlauchdefekten wird die Luftpumpe ebenfalls in ein Zündkerzenloch geschraubt und ihr Luftschlauch in das Reifenventil angesetzt. Nach Anlassen des Motors ist der Schlauch im Nu wieder aufgepumpt. Der Apparat, dessen Anschaffungspreis sich sehr niedrig stellt, kann ohne weiteres im Werkzeugkasten mitgeführt werden.

Kyffhäuser-Technikum, Bad Frankenhausen. 35 Jahre sind seit der Gründung dieser in Fachkreisen besonders wertgeschätzten höheren technischen Lehranstalt verflossen. Den für ihre stetige Fortentwicklung maßgebenden Grundsätzen, die eine sorgsam geleitete und nutzbringende Fachausbildung gewährleisten, ist die Unterrichtsleitung auch heute noch treugeblieben. Auf verschiedenen Unterrichtsgebieten, wie in der Fachrichtung des Landmaschinenbaues, der Flugtechnik und des Kraftfahrzeugbaues, ist das Kyffhäuser-Technikum im Ausbau der Lehrpläne und der geschaffenen Studieneinrichtungen für andere Institute Deutschlands vorbildlich und wegweisend geworden. Laboratorien und Versuchseinrichtungen mannigfacher Art sind für Studierende der Elektrotechnik, des allgemeinen Maschinenbaus und der angeführten Ingenieurabteilungen weitgehendst in den Dienst des Unterrichtes gestellt. Das Wintersemester, dessen Beginn für den 14. Oktober angesetzt ist, wird dem Kyffhäuser-Technikum mit seinen vortrefflichen Lehrplänen und mit seinen neuzeitlich eingerichteten Uebungsräumen wiederum, wie in den verflossenen Jahren, eine große Zahl von Studierenden, die auf eine gründliche Ingenieurausbildung Wert legen, zuführen.

Maschinen-Reparatur. Praktische Winke für Maschinenwärter, Monteure, Maschinenbaupraktikanten usw. Von Werkmeister H. Berodt und Ingenieur E. Pfeiffer, Verlag Dieck & Co., Stuttgart, 1930. Gebd. 8,50 RM. — „Hilf dir selbst!" sagt die Praxis. Das ist ein solches Buch, das ganz auf den Mann der Praxis eingestellt ist, der die Reparatur auszuführen hat oder wenigstens dabei ist und genau angeben muß, wie jede Einzelheit auszuführen ist. Freilich wäre es einfach, wenn man für jeden defekten Teil gleich den Ersatzteil vom Lager holen könnte, aber zumal bei den Dampfmaschinen gibt es so etwas nicht. Doch hier im Buche wird jenen, die die Reparatur persönlich ausführen müssen, auch tatsächlich gezeigt, wie mans zu machen hat. Da wird nicht nur einfach gesagt, was man machen muß. Es werden behandelt die Dampfmaschine und die ihr nahestehenden Maschinen und Anlageteile, Armaturen, Pumpen, Injektoren, Vorwärmer und Kondensatoren. Ferner werden allgemeine Angaben über Transmissionen, Schmierung und Schmiermittel, Dichtungen, Packungen und Montagearbeiten gemacht. Dann werden die speziellen Eigenheiten von fahrbaren Dampfaggregaten, also Baulokomotiven, deren Praxis sich großenteils auch auf Lokomobile, Bagger, Dampfwalzen und Dampfpflüge übertragen läßt, behandelt. Schließlich bringt das Buch noch eine ausführliche Zergliederung der verschiedenen Verbrennungsmotoren, erörtert die Störungsursachen der verschiedenen Bauarten und gibt die wichtigsten Reparaturen und Hilfen für Beseitigung von Störungen. Es ist das richtige Buch für den Praktiker, der ohne fremde Hilfe mit seiner Maschine fertig werden möchte. Ein Buch, das jeder Maschinist besitzen muß. Der Maschinenmeister und der Betriebsführer werden gleichfalls viele wertvolle Vorteile und Anregungen darin finden.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Mord an der Mitwisserin strafbarer Handlungen?

Geständnis des Breslauer Frauenmörders

Mörder behauptet im Widerspruch zum Untersuchungsergebnis Affekthandlung

Breslau, 31. Mai.

Der Schlosser Danderský, der Mörder von Frau Elsner aus der Charlottenstraße, über dessen Verhaftung wir bereits berichtet haben, ist in der vergangenen Nacht im Breslauer Polizeipräsidium von der Mordkommission bis heute früh um 6 Uhr vernommen worden, und hat ein Geständnis abgelegt.

Nach seiner Schilderung soll es sich um eine Tat im Affekt handeln, jedoch befinden sich seine Aussagen in vielen Punkten im Widerspruch, und werden von der Kriminalpolizei als unglaubwürdig betrachtet. Danderský sagte aus, in der Nacht zum Donnerstag gegen ½12 Uhr habe es an der Tür des von ihm zusammen mit Frau Elsner, ihren drei Kindern sowie ihrem Bruder bewohnten Zimmer geklopft; Frau Elsner sei aufgestanden, habe an der Tür ein leises Gespräch geführt und danach das Zimmer verlassen. Er habe die Ueberzeugung, daß sie, wie schon früher, unrechte Wege gegangen sei und habe sie deshalb nach ihrer Rückkehr zur Rede gestellt und sei auch tätlich geworden. Mit einem Holzscheit habe er im Verlaufe des Streites ihr mehrere Schläge auf den Kopf versetzt. Als er sah, was er angerichtet hatte, habe er unter Mitnahme des Fahrrades und einiger Kleidungsstücke das Zimmer verlassen. Die Leiche will er vorher in das Bett gelegt haben. Eine Besichtigung des Tatortes durch die Kriminalpolizei ergab jedoch, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Frau Elsner im Schlafe überfallen und im Bett getötet worden ist, also nicht Totschlag, sondern Mord vorliegt. Die Kriminalpolizei vermutet, daß D. seine Geliebte nicht in einem Streit tötete, sondern um in ihr eine Mitwisserin zu beseitigen. Am Abend vorher hatte erst Frau Elsner erfahren, daß D. einen gefälschten Brief bei sich führte, in dem ein Anwalt die Mitteilung machte, daß D. eine Erbschaft von 10 000 Mark zu erwarten habe. Mit diesem Brief versuchte er Gelder zu erschwindeln. Es wird angenommen, daß Frau Elsner aber noch Mitwisserin einer der Polizei vorläufig noch nicht bekannten Straftat des wiederholt wegen Eigentumsdelikten vorbestraften Mörders war.

Nur Deutsche im Stadtverordneten-Kollegium

Deutscher Sieg in Königshütte

Sensationeller Verlauf der Stadtverordnetensitzung — Polnische Presse fordert Eingreifen der Regierung!

Königshütte, 30. Mai.

Die erste Sitzung des neu gewählten Stadtparlaments führte zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Bildung des Büros zwischen den deutschen und den polnischen Fraktionen. Obwohl die Deutsche Fraktion mit 29 von 54 Sitzen die Mehrheit im Stadtparlament besitzt, verlangten die Polen aus „Billigkeitsgründen" (!) den Stadtverordnetenvorsteher aus ihren Reihen. Aus der Wahl ging jedoch der deutsche Kandidat, Direktor des „Oberschlesischen Kurier", Dr. Strozyk, mit 29 Stimmen hervor, während auf den polnischen Kandidaten lediglich 22 Stimmen entfielen. Daraufhin lehnten die polnischen Fraktionen jede weitere Teilnahme an den Wahlen ab, so daß das gesamte Büro aus den beiden deutschen Fraktionen gebildet wurde, und nur der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Buchwald den deutschen Sozialdemokraten angehört.

Die polnische Regierungspresse nimmt zu dieser Stadtverordnetensitzung ausführlich Stellung und schreibt, daß es die polnischen Fraktionen ablehnen würden, in diesem Stadtverordnetenkollegium überhaupt weiter mitzuarbeiten, da es arbeitsunfähig sei, und die maßgeblichen Regierungsstellen daraus die notwendigen Folgerungen zu ziehen hätten.

Wilderer auf der Flucht erschossen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 30. Mai.

Wie jetzt erst bekannt wird, ist in einer der letzten Nächte auf den Dominialfeldern von Kempczowitz ein Wilddieb auf frischer Tat ertappt und nachdem er sich zur Gegenwehr gesetzt hatte erschossen worden. Schon seit langer Zeit war durch das Auffinden von verendeten Hasen und Rehen, die angeschossen waren, und wiederholtes nächtliches Geknalle die Wahrnehmung gemacht worden, daß auf diesen Feldern Wilddiebe ihr Unwesen treiben. Der Verdacht der Wilddieberei lenkte sich auf den Arbeiter Klatzka aus Glinitz bei Wieschowa, und um diesen der Täterschaft zu überführen, hatten in einer der letzten Nächte sechs Landjäger das Jagdgelände umstellt. Es dauerte auch nicht lange, und Klatzka erschien auf der Bildfläche. Man ließ ihn ruhig gewähren und erst nachdem er einen Hasen durch einen wohlgezielten Schuß zur Strecke gebracht hatte, ertönte die Signalpfeife eines der Landjäger, der ihn beobachtet hatte. Klatzka versuchte nach der entgegengesetzten Richtung zu entkommen, stand aber bald einem Landjäger gegenüber, auf den er sofort anlegte. Bevor er aber zum Schuß kam, hatte ihn die Kugel eines anderen Landjägers niedergestreckt. Die Kugel hatte ihm von der Seite aus die Brust durchbohrt und seinen sofortigen Tod herbeigeführt.

Beuthen

Guter Erfolg der Luftfahrt-Werbeausstellung

Schon am frühen Morgen konnte man das Hasten und Treiben in der Opel-Zentrale Reichmann beobachten. Es waren die Jungflieger des Luftfahrtvereins, die mit Liebe und Fliegergeist ihre Werbeausstellung aufbauten. Um 13 Uhr wurde die Ausstellung eröffnet und bot den staunenden Besuchern ein lebhaftes Bild von der vielseitigen Arbeit der hiesigen Jungflieger. Der Hauptstolz galt selbstverständlich dem selbstgebauten Gleitflugzeug „Zögling", das in emsiger Werkarbeit des Luftfahrtlehrganges entstanden ist. **Eine beträchtliche Anzahl von Anschauungsmodellen der neuesten Sportflugzeuge, Segel- und Motorflugzeug-Modelle und Nachbildungen von Verkehrsflugzeugen waren zu sehen.** Außerdem war ein Sauerstoff-Atmungsapparat für Höhenrekordflieger ausgestellt, die zweckmäßige Luftfahrerkleidung und Luftfahrt-Meßinstrumente. Eine umfangreiche Luftfahrtliteratur-Sammlung gab dem Beschauer einen Einblick in die Geisteswelt der Luftfahrt.

Einen besonderen Anziehungspunkt bildeten **die kostbaren Preise, die von der Tätigkeit Beuthener Luftfahrer Zeugnis ablegten.** Um 13 Uhr hißten die Jungflieger einen Opel-Werbeballon, geschmückt mit den Flaggen der Lufthansa und des Deutschen Luftfahrtverbandes. **Dieser Ballon wird bis einschließlich** Sonntag als Wahrzeichen der Luftfahrt-Werbewoche über dem Turm des Bahnhofsgebäudes zu sehen sein. Am Sonnabend, 15,30 Uhr, wird die Ausstellung wieder eröffnet und bleibt auch am Sonntag offen.

*

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Am 1. Juni 1930 feiert der Maschinenbetriebsführer und Maschinenmeister der Florentinegrube Johannes Kania sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* **Geschäfte geschlossen.** Die Buch- und Papierhandlungen halten Sonntag ihre Geschäfte geschlossen.

* **Frontliga,** Vereinigung zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Frontsoldaten. Am 28. Mai fand bei Stöhr, Thalia-Restaurant, die Monatsversammlung statt. Neu aufgenommen wurden 37 Mitglieder. Die Versammlung erfreute sich eines äußerst regen Besuches, die dem vortragenden 1. Vorsitzenden reichen Beifall spendete. Frontsoldaten, die ihre wirtschaftlichen Interessen vertreten wissen wollen, ohne jegliche Politik zu betreiben, melden sich bim 1. Vorsitzenden Nawrath, Lange Str. 8 oder beim Schriftführer Benno Reich, Lindenstraße 40.

* **Roter-Kreuz-Tag.** Um den Tag wirkungsvoll einzuleiten, findet am Sonntag früh großes Wecken statt. Zu diesem Zweck versammeln sich früh um 5 Uhr die Trommler- und Pfeiferkorps des Gardevereins, des Marinevereins, des Kameradenvereins ehm. Elfer, der Freiwilligen Sanitätskolonne, des Eisenbahnervereins und des Jugendvereins von St. Trinitas vor dem Rathaus, um nach Abspielen eines Chorals unter Führung des führenden Regiments-Tambours Bischof den Weg durch die Straßen der Stadt anzutreten. Auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz löst sich gegen 8 Uhr, nachdem wieder ein Choral gespielt worden ist, der Zug auf.

* **Einbruchsdiebstahl.** In die Reparaturwerkstatt der Schmalspurbahn auf der Königshütter Chaussee wurde nächtlicher Weise eingebrochen. Als die Täter, zwei junge Burschen aus dem Ortsteil Roßberg, am

Kunst und Wissenschaft

Neuromantisches Amerika!

„Transatlantic": Opern-Uraufführung in Frankfurt

Auch Amerika ist romantisch, freilich auf eine andere Weise als wir Europäer, die wir (nach Goethe) genug „verfallene Schlösser und Basalte" haben. Die Romantik des Amerikaners hat für uns einen fatalen Beigeschmack von sentimentalem Edelkitsch, und was er uns in Film, Musik und Tonfilm beschert, verdient fast durchweg dieses Etikett. Nun aber kommt die jüngste musikalische Generation, vertreten durch einen nicht mehr unbekannten Mann, George Antheil, und nimmt für sich in Anspruch, die Periode des Jazz und der mechanisierten Rhythmik zu überwinden. Es ist derselben Antheil (im Jahre 1900 von deutschen Eltern stammend, in Trenton, New Jersey, geboren), der vor vier Jahren ein Ballett méchanique geschrieben hat, und nun will er sich von den Fesseln der typischen Formel amerikanischer Musik befreien. Ein Vorstoß in romantische Bezirke ... „und laßt uns wieder von der Liebe reden wie einst im Mai" der Opernromantik. So meint Antheil die Sache wohl programmatisch, und es liest sich gut, was der Komponist, der zugleich sein eigener Librettist ist, über seine Grundabsichten kundgibt: die Kantabilität der Oper wiederzugewinnen, das alte Schema zu meiden und dennoch „nicht eine technisch neue Opernform zu schaffen." Weiterhin sagt er: „Die Sterne sind immer die gleichen, nur die Augen wechseln, die sie anschauen." Dieses Wort Antheils berührt das Problem. Aber es deckt auch die Schwäche seines Gestaltens auf; denn unter der Hand wandelt sich seine künstlerische Absicht fast in ihr Gegenteil. Der Teufel, der eben ausgetrieben werden sollte, schlüpft unversehens wieder herein und treibt sein Unwesen mit den Klangmitteln der Entseelung. Nur spärlich bricht das Melos, die Zone des Gefühls auf, und hier hat der Musiker Antheil noch nicht so viel Eigenes zu geben, daß er mehr vermöchte, als aufhorchen zu machen; hier geistert Puccini, hier wieder Schrekers „Ferner Klang" schattenhaft lebendig, hier zieht flüchtig eine original wirkende Einzelstimme als Bekenntnis und Ausdruck eigenen Wesens vorüber.

Die Handlung des Stückes, dessen Urtitel lautet: „The peoples choice" spielt in New York und zeigt eine Präsidentenwahl mit all den skrupellosen Mitteln, die man hinlänglich kennt, und die schon Schiller in „Kabale und Liebe" streift, wenn er Ferdinand drohen läßt, eine „Geschichte zu erzählen, wie man Präsident wird". So tobt in einem filmmäßigen Wirbel der Hexenkessel dieser brodelnden Stadt vorüber; kaum ein Mittel der bühnenmäßigen Wirkung fehlt, weder der Tonfilm noch die Piscator-Methode der Frontaufteilung in Szenenbilder, die bald hell und bald dunkel werden. Die eherne Rhythmik des Maschinenzeitalters wird gezeigt mittels Bewegungschören. Die Synkope feiert in den Reden und Rufen ihrer Triumphe, selbstverständlich in den Tänzen voll Jazz und raffinierter Steigerungen. Aber im letzten bleibt man vor diesem anspruchsvollen Aufgebot kühl und findet schnell die Unökonomie im Gebrauch des Rezepts, nach dem Antheil arbeitete. Im Grunde gehört ein Werk wie dieses auf ein Studio, denn es repräsentiert die Form einer Film-Oper (nach der ja die Zeit strebt); es enthält einen guten Filmtext und eine arteigene Musik, nur müßte es in die Hand des rechten Film- (nicht Tonfilm!-Regisseurs) gelangen. Auf der Bühne des Frankfurter Opernhauses war es grundsätzlich fehl am Ort, obwohl der Inszenator Herbert Graf es typenhaft richtig erkannt und filmisch aufgemacht hatte. Und obwohl der Bühnenbildner Ludwig Sievert und der Techniker Walter Dinse eine vorbildliche Szene geschaffen haben, die besonders im Schlußbild (Brooklyn-Brücke und die riesige Schlucht der Wolkenkratzer aus der Vogelschau) imposant wirkte. Die Musikleitung Hans Wilhelm Steinbergs gewann der Partitur denkbar stärkste Leuchtkraft und dynamische Gewalt ab, und die gesamte Darstellung wetteiferte, filmgerecht zu agieren. Die Aufnahme war geteilt; ein Pfeifkonzert wurde durch den immer neu einsetzenden Beifall übertönt, und George Antheil konnte sich mit den Hauptdarstellern und führenden Persönlichkeiten zu wiederholten Malen zeigen.

Artur Bogen.

Der Weltabsatz von Filmen

1928 erreichte die Weltproduktion von Spielfilmen mit einer Gesamtherstellung von 1839 Stück einen vorläufigen Höhepunkt. Die seit 1924 steigende Kurve der Weltproduktion hat sich im Jahre 1929 wieder gesenkt. Als wichtigste Gründe für das Absinken der Gesamterzeugung sind zu nennen die durch das Neuaufkommen des Tonfilmes und des Farbfilmes in die Produktion getragene Unsicherheit. Die Vereinigten Staaten, das führende Produktionsland der Filmindustrie, schufen erst während des Krieges eine starke Filmproduktion und überschwemmten bei Beginn des Krieges Nord-, West- und Südeuropa mit ihrer Produktion, sodaß die dort von neuem sich regende Filmindustrie nur schwer in Wettbewerb treten konnte. Im Jahre 1928 wurden in den Vereinigten Staaten 41 Prozent der Weltproduktion hergestellt. Die Zahl der Lichtspieltheater bezifferte sich auf 20 500 mit 10,5 Millionen Sitzplätzen; ihre Bruttoeinnahmen wurden auf 3,3 Milliarden Mark geschätzt. Die Richtung der amerikanischen Film-Ausfuhr hat sich in den letzten Jahren geändert. Europa blieb in der Aufnahme von Filmen zurück, dagegen wurden Latein-Amerika und der Ferne Osten wichtige Absatzgebiete; ihre Quote betrug 1928 60 Prozent der Gesamtausfuhr an amerikanischen Filmen.

In der Spielfilmproduktion Europas nimmt die erste Stelle Deutschland ein: 1928 wurden 250 Spielfilme oder rund 14 Prozent der Weltproduktion hergestellt. Die Anzahl der Lichtspieltheater betrug 1928 5267 mit 1,9 Mill. Sitzplätzen. Die deutsche Filmproduktion ist stark zersplittert. Im Jahre 1928 wurden hauptsächlich von folgenden Firmen lange Spielfilme hergestellt: Ufa 16, Defu 12, Aafa 10, Emelka 10, Orplid 10, Terra 9, D. Vereinsfilm 9. Die Stellung des deutschen Films ist in Europa erheblich günstiger als in der übrigen Welt. In Großbritannien wurden hundert Spielfilme hergestellt, d. h. 6 Prozent der Weltproduktion. Die Filmindustrie Frankreichs, die vor dem Kriege eine führende Stelle einnahm, leidet unter dem Wettbewerb des amerikanischen Films.

Pädagogischer Kongreß in Wiesbaden

Am 6. und 7. Oktober findet in Wiesbaden der Pädagogische Kongreß des „Deutschen Ausschusses für Erziehung und Unterricht" unter Vorsitz von Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Georg Kerschensteiner, München, statt. Alle großen Verbände der Schule, der Wirtschaft, der Technik, soweit sie am deutschen Bildungs- und Unterrichtswesen interessiert sind, namhafte Pädagogen und Bildungspolitiker, die deutschen Unterrichtsbehörden sowie eine große Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen aller Schularten werden vertreten sein. Das Thema des Kongresses lautet: **„Aufgaben und Grenzen der Staatstätigkeit im Bildungswesen der Gegenwart".** Als Redner sind gewonnen Universitätsprofessor Dr. Rothenbücher, München, der über das Kon-

Geschäftszeit im Industriebiet in der Pfingstwoche

Die Kaufmännischen Verbände von Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg teilen mit, daß im Industriebezirk die Geschäftszeit in der Pfingstwoche wie folgt festgesetzt ist:

Sonntag, 1. Juni, sind die Geschäfte in der Zeit von 12 bis 6 Uhr für den Geschäftsverkehr geöffnet.

Sonnabend, 7. Juni, sind die Geschäfte bis 8 Uhr abends geöffnet.

Tagung des oberschlesischen Bezirkslehrerrats

Berufsberatung der Volksschüler

(Eigener Bericht)

Oppeln, 30. Mai.

Unter Vorsitz von Herrn Walewski, Gleiwitz, trat der Bezirkslehrerrat in Oppeln zu seiner Frühjahrstagung zusammen. Hierzu war von der Regierung der Dezernent der Schulabteilung, als Vertreter der oberschlesischen Schulräte Regierungs- und Schulrat Kotzolt, ferner vom Landesarbeitsamt Breslau Oberregierungsrat Knoff erschienen. Im Mittelpunkt der Beratungen standen auch diesmal die Einschätzungen der Lehrerdienstwohnungen. **Diese haben schon früher zu Klagen Anlaß gegeben, da vielfach zu hohe Preise gefordert worden sind.** Hierzu nahm Regierungsbaurat Reichelt das Wort und führte aus, daß in einer besonderen Sitzung die Sätze geprüft und neu festgelegt worden sind. Unter Zugrundelegung von einer Normalwohnung von 90 Quadratmeter wurden folgende Richtsätze festgesetzt. **In der Ortsklasse B bleiben die Sätze wie bisher. In der Ortsklasse C werden 5,10 Mark pro Quadratmeter Wohnfläche und in der Ortsklasse D 3,80 Mark erhoben.** Für die Neueinschätzung der Wohnungen ist der Stichtag auf 1. April festgesetzt worden. Von besonderem Interesse war auch ein Vortrag des

Hilfsschullehrers Michalke

über **„Berufliche Unterbringung Schwachbefähigter"**. Der Redner führte dabei aus, daß **Schüler der Hilfsschulen den Wirtschaftszweigen zuzuführen sind**, für die sie als 100 Prozent erwerbsfähig gelten. Demnach sind auch die entsprechenden Berufe zu wählen und zu empfehlen.

Einen weiteren Vortrag hielt

Oberregierungsrat Knoff, Breslau,

der über **„Berufsaussichten, Berufswahl und Berufsberatung"** sprach. Hinsichtlich der Unterbringung Schwachbefähigter wurde ausgeführt, daß staatliche und kommunale Betriebe gehalten sind, eine entsprechende Anzahl in ihren Betrieben unterzubringen. Die Berufsberatung mit Schule, Elternhaus und Arbeitgebern wurde hierbei besonders in den Vordergrund gestellt, um keine Fehlgriffe eintreten zu lassen. Weiterhin hielt auch der Vorsitzende Walewski, Gleiwitz, einen Vortrag über die Nöte der oberschlesischen Junglehrerschaft. Nach Kenntnisnahme von dem Tätigkeitsbericht beschäftigte sich die Versammlung mit der Beratung der einzelnen Anträge, die dem Vorstand zur Erledigung bezw Weiterleitung überwiesen wurden.

Brandermittelungskursus für Landjägereibeamte

Gleiwitz, 30. Mai.

In den Räumen des Gleiwitzer Polizeipräsidiums fand vom 26. bis zum 28. Mai ein Brandermittelungskursus für Landjägereibeamte des Regierungsbezirkes Oppeln statt, an dem über 50 Landjägereibeamte und einige Versicherungskommissare teilnahmen. Der Leiter der Landjägerei der Kreise Tost-Gleiwitz und Beuthen, Landjägereioberleutnant Seeliger, Gleiwitz, begrüßte die Kursusteilnehmer, dann eröffnete Kriminaldirektor Fischer, Gleiwitz, den Kursus. Vorträge hielten Kriminalpolizeirat Peters, Oppeln, Oberstaatsanwalt Brunischwitz, Ratibor, Obersekretär Hoffmann, Ratibor, Kriminalkommissar Finke, Gleiwitz. Rege Aussprachen nach jedem Vortrag bewiesen das große Interesse aller Kursusteilnehmer. Die Beamten sollen nunmehr in der Lage sein, einwandfrei die Brandursache festzustellen. Aber darüber hinaus müssen sie durch vorbeugende Tätigkeit Brände verhüten helfen, um so dem Volks- und Staatsvermögen große Werte zu erhalten.

---

frühen Morgen die Diebesbeute, es waren größere Mengen Handwerkszeug und Altmetall, die sie bei Seite geschafft hatten, abholen wollten, wurden sie von Beamten des Bahnschutzes abgefaßt und der Polizei übergeben.

* **Die Maler- und Lackierer-Zwangs-Innung.** Die Innung hat vor einigen Tagen ihre Mitglieder und die Gesellen nach der Berufsschule zu einem Lichtbildervortrag eingeladen. Der Vertreter der Firma Waßbach in Düsseldorf hielt einen Vortrag mit Lichtbildern über das „Lipute-Verfahren und die Maschinerie." Zu dem Vortrag wurden auch Stadtbaurat Stütz und Kreisbau-Inspektor Echtermeyer eingeladen. Diese Herren haben sich schriftlich entschuldigt, da sie dienstlich verhindert waren. Der Obermeister Frankowitz begrüßte die Erschienenen, den Gewerbelehrer Otto und den Vertreter der Firma Waßbach und erteilt ihm das Wort zu seinem Vortrag. Die Anwesenden haben sich sehr lobenswert über die Vorführung ausgesprochen. Der Obermeister dankte den Zuhörern für das lebhafte Interesse, daß sie an den Tag gelegt haben und sprach zum Schluß dem Vortragenden im Namen der Maler-Innung seinen Dank aus.

* **Was die Hausfrau auf dem Wochenmarkt zahlt.** Der Verkehr auf dem Freitag-Wochenmarkt war etwas lebhafter als am letzten Wochenmarkt. Es wurden notiert: Rindfleisch 0.80—1.00, Rindsfilet 1.00, Koteletts 1.00—1.20, Schweinefleisch 1.00—1.20, Kalbfleisch 1.00—1.20, von der Keule 1.50, frischer Speck 0.90, Räucherfleisch 1.20—1.40, Kalbsleber 1.60 je Pfd. Krakauer Wurst 1.60—2.00, Knoblauchwurst 1.00, Preßwurst 1.60, Leberwurst 1.20—1.40 RM je Pfund. — Aepfel 0.70—0.90, Tomaten 0.80, Weißkraut 0.20, Blaukraut 0.30, Spargel 1.00—1.20, Spinat 0.10, Meerrettich 0.40, Nierenkartoffel 0.25 Mk. je Pfd., grüne Gurken 0.70—0.80 Mk. je Stück. — Radieschen 1 Gebund 0.10, Rettiche 1 Gebund 0.15, Stachelbeeren 0.50 Mk je Pfd. — Steinpilze 1.20 Mk. pro Pfd. Zitronen 2 Stück 0.10, 5 Stück 0.20, Blumenkohl 0.80—0.70 eine Rose, Apfelsinen von 0.05—0.20 je Stück, 3 Stück 0.25, Mandarinen 3 Stück 0.20 Mk. — Kochbutter 1.30, Landbutter 1.40, Molkereibutter 1.60, Weißkäse 0.30 Mk. je Pfd. — Eier 0.09—0.10 je Stück, Gänse 6.50—10.00, Enten 4.50—6.00, junge Enten 1.50—3.00, junge Gänse 2.50—5.00, Backhühnchen 2.50—3.00, Auerhühner 7.00—12.00, junge Tauben 1.00 Mk. je Stück.

*

* **Alter Turnverein.** Heute, abends 20 Uhr, findet im Vereinslokal Altdeutsche Bierstuben, Ring 2, die außerordentliche Hauptversammlung statt, die über die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister beschließen soll.

* **Kneipverein.** Am Sonntag bei günstigem Wetter, botanische Wanderung durch den Waldpark Miechowitz—Rokittnitz. Sammelstelle am Valeska-Stift in Miechowitz (Haltestelle der Straßenbahn). Abmarsch von da pünktlich um 4 Uhr nachmittags.

* **MTV. „Friesen".** Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Warkotsch, Scharleyer Straße, eine außerordentliche Hauptversammlung statt.

* **Kameraden-Verein des ehemaligen Grenadier-Regiments König Friedrich III (2. Schlesisches) Nr. 11.** Der Verein veranstaltet am Sonntag nach Dombrowa (Spielwiese) mit der Gulaschkanone einen Familienausflug. Antreten pünktlich 9 Uhr vormittags am Springbrunnen der Promenade. (Straßenanzug ohne Mütze.

* **Kameraden-Verein ehem. 63er.** Nächste Monatsversammlung Sonnabend, 20 Uhr, bei Roeder, Tarnowitzer Straße.

* **Verein ehem. Moltke-Füsiliere (38er).** Am Sonntag, 16 Uhr, findet im Vereinslokal Schützenhaus die fällige Monatssitzung statt. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

* **Verein ehem. Winterfeldter JR. 23.** Sonntag, um 14¼ Uhr, Antreten zur Beerdigung des Kameraden Pawelczyk vor der Fahne, Küperstraße 6, gegenüber der Hyazinthpfarrei. Nach der Beerdigung um 16½ Uhr außerordentliche Hauptversammlung im Vereinslokal, Gymnasialstraße.

* **Landheimverein der Oberrealschule.** Sonnabend, den 31. d. M., um 20 Uhr, satzungsgemäße ordentliche Mitgliederversammlung des Landheimvereins in der Aula der Anstalt.

* **MGV. Roßberg-Beuthen.** Sonntag Familienausflug nach Pohlom. Treffpunkt um 7 Uhr früh am Kriegerdenkmal, Freiheitstraße. Ausflug mit dem Auto.

* **Schwimm-Verein „Poseidon".** Die dem SV. „Poseidon" angeschlossene Marinejugendgruppe ladet alle Wasserfreunde zu der am Sonnabend, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Promenaden-Restaurants, Muschiol, Hindenburgstraße, stattfindenden Skagerrak-Gedenkfeier, verbunden mit Kommers, ein.

* **Frauengruppe des Marine-Vereins.** Die Frauengruppe beteiligt sich am Sonntag an der Bootstaufe der Marine-Jugendabteilung. Antreten nachmittags 2½ Uhr am Milchhäuschen des Schwanenteiches.

* **Wanderführer-Lehrgang.** Die Ortsgruppe des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen veranstaltet auch in diesem Jahre einen Wanderführer-Lehrgang. Er findet am Sonntag in Woiska statt. An den Kreisen der Beuthener jugendpflegetreibenden Vereine sind zur Teilnahme an diesem Lehrgang etwa 40 Jugendführer, die zu Wanderführern ausgebildet werden sollen, gemeldet worden. Nach dem Sammeln der Fahrtteilnehmer um 7 Uhr vor dem Haupteingang des Bahnhofs Beuthen wird das genaue Fahrtprogramm mitgeteilt. In Woiska sind nach der Mittagspause vorgesehen: kurze Vorträge, turnerische Spiele und Uebungen unter Leitung eines Sportlehrers. Die bis zur Rückwanderung nach Tworog übrigbleibende Zeit soll mit Singen und Volkstanz ausgefüllt werden.

* **Bund reisender Kaufleute im DHV.** Am Sonnabend findet im „Haus der Kaufmannsgehilfen", Hubertusstraße 10, um 20,30 Uhr, die Hauptversammlung statt. Im Rahmen dieser Hauptversammlung sprechen Kreisgeschäftsführer Suchy, Beuthen, über „Der Dienstvertrag und seine Bedeutung" und der Vorsitzende der Bundesgruppe Beuthen des Bundes reisender Kaufleute im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, Knappik, über „Zeitfragen des reisenden Kaufmanns".

* **Bund christl. Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen Deutschlands.** Die Sprechstunden des Verbandes finden nunmehr seit dem 15. Mai wie früher in dem Lokale bei Zabrzinski, Kluckowitzerstraße, statt. Am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, wird dort die Monatsversammlung abgehalten.

* **Reichsbund der zivildienstberechtigten Mil.-Anw.** Monatsversammlung im Juni fällt aus. Nächste Versammlung im Juli.

* **Marine-Jugend, Marine-Verein.** Am 1. Juni, nachmittags 3 Uhr, Bootstaufe. Abmarsch des Festumzuges 2½ Uhr von der Parkstraße.

Bobrek-Karf

* **Generalversammlung des Tennisklubs Schwarzweiß.** Der Klub hielt im Klubzimmer des Hüttenkasinos der Julienhütte seine Generalversammlung ab. Nach Begrüßung durch den Vorsitzender Czech erfolgte die Rechnungslegung über den Platzausbau und die Berichterstattung über den Verbandstag des Oberschlesischen Tennisverbandes in Ziegenhals. Die Unfallversicherung der Aktivität wurde geändert. Anschließend erfolgte die Berichtslegung des Vorstandes und zwar des Geschäfts- und Sportberichts durch den 2. Vorsitzenden, Bürochef Wollnitzek, des Kassenberichts durch den 1. Vorsitzenden, Drogeriebesitzer Czech, sowie der Kassenrevision durch Gemeindekassendirektor Bernhardt. Die Neuwahl brachte folgende Leitung: Drogeriebesitzer Czech, 1. Vorsitzender und Sport-, Platz- und Zeugwart; Bürochef Wollnitzek, 2. Vorsitzender und Geschäftsführer; Rechnungsführer Wenzel, Kassierer; Lehrer Gonschior 2. Platz-, Sport- und Zeugwart; Beisitzer wurden Lehrerin Barisch; Gemeindekassendirektor Bernhardt, Fahrsteiger Muschiol, Frau Bezirksschornsteinfeger Schwellung, während in die Vergnügungskommission Fabrikant Leineweber, Lehrer Gollny, Frau Steiger Michallik und Frau Rechnungsführer Wenzel gewählt wurden. Die Kassenrevisionen liegen in den Händen von Kassendirektor Bermhardt und Frau Lehrer Golly. Vom 15.—17. August steigt auf den Plätzen des Klubs ein Tenniswerbekampftag. Der Kampf ist als Mannschaftskampf angesetzt und werden sich an diesem alle Vereine des Oberschlesischen Tennisverbandes beteiligen.

* **Schutz-, Polizeihund- und Tierschutzverein.** Am 26. Mai wurde der Verein im Hüttenkasino Bobrek neu gegründet und vom Oberwachtmeister Schiwiora mit der üblichen Begrüßung eröffnet. Nach Bekanntgabe der Ziele und Zwecke durch Koterba, Beuthen, wurde zur Vorstandswahl geschritten. Es wurden gewählt: 1. Vors. Lomnitz, 1. Schriftf. Maciejczyk, 1. Kassierer Kaller, Uebungsleiter Schiwiora. Die Uebungsstunden finden jetzt regelmäßig jeden Sonntag, vorm. 10 Uhr und Mittwoch von 7 Uhr abends am kath. Jugendheim (Vereinshaus) statt. Die nächste Sitzung wurde auf den 11. Juni, abends 8 Uhr im Hüttenkasino Bobrek (Meisterzimmer) festgesetzt.

Rokittnitz

* **Verkehrsunfälle.** Infolge mangelhafter Beaufsichtigung wurde in der Nähe des Zimnyschen Gasthauses auf der Hindenburger Straße ein kleiner Junge von einem Radfahrer überfahren. Die Verletzungen waren unbedeutend. Ein Radfahrer stürzte und schlug sich das Gesicht blutig. Die Sanitätskolonne, die hier am Sonntag im Rathause eine Wache stellt, leistete gute Dienste.

Gleiwitz

* **Deutsche Luftfahrt-Werbewoche.** Nachdem der Auftakt zu der deutschen Luftfahrt-Werbewoche von der Gruppe Oberschlesien im DLV. am Sonntag in Hindenburg gegeben wurde, gehen die oberschlesischen Luftfahrtvereine im Verlaufe dieser Woche ihren eigenen Veranstaltungen nach. Eine besondere Rolle spielen die öffentlichen Sammlungen, für welche dem Luftfahrtverein Gleiwitz zwei Tage eingeräumt worden sind. Der Erlös dient der Ausbildung oberschlesischer Jungflieger. Beschlossen wird die Luftfahrt-Werbewoche in Gleiwitz am Sonnabend, 31. Mai, durch einen Fackelzug. Antreten zum Fackelzug 19,45 Uhr, auf dem Germaniaplatz. Abmarsch 20 Uhr. Weg: Neudorfer Straße—Wilhelmstraße—Ring (Ansprache und Niederl. Dankgebet) — Bankstraße — Oberwallstraße—Bahnhofstraße—

Heißwasserspeicher gegen Mietszahlung. Die Oberschlesischen Elektrizitätswerke geben neuerdings Heißwasserspeicher gegen Mietszahlung zu sehr günstigen Bedingungen heraus. Nach Zahlung von 36 Monatsmieten geht der Heißwasserspeicher in das Eigentum des Mieters über. Da für die Stromkosten der Nachtstrom-Pauschaltarif zur Anwendung gelangt, sind die Betriebskosten für den Speicher, der das Wasser in einer Temperatur von 85—90° Celsius hält, relativ sehr gering. Jede Auskunft wird bei der Verkehrsinspektion und im Ausstellungsraum der Oberschlesischen Elektrizitätswerke Gleiwitz, ferner bei den Zweigstellen der Herstellerfirmen und bei Installateuren erteilt. Der selbsttätige, saubere und gefahrlose Betrieb des Heißwasserspeichers macht ihn zu einer besonders wertvollen Einrichtung für die Warmwasserversorgung. (Näheres siehe Inserat.)

Für Sonnabend ist mit warmer Witterung bei wenig bewölktem Himmel zu rechnen. Süd-Ost-Winde!

---

greßthema, und Universitätsprofessor, Geheimrat Dr. A. Fischer, München, der über „Staat und Bildung" sprechen wird. Zweck des Kongresses ist der Versuch, eine offene Aussprache herbeizuführen über die schwierigen Fragen weltanschaulicher, politischer und pädagogischer Art, die mit den Bestrebungen auf Schaffung eines Reichsvolksschulgesetzes zusammenhängen. (Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des „Deutschen Ausschusses für Erziehung und Unterricht", Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 5IV).

Reichsbund deutscher Kunsterzieher

Vom 11. bis 15. Juni findet in Breslau im Beisein von Vertretern des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Tagung des Reichsbundes deutscher Kunsterzieher statt. Der Bund umfaßt die akademisch gebildeten Zeichen- und Musiklehrer und -lehrerinnen Deutschlands. Eine gleichzeitige Ausstellung von Schülerarbeiten aus allen höheren Schulen gibt einen Ueberblick über den Stand des heutigen Kunst- und Zeichenunterrichtes, der ja mit dem Musikunterricht im Verhältnis zu allen andern Unterrichtsfächern die gründlichste Umbildung erfahren hat. Der Provinzialverband Oberschlesien ist an dieser Ausstellung mitbeteiligt. Bei der Eröffnung am 11. Juni in der Aula des Magdalenengymnasiums spricht Dr. Leo Weißmantel über „Die künstlerischen Zeitaufgaben der Schule". Leo Weißmantel ist als pädagogischer Schriftsteller und Vorkämpfer für eine kunsterzieherische Durchdringung der heutigen Schule weitesten Kreisen bekannt. Die Breslauer Tagung soll gleichzeitig vorbereitende Arbeit zur Internationalen Tagung Pfingsten 1932 in **Wien sein.**

Von den Hochschulen. In der Fakultät der Stoffwirtschaft der Technischen Hochschule Breslau hat sich Dr. qhil. Fritz Ebert für das Lehrgebiet Röntgenkunde als Privatdozent niedergelassen. — Zum a. o. Professor für innere Medizin an der Universität Breslau ist der Privatdozent Dr. Mortimer Frhr. von Falkenhausen ernannt worden. Falkenhausen ist in Brieg geboren und war lange Jahre Assistent an der Breslauer Medizinischen Universitätsklinik. — Die Lehrberechtigung an der Philosophischen Fakultät der Deutschen Universität Prag hat Prof. Dr. Maximilian Adler in Prag für klassische Philologie erhalten. — Seinen 50. Geburtstag feiert am 1. Juni der Direktor der Universitätsaugenklinik und Ordinarius für Augenheilkunde an der Universität Münster, Prof. Dr. med. Aurel von Szily. Der Gelehrte, der aus Budapest stammt, habilitierte sich 1910 an der Universität Freiburg, seit 1924 wirkte er in Münster.

Ramuz erhält auch den „Prix Romano". C. F. Ramuz, der berühmte wallisische Dichter, der vor kurzem schon durch eine Schweizer Ehrengabe von 100 000 Franken ausgezeichnet wurde, wird nun auch einen der bedeutendsten internationalen Literaturpreise, den „Grand Prix Romano" erhalten.

Kleine Musiknachrichten. Den Höhepunkt des in Königsberg stattfindenden Musikfestes des Allgemeinen Deutschen Musikvereins wird die am 8. Juni zur Uraufführung kommende Oper „Der Fächer" von Ernst Toch bilden, für deren Inszenierung Walter Brügmann aus Leipzig berufen wurde. — Das „Lehrstück" von Hindemith-Brecht erzielte im Stadttheater Mainz unter Leitung von Generalmusikdirektor Breisach einen großen Erfolg. Die Uraufführung des „Requiem" von Lothar Windsperger in Düsseldorf hinterließ einen tiefen Eindruck. Die Uraufführung der I. Symphonie von Bernhard Sekles findet am 6. November im Leipziger Gewandthaus unter Bruno Walter statt. — Auf dem Musikfest der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik im Juli in Bad Pyrmont wird das II. Klavierkonzert von Alexander Tansmann zur deutschen Erstaufführung gelangen.

Monstrekonzert für Walther von der Vogelweide in Wien. Als Auftakt zu den großen Wiener Theater- und Musik-Festwochen, die vom 31. Mai bis 15. Juni stattfinden, findet vor dem Wiener Rathaus ein Monstrekonzert als Huldigung für Walther von der Vogelweide anläßlich seines 700. Gedenktages statt. An dieser Feier werden mehr als 6 000 Sänger vom Wiener Männerchor mitwirken.

Beispielloser Wagner-Erfolg in der Pariser Oper. Das deutsche Wagner-Gastspiel in der Pariser Oper, das mit zwei glänzenden Aufführungen von „Tristan und Isolde" begonnen hatte, fand mit einer Vorstellung der „Walküre" seinen Abschluß. Wiederum erzielten die deutschen Künstler und das von Karl Elmendorff zu musikalischer Höchstleistung geführte Orchester einen beispiellosen Erfolg. Die gesamte französische Presse einschließlich der chauvinistisch-royalistischen „Action Française" würdigt die drei Aufführungen als ein für Paris ganz außergewöhnliches künstlerisches Ereignis.

„Der lebende Leichnam" in London. Im Londoner Globe-Theater wurde die internationale Theatersaison mit der deutschen Aufführung des „Lebenden Leichnam" eröffnet. Der Abend gestaltete sich zu einem gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges. Alexander Moissi in der Hauptrolle und die übrigen Mitglieder des Ensembles ernteten bei dem begeisterten englischen Publikum ungewöhnlich starken Beifall.

Felix Sichermann, der Liebhaber und Bonvivant am Oberschlesischen Landestheater, wurde für die kommende Spielzeit an das Städtische Theater in Oberhausen (Rheinland) verpflichtet, während der Sommermonate spielt er im Rahmen eines Gesamtgastspiels der Berliner Rotterbühnen in Frankfurt a. M. und Mannheim.

Tegernseer Bauernbühne. Heute Abschiedsvorstellung der Tegernseer. Nach einem 14tägigen Gastspiel in Oberschlesien verläßt die dem oberschlesischen Pubikum lieb gewordene Bauernbühne Oberschlesien für ein längeres Gastspiel in Magdeburg. Die Abschiedsvorstellung am Sonnabend bringt des Volksdichters Ludwig Thoma berühmtes Werk „Magdalena". Karten sind an der Theaterkasse von 11 bis 13 und 18 bis 20¼ Uhr zu haben.

Propyläen-Weltgeschichte: „Reformation und Gegenreformation". Als zweiter Band der von Professor Walter Goetz, Leipzig, herausgegebenen Propyläen-Weltgeschichte erscheint Anfang Juni: „Das Zeitalter der religiösen Umwälzung" (Reformation und Gegenreformation). Der Band behandelt die Epoche, in der Luther, Zwingli, Calwin lebten, Hamlet und der Don Quichote geschrieben wurden, Paracelsus und Galilei, Melanchthon und Erasmus wirkten, die Peterskirche in Rom erbaut wurde, die Bildwerke der Dürer und Holbein entstanden, die erste Börse und der erste Wechsel, die erste Zeitung und das erste Fernrohr auftauchten. Professor Paul Joachimsen, München, schreibt über die Reformation, die Gegenreformation behandeln Geheimrat Erich Marcks, Berlin, und der Herausgeber selbst, den Dreißigjährigen Krieg beschreibt Professor Wilhelm Mommsen, Marburg, die Geschichte des osmanischen Staates stellt Professor Hans Heinrich Schaeder, Leipzig, dar.

Kommunalpolitische Tagung des Industriegaues der DNVP.

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 30. Mai.

Im hiesigen Stadlerschen Marmorsaal tagten am Mittwoch abend die deutschnationalen Vertreter der kommunalen Körperschaften des oberschlesischen Industriegaues. Die Tagung fand unter dem Vorsitz des Reg.-Assessors Rechtsrats Dr. Daniel, Borsigwerk, statt. Es wurde eingehend zu den diesjährigen Etats der einzelnen Kommunen Stellung genommen. Gleichfalls wurden die Richtlinien für die deutschnationale Kommunalpolitik festgelegt. Die außerordentlich lebhafte Aussprache, wobei wertvolle Anregungen gegeben wurden, bewies, daß mit derartigen Zusammenkünften den Bedürfnissen in glücklicher Weise entgegengekommen wird. Die nächste kommunalpolitische Tagung wird in Beuthen vorgenommen.

Ebertstraße—Platz der Republik. Nach dem Fackelzug Kommers im Saale des Restaurants „Vier Jahreszeiten."

* **Eröffnung des städtischen Freischwimmbades im Wilhelmspark. Nachdem nun die** wärmere Jahreszeit eingetreten ist, wird am Sonntag das Freischwimmbad im Kaiser-Wilhelm-Park eröffnet. Der Dezernent des Stadtamtes für Leibesübungen, Stadtrat Czornik, hat nach Hörung der interessierten Stellen an den Badezeiten nichts geändert, sodaß der Badeplan und die Eintrittspreise unverändert wie im Vorjahr geblieben sind. Am Eröffnungstage baden die Frauen von 8—1 Uhr, ab 2 Uhr baden die Männer. Die Baderegeln und die Badeordnung hängen in der Freibadeanstalt öffentlich aus. Die Preise für Badekarten einschließlich der Dauerkarten sind wie im Vorjahr dieselben geblieben.

* **Rücksichtsloser Motorradfahrer.** Auf der Coseler Straße wurde in Höhe des Hausgrundstücks Nr. 20 der Arbeiter Franz T. von einem Motorradfahrer angefahren und leicht verletzt. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Motorradfahrer fuhr weiter, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern.

*

* **Verband heimattreuer Oberschlesier.** Die hiesige Ortsgruppe der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier ist zu dem am Sonntag stattfindenden Stiftungsfest mit Bannerweihe des Vereins heimattreuer Ost-, Westpreußen und Posener, Ortsgruppe Gleiwitz, eingeladen. Die Mitglieder der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier treten zum Festumzug um 14 Uhr Am Adler 1 an.

* **Gedächtnisfeier im Vaterländischen Frauenverein.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz veranstaltet am Montag um 15.30 Uhr im Festsaal des neuen Eichendorff-Oberlyzeums, Hindenburgstraße, eine Gedächtnisfeier. Frau Oberstudienrätin Dr. Eckelmann wird einen Vortrag über die am 13. Mai verstorbene Führerin der deutschen Frauenbewegung, Helene Lange, halten.

Elternbeiratswahlen am 1. Juni

Neugestaltung der Elternbeiräte

Von Professor Dr. Paul Hildebrandt, Berlin

Die am 1. Juni in ganz Preußen stattfindenden Elternbeiratswahlen werden leider von den Eltern, die es angeht, viel zu wenig beachtet. Es scheint, daß sich bewahrheitet, was schon bei der Einführung der Elternbeiräte vorausgesagt wurde, **daß nämlich beratende Körperschaften auf die Dauer kein wirkliches Interesse finden.** Und dabei war doch der Erlaß des Kultusministers Konrad Haenisch im Jahre 1919 eine wirkliche Tat: er ging weit über die zaghaften Anfänge früherer Zeiten hinaus und schien mit seiner Bestimmung, daß die

Beratung der Elternbeiräte

sich auf „Wünsche und Anregungen des Elternkreises, die sich auf den Schulbetrieb, die Schulzucht und die körperliche, geistige und sittliche Ausbildung der Kinder beziehen", erstrecken könnten, ein weites Feld der Tätigkeit abzustecken.

Und wirklich, in den schlimmen Zeiten der Inflation z. B. haben diese Körperschaften in segensreichster Weise für die Schule gewirkt, vielfach sind durch **sie die Schulen überhaupt erst in den Stand gesetzt worden, ihre Sammlungen zu ergänzen und fortzuführen,** ihre Kinder auf Wanderungen und in die Schullandheime zu schicken, überhaupt den Bedürftigsten unter ihnen wenigstens einige Unterstützungen zuzuführen.

Der Fehler dieser Körperschaft lag an den Bestimmungen über seine Wahl, die aus jener Zeit zu verstehen sind, in der man alles von dem Proportionalsystem erwartete, weil nur dadurch die Minderheiten zu ihrem Recht kamen. Als ich damals Haenisch zu seiner Tat beglückwünschte, ihn aber zugleich auf das Bedenkliche dieser Wahl aufmerksam machte, schrieb er mir in einem Briefe, daß

er nichts so sehr bedauern würde, als wenn dadurch eine Politisierung der Elternbeiräte entstehen würde.

Leider ist es doch so gekommen: die verschiedenen Parteien haben von links und rechts erbitterte Kämpfe um ihre Listen geführt und namentlich an den Stellen, wo die Extremen aufeinander losschlugen, kam es zu den schärfsten Zusammenstößen. **Oft ist es damals auch in den Sitzungen zu unliebsamen Erörterungen gekommen.** Man konnte sich von beiden Seiten nicht daran gewöhnen, daß es sich nicht um die Durchsetzung eines Parteiprogramms, sondern um die Vorschläge zu wirksamen

pädagogischen Maßnahmen

handelte, und mehr als ein Elternbeirat ist durch solche Streitigkeiten zur Unfruchtbarkeit verurteilt worden.

Wie es in solchen Dingen zu gehen pflegt, — allmählich besann man sich darauf, daß man, um mit Fritz Reuter zu reden, „nix tau seggen hätte" und fand nun plötzlich, daß man **ja eigentlich überall durch den Direktor und die Lehrer gehemmt werde,** die doch nur das täten, was ihnen beliebte. So flackert jetzt das Interesse immer nur wieder vor Neuwahlen auf, wenngleich es auch Schulen gibt, in denen man krampfhaft beinahe zehn Jahre lang an demselben Elternbeirat festgehalten hat, der dann im Verlauf des Jahres kaum jemals zusammentrat.

Kann man durch eine

Aenderung der Elternbeiratsrechte

diesem Zustande steuern? Von den verschiedenen Systemen Deutschlands verdient unbedingt das Lübecker den Vorzug. Es baut sich auf den Klassenelternschaften auf, einer Einrichtung, die leider bis jetzt in sehr wenigen Schulen Preußens durchgeführt ist. **Gerade aber durch den Zusammentritt von Klassenelterngemeinschaften wird die Entpolitisierung erreicht.** Hier, wo man im kleinen Kreise über Wohl und Wehe der Klasse beratschlagt, der das eigene Kind angehört, fühlt man viel stärker die Verantwortung als in einem Elternbeirat, dessen Mitglieder für die ganze Schule sich betätigen sollen.

In Lübeck bilden die gewählten Vorsteher dieser Klassenelternschaften den Elternbeirat, während bei uns nur auf je 50 Schüler ein Vertreter entfällt, es sind also dort soviel Mitglieder wie Klassen vorhanden. Dadurch kommen die mitunter sehr verschiedenen Interessen der einzelnen Klassen zu Worte, ein ganz unschätzbarer Vorteil! Außerdem aber wird der politische Gesichtspunkt durch eine solche Wahl gänzlich ausgeschaltet.

Vor allem aber können die Eltern dort mit dem Einverständnis der Lehrer den Unterricht selber besuchen und über alle das Schulleben berührenden Fragen Beschlüsse fassen. Beides sind Befugnisse, die unseren Eltern heute fehlen, sie haben ihre Vorteile, aber auch ihre Schattenseiten. Man wird von Eltern im allgemeinen nicht erwarten können, daß sie sich im Verlauf einer kurzen Stunde ein Urteil über die Klasse bilden können. Und selbst wenn sie öfter dem Unterricht beiwohnen, wird ihnen das schwerfallen, — gibt es doch auch Lehrer, die erst nach wochenlangem Unterricht sich wirklich in der Klasse heimisch fühlen.

Noch bedenklicher erscheint die Möglichkeit,

Beschlüsse über Angelegenheiten der Schule

zu fassen, die doch dann auch unbedingt vom Kollegium berücksichtigt werden müssen. Hier können, wenn der Direktor Fehler macht, die bösesten Streite ausbrechen.

Trotzdem scheint mir der wirklich einzig gangbare Weg zur Wiederbelebung des Interesses an den Elternbeiräten wenigstens

die Erlangung des Rechts, dem Unterricht beizuwohnen,

für den Vorsitzenden des Elternbeirats und etwa noch zwei andere Mitglieder, die sich durch besondere pädagogische Kenntnisse auszeichnen, zu sein. Es wäre zu wünschen, daß sich das preußische Kultusministerium mit dieser Frage ernsthaft beschäftigte.

Um so wichtiger ist es, daß am 1. Juni Männer und Frauen in die Elternbeiräte gewählt werden, die die Entpolitisierung und Umwandlung dieser Körperschaften tatkräftig anpacken und durch Entschließungen in die Wege leiten, die sie den zuständigen Stellen unterbreiten.

Der Rot-Kreuz-Tag am Sonntag

Unter allen Sammeltagen verdient der Rot-Kreuz-Tag einen bevorzugten Platz, weil gerade dieser Tag mit den trüben Folgeerscheinungen der wirtschaftlichen Notzeit zusammenhängt. Aufopferungsvolle edle Herzen sind es, die nicht nur die Arbeit der Caritas in den Instituten wie Kranken- und Waisenhäusern usw. auf sich nehmen, sondern auch unter einer gewissen Selbstverleugnung die Mittel für diese Institute auf dem Wege der Inanspruchnahme der Mildtätigkeit der Mitmenschen verschaffen. Der Rot-Kreuz-Tag ist der Tag, an dem gewissermaßen alljährlich die soziale Hilfsbereitschaft aufgerufen wird, der Tag, an dem die Güte von Mensch zu Mensch, die uns das christliche Zeitalter gebracht hat, wirksam werden soll. Und dieser Gedanke ist es, aus dem auch das große Institut des Roten Kreuzes geboren ist, dessen segensreiche Tätigkeit besonders dann in Wirksamkeit trat, wenn es der Menschheit durch Kriege, Unglücksfälle und Notzeiten zum Bewußtsein gebracht wurde, daß sie alle im Kampfe gegen das Schicksal zusammenstehen müssen. Das Institut des Vaterländischen Frauenvereins ist eine Einrichtung, die in schwerer Zeit ins Leben gerufen worden ist, und wirkt im Dienste der leidenden Menschheit. Zahlreiche Institute sozialer Fürsorge wurden geschaffen, in denen Tausende und aber Tausende von Notleidenden den Segen vaterlandsfreudiger und menschenliebender Opfergesinnung erfahren. Möge darum der Rot-Kreuz-Tag beweisen, daß auch noch heute Nächstenliebe kein leeres Wort ist.

Schach im Industrie-Gau

Am Sonntag nehmen die Mannschaftswettkämpfe ihren Fortgang. Es spielen Sosnitza gegen Zaborze in Sosnitza (Gasthaus Kulawik), Beuthen gegen Mikultschütz in Beuthen (Promenaden-Restaurant) und Laband gegen Gleiwitz in Laband (Café Platzek). Die Schachuhren werden um 10½ Uhr in Gang gesetzt.

Filme der Woche

Beuthen

Die erste Bühnenschau im Deli-Theater

Das neue Programm des Deli-Theaters übt auf die Besucher einen ganz eigenen, zwingenden Reiz aus. Durch Heranziehung eines vierblättrigen Kleeblattes bedeutender Filmschauspieler vermittelt die Direktion einen tiefen Einblick in die Kulissengeheimnisse der Filmkunst und zugleich eine erstklassige Vorführung in Wirklichkeit, nicht auf der Leinwand. Das persönliche Auftreten des Regisseurs Otto Härting mit der beliebten norwegischen Filmschauspielerin Li Hayda, dem preisgekrönten Filmkomiker Charlie Dodo und der jugendlichen Spitzentänzerin Elma Paeschka, unter den Fachkollegen „Baby Elma" genannt, ist ein unantastbares Dokument der Entwickelung der Filmindustrie. Li Hayda tritt in drei Rollen auf: als altjüngferliche Stenotypistin, als reiche Schwedin, die zum Film will, und als Filmschauspielerin. Schauspielerisch weiß sie die drei Rollen in ihrer ganzen Haltung, in jeder einzelnen Bewegung und in der Sprache scharf auseinanderzuhalten. Die Komödie als Filmschauspielerin zeugt von dem überragenden Talent des Filmstars. Die Maskeraden und Verwandlungen sind äußerst geschickt durchgeführt. Li Hayda zeigt Leidenschaftlichkeit, Glut, Schwung, Wärme und Erhabenheit in Form und Linie. Baby Elma ist in ihrer Natürlichkeit überaus reizend. Sie zeigt sich u. a. in einem wunderbaren Spitzenwalzer, einem Exzentriktanz und einem Grotesktanz. Ihre Bewegungen sind anmutig, liebreizend und gefällig. In Farbengebung und Darstellungsweise übertrifft sie die kühnsten Erwartungen. Beide Filmschauspielerinnen leisten auch gute Gemeinschaftsarbeit mit Charlie Dodo, der in der Rolle als Diener des Regisseurs ausgezeichneten Witz entwickelt und auch die aufgeführten Originaltänze entworfen hat. Er tanzt, springt, macht komische Purzelbäume und versetzt die Besucher durch die Mannigfaltigkeit seiner guten Komik in die heiterste Stimmung. Stimmung bringt in das gesamte Auftreten auch der Regisseur Härting, der einen Tag im Filmbüro überaus anschaulich gestaltet. Demgegenüber ist der vorgeführte recht ansprechende Großfilm „Das Schweigen im Walde" mit Wilhelm Dieterle, Rina Marsa, Gretel Berndt und Petta Frederik nur Beiwerk. Der Bildstreifen ist wegen seiner besonders schönen Landschaftsaufnahmen und der guten Darstellung sehenswert.

„Der Tiger" in den Kammerlichtspielen

Das zur Zeit laufende Programm bietet eine Fülle von Sensationen, die man sich auch an einem schönen Maiennachmittag gefallen läßt. Im Mittelpunkt steht natürlich der erste Ufa-Ton-Kriminalfilm, der „Tiger". Und man darf anerkennend feststellen, daß sich der Tonfilm auch dieses Gebietes mit Geschick und Glück angenommen hat. Der Dialog ist gut gewählt und bringt nur das Wesentliche, zum Verständnis Notwendige und erzielt mit dieser Knappheit hochdramatische Wirkungen. Der Zuschauer und Zuhörer bleibt bis zum Schlusse, der des Rätsels Lösung bringt, in unerhörter Spannung, und wenn in den folgenden Ton-Kriminalfilmen auch noch das psychologische Moment mehr berücksichtigt wird, hat sich der deutsche Tonfilm wieder ein neues Gebiet wertvoller Eigenart erobert. Charlotte Susa, Harry Frank und Max Maximilian vermitteln stimmlich wie schauspielerisch die stärksten Eindrücke. — Im Beiprogramm sieht man außer der Ufa-Wochenschau (Zeppelins Südamerikafahrt!) und einem belehrenden Kulturfilm den Prominenten des Münchener „Platzls", den Weiß-Ferdl, der nie alt zu werden scheint. Außerdem stellt sich auf der Bühne der Entfesselungskünstler Martini Szeny von der Berliner Scala vor. Er zeigt hervorragende Arbeit und befreit sich in Sekunden von den schwersten Fesseln, Zwangsjacken und Handschellen. Die Besucher spendeten begeisterten Beifall.

Gleiwitz

„Liebe im Ring" in den U.-P.-Lichtspielen

Schmeling Maxe boxt im Tonfilm. Man hört den Jubel in der Arena, sieht das harte Spiel der Boxhandschuhe und dann wieder das zarte Spiel der Liebe. Schlicht und einfach ist die Handlung aufgebaut, sie zeigt, wie der gute Maxe in der Liebe zu einer schönen Frau beinahe das hohe Ziel der Boxkunst vergißt, dann aber in sich geht und zum Schluß die gute Hilde in seine muskulösen Arme schließt. Entzückend ist dabei das Spiel von Renate Müller, kulturvoll spielt Olga Tschechowa. Der Rest ist Boxen. Unübertrefflich ist Reinhold Schünzel als Sportsprecher am Mikro, köstlich, wenn er vor Begeisterung außer sich ist. Die Musik, gut abgestimmt auf den Film, bringt eine gute, wenn auch nicht überwältigende Begleitmusik, die im Boxerlied ihren populären Höhepunkt hat. In seinen besten Szenen bringt der Film viel Spannung und vermittelt die Stimmung um den Ring, die im Bild gut festgehalten ist und im Ton sehr wirkungsvoll herauskommt.

31. Provinzial-Gastwirtsverbandstag in Ratibor

Ratibor, 30. Mai.

Am 7. 8. und 9. Juli findet in Ratibor der 31. oberschlesische Provinzial-Gastwirts-Verbandstag statt, mit welchem die Feier des 40jährigen Bestehens des Vereins Ratibor verbunden ist. Der gastgebende Verein hat bereits mit den Vorbereitungen hierzu begonnen. Zu der Tagung hat der Präsident des Deutschen Gastwirts-Verbandes, Kollege Koester, sein Erscheinen zugesagt. Der Verein hat für diese drei Tage ein ansprechendes Festprogramm zusammengestellt und erwartet eine zahlreiche Teilnahme aus allen Teilen Oberschlesiens.

„Messalina" im Capitol

Dieses Monumentalfilmwerk führt in das Rom der Kaiserzeit und gibt neben einer scharf profilierten, wenn auch manchmal ein wenig pathetischen Handlung ein von großen dramatischen Momenten bewegtes Kulturbild. Die Kaiserin Messalina ist sehr scharf gezeichnet, und die oft episodenhaft verkürzte und aus einem Ereignis ins andere stürzende Handlung zeigt sie in typischen Momenten, die ihr Charakterbild nicht ganz frei von der Schwarz-Weiß-Manie zeichnen. Sehr eindrucksvoll sind die Massenszenen, sind die zirzensischen Spiele, die Gladiatorenkämpfe und Wagenrennen, die Gastmähler des Tiberius Claudius, der ja auch Bacchus, Venus und allen Göttern der Mythologie gehuldigt hat. Die Darstellung ist stilecht, und es stört keineswegs, daß der Film nicht aus den allerjüngsten Jahrgängen herrührt. Ein gewaltiger Aufwand wurde um diesen Film vertan.

Festfolge zum Jubeltag des staatl. kath. Gymnasiums Oppeln

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 30. Mai 1930.

Vom 31. Mai bis 2. Juni findet in unserer Stadt die 250-Jahrfeier des staatlich kath. Gymnasiums und Wiedersehensfeier ehem. Oppelner Gymnasiasten unter dem Protektorat des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek statt. Groß ist die Zahl der Teilnehmer von nah und fern; sogar aus Hamburg, Königsberg, München usw. werden ihre ehemaligen Schüler erscheinen. Das städtische Verkehrsamt richtet an Hausbesitzer und Bürgerschaft die Bitte, ihre Häuser mit Flaggenschmuck zu versehen. Eingeleitet wird die Veranstaltung mit einem Fackelzug, der am **Sonnabend** um 20 Uhr seine Aufstellung auf dem Wilhelmsplatz nimmt, am Gymnasium vorbei nach dem Festlokal Piastengarten marschiert, wo anschließend ein Begrüßungsabend stattfindet. Hierbei wird Direktor Th. Czech die Begrüßungsrede halten.

Der **Sonntag** vormittag ist zunächst für den Besuch der Gottesdienste freigelassen. Um 11 Uhr findet in der Aula des Gymnasiums der Festakt statt. Oberstudiendirektor Patschovsky wird die Festrede halten, an die sich eine Gefallenenehrung anschließt. Umrahmt wird der Festakt durch gesangliche und musikalische Darbietungen der Schüler des Gymnasiums. Um 13 Uhr findet im großen Saal von Form das Festessen statt. Die Festrede hält hier Oberpräsident Dr. Lukaschek. Am Nachmittag ist ein Gartenkonzert und Kaffeetafel in Forms Garten und abends 20 Uhr ein Festkommers in der Handwerkskammer vorgesehen.

Montag, den 2. Juni, finden um 9,30 Uhr Festgottesdienste in der Bergel- und evgl. Kirche statt. Um 11 Uhr treffen sich die Teilnehmer zu einem Frühschoppen auf der Bolkoinsel. Hier werden auch sportliche Vorführungen der Ruderabteilung des Gymnasiums veranstaltet. Um 16 Uhr findet mittels Sonderzug eine Fahrt ab Oppeln-Ostbahnhof nach Czarnowanz statt. 19 Uhr Rückfahrt nach Oppeln Hauptbahnhof und 20,15 Uhr Schlußveranstaltung im Saal bei Form.

VdK. Königshütte weiht seinen Sportplatz ein

(Eigener Bericht)

Königshütte, 30. Mai.

Von dem großen Gedanken beseelt, an der Erziehung der Jugend mitzuwirken, beschloß der Vorstand des VdK. Königshütte im vorigen Jahre auf Vorschlag des Vorsitzenden, Bergverwalters und Sejmabgeordnten Goldmann, das Grundstück Kronprinzenstraße 36 auf 15 Jahre zu pachten. Die Beschaffung der Geldmittel und die technischen Vorarbeiten fanden eine glatte Erledigung. **Etwa 75 Prozent sämtlicher Mittel stellte die Ortsgruppe aus Mitgliederbeiträgen und Ueberschüssen von Veranstaltungen dem Baufonds zur Verfügung**, wogegen die restlichen 25 Prozent durch Spenden von Wohltätern aufgebracht wurden. Unter der tatkräftigen Leitung eines Kuratoriums, bestehend aus Bezirksschornsteinfegermeister Eichhorn, Stadtrat und Materialienverwalter Mroß und Bankbevollmächtigten Klimek wurden die Arbeiten sofort in Angriff genommen. Es reifte der Gedanke, einen Tennisplatz, einen Kinderspielplatz und einen Sportplatz zu errichten. Am 9. September 1929 wurde der erste Spatenstich zur Anlegung des Tennisplatzes getan. Ein Drahtzaun von 4 Meter Höhe umgibt nun beide Tennisbahnen, die mit zu den schönsten der Umgebung gerechnet werden können. Die langwierigen und beschwerlichen Walzarbeiten wurden unter der Leitung des Kuratoriums ausgeführt.

Einen schönen Aufenthalt für die Kleinen bietet der Kinderspielplatz. Linden, Akazien und viele Sträucher geben ihm ein freundliches Aussehen. Zwei große Sandkästen sind vorhanden. Die größte Zugkraft für die Kleinen bildet das schmucke Warenhäuschen des VdK. Auch die von den Kindern so gern benutzte Schaukel fehlt hier nicht. Bänke sind in genügender Anzahl aufgestellt.

Die Sportplatzarbeiten sind nunmehr beendet. Der Sportplatz enthält ein normales Fußballfeld, das zugleich für leichtathletische Spiele verwendbar ist. Die schöne noch ausbau- und erweiterungsfähige Anlage wirkt sehr vorteilhaft. Es wird angestrebt, seine Anerkennung als internationale Kampfbahn zu erlangen. **Es besteht die Hoffnung, ein anschließendes Grundstück zu erwerben, um dann ein Jugendheim zu errichten.** Die beiden Tennisplätze werden vom Tennisverbande als Kampfbahn anerkannt werden. Im Westen grenzt an die Anlage der Marienfriedhof. Im Winter soll der Sportplatz in eine Eisbahn umgewandelt werden.

Anläßlich der feierlichen Einweihung und Eröffnung des Spiel- und Sportplatzes fand in der St. Barbarakirche ein Festgottesdienst statt. Nachmittags wurde die kirchliche Weihe vorgenommen. Hierzu hatten sich viele Ehrengäste und eine große Volksmenge eingefunden. Unter den Ehrengästen sah man den Vertreter des deutschen Generalkonsulats Kattowitz, Konsul Dr. Fischer, den Vorsitzenden der ostoberschlesischen katholischen Volkspartei und des VdK., Senator Dr. Pant, den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Otto Ulitz, den Geistlichen Rat Czaja, Professor Dr. Sauermann, Beuthen, die Abgeordneten des Warschauer Sejm, Franz, Kattowitz und Nowak, Tarnowitz, und des Schlesischen Sejm Dr. Rojek, Kattowitz und Goldmann; ferner die Stadträte Weiß, Mroß und Jendralski, Stadtverordnetenvorsteher Strozyk mit fast sämtlichen deutschen Stadtverordneten, die Geschäftsführerin des Bezirksverbandes des Deutschen Volksbundes, Gertrud Ernst, die Vorsitzende des Katholisch-Deutschen Frauenbundes, Frau Baumeister Schulz, die Vorsitzende des Hilfsvereins deutscher Frauen, Frau Dr. Kutscha, Baronin Reitzenstein, Kassendirektor Ronge und Vertreter vieler Vereine.

Für den in letzter Stunde verhinderten Geistlichen Rat Wojciech übernahm Oberkaplan Urban die kirchliche Weihe des Platzes. Er hielt an die Menge eine Ansprache. Die Ansprache schloß mit Segenswünschen für das neue Werk. Nach dem allgemeinen Liede „Ueber die Berge schallt" wurden der Sportplatz und der Tennisplatz in Benutzung genommen. In lebhaften Betriebe trug man die ersten Wettspiele aus. Auf dem Kinderspielplatz entwickelte sich ein wahres Volksfest, das bei freier Konzertmusik der Jugendkapelle „St. Barbara" in echt deutscher Weise begangen wurde.

Hindenburg

* **Examen bestanden.** An der Universität Breslau hat der Kandidat der Medizin, Elias, Sohn des Kaufmanns Viktor Elias, Alsenstraße, sein Staatsexamen bestanden.

* **Dienstjubiläum.** Kriminal-Assistent Wilhem Lubos, von der Kriminalpolizeiinspektion Hindenburg, kann heute auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken.

* **Erneuerungsarbeiten im Amtsgerichtsgebäude.** Auf den Gängen und Treppen des hiesigen Amtsgerichtsgebäudes **wird es lichter.** Das infolge des verbauten winzigen Hofes herrschende Halbdunkel, welches durch die schon sehr staubig gewordenen Wände und Decken verstärkt war, wird jetzt durch einen neuen hellen Anstrich gemildert. Weiterhin werden alsdann Dach- und Kesselreparaturen ausgeführt.

* **Erstkommunionfeier in der Hl. Geistkirche.** Am Feste Christi Himmelfahrt wurden von Kuratus Tometzek ungefähr 90 Knaben und Mädchen zum Tische des Herrn geführt. Der Kirchenchor sang unter Leitung von Alfred Kutsche die Messe in F-Dur von Karl Pembaur für Streichmusik und Orgel.

* **Roter Kreuztag.** Aus Anlaß des Rot-Kreuz-Tages am Sonntag veranstalteten der Vaterländische Frauen-Verein vom Roten Kreuz und die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz eine Straßensammlung. Nachmittag 4 Uhr findet im Park der Donnersmarckhütte ein großes Sommerfest statt. Das Konzert wird von der Kapelle der Kastellengo-Grube ausgeführt. Kinderbelustigungen, bei eintretender Dunkelheit Feuerwerk etc.

* **Zum Schlesischen Frontsoldatentag.** Die hiesige Ortsgruppe des Bundes der Frontsoldaten (Stahlhelm) wird sich mit etwa 200 Mann am Schlesischen Frontsoldatentag Breslau beteiligen. Der erste Transport wird sich heute, Sonnabend, nachmittag ½3 Uhr, auf zwei Lastkraftwagen auf den Weg begeben.

* **Kein Fensterblumen-Wettbewerb der Heimatstelle.** Um Irrtümer vorzubeugen, teilt uns die Heimatstelle mit, daß sie in diesem Jahre einen Wettbewerb für Fensterblumen und Balkonschmuck nicht veranstaltet. Es war zwar ein solcher für 1930 geplant, die zur Verfügung stehenden Mittel reichen nicht hin, um einen solchen in einer Weise auszuschreiben, die der Größe einer Stadt wie Hindenburg entspricht.

*

* **Männer-Gesang-Verein „Liederkranz".** Zur Förderung des Gesanges veranstaltet am 31. Mai, abends 20 Uhr, der Männer-Gesang-Verein „Liederkranz" mit gleichgesinnten Vereinen im Lokal Grabka, Gartenstraße, einen Werbeabend, bei dem Einzel- und Massenchöre zum Vortrag gelangen. Den Abend beschließt ein Kommers.

Ratibor

* **Fahnenweihfest der Böttcher- und Stellmacher-Innung.** Sonntag blickt die Innung auf ihr 350jähriges Bestehen zurück. An diesem Tage findet die Weihe ihrer ersten Fahne statt.

* **Zum Roten Kreuztage.** Auch in Ratibor wird die Sanitätskolonne den Tag entsprechend der im ganzen Reiche stattfindenden Veranstaltungen würdig begehen. Vormittags findet ein Ringkonzert des Stadt- und Theaterorchesters statt. Die Sanitäter und deren Helferinnen werden in den Haushaltungen eine Sammlung vornehmen. In Anbetracht der ersten Hilfeleistungen der Sanitätskolonne bei Unfällen, Krankenhaustransporten und anderen Gelegenheiten möge die Sammlung ein reichliches Ergebnis zeitigen.

* **Polizei-Sportverein.** Vom schönsten Wetter begünstigt unternahm der Polizei-Sportverein am Himmelsfahrtstage mit Familien und zahlreichen Freunden einen Ausflug nach dem Waldort Schymotzütz. Mit der Bahn fuhren die Teilnehmer bis nach Buchenau. Von da aus wurde eine Fußwanderung durch den herrlich gelegenen Wald angetreten. Bei Ankunft in Schymotzütz fanden nach einer Kaffeepause Gesellschaftsspiele und andere Belustigungen statt.

* **Die Landkrankenkasse im neuen Heim.** Die Landkrankenkasse des Landkreises Ratibor hielt ihre erste Vorstands- und Ausschuß-Sitzung in ihrem neuen Heim ab. Den Sitzungen ging je eine Besichtigung der neuen Verwaltungsräume voraus, deren Beschaffenheit bei den Vertretern der Kassenorgane allgemeine Anerkennung und Befriedigung auslöste. Eine Mehrbelastung der Arbeitgeber und Versicherten durch Beitragserhöhung kommt nicht in Frage. Es war möglich, unter Beibehaltung des gegenwärtigen Beitragssatzes von 6 Prozent vom Grundlohn die Leistungen im Interesse der Versicherten erheblich auszubauen.

Leobschütz und Kreis

* **Neubau einer Großmolkerei.** Die neu gegründete Genossenschaftsmolkerei Leobschütz beschloß in der letzten Generalversammlung, einen Neubau eines Molkereigebäudes aufzuführen. Vorher wurde geplant, die früher Magensche Mühle als Molkerei einzurichten, aber aus hygienischen und wirtschaftlichen Gründen wurde Abstand genommen. Die Generalversammlung faßte daher den Beschluß, auf dem der Landwirtschaftlichen Zentrale gehörigen Grundstück an der Jägerndorfer Straße mit einem Kostenaufwande von 160 000 Mk. eine Molkerei zu bauen. Die Landwirtschaftskammer beteiligt sich bei dem Plan mit einem Barbetrage von 50 000 Mark und Bürgschaft in Höhe von 40 000 Mark. Sobald sämtliche Geschäftsanteile von den Genossen gezeichnet sind, wird mit dem Bau begonnen.

* **Preisträger bei der Backkunstausstellung.** Bei dem Fachkursus für moderne Feinbäckerei wurde zum Abschluß eine Backkunstausstellung abgehalten. Die besten Backarbeiten wurden preisgekrönt. Den ersten Preis erhielt Bäckermeister Fritz Werner jun. für eine Prunkplatte und Telegramm, 2. Preis Paul Görlich beim Bäckermeister Fuchs für ein Kissen und eine Torte, 3. Preis Georg Körner beim Bäckermeister Natsch für eine dreifache Etagentorte, 4. Preis Beier Hohndorf, 5. Preis Frl. Helene Hedwig, 6. Preis Josef Salzmann, 7. Preis Paul Jauernig, Leisnitz, 8. Preis Frl. Lotte Lehmela, Pommerswitz. Die Damen beteiligten sich als nicht gelernte Bäcker.

Oppeln

* **Rückkehr der 2. Kompagnie.** Nach 3 monatiger Abwesenheit als Wachkompagnie in Berlin kehrt die 2. Kompagnie unter Führung von Hauptmann Kirsten am heutigen Sonnabend, vormittags 9.28 Uhr, in die Garnison zurück, wird vom Hauptbahnhof von der Reichswehrkapelle abgeholt und bei klingendem Spiel nach der Kaserne geleitet werden.

* **Aus den Militärvereinen.** In der „Herberge zur Heimat" hält der Kavallerieverein „Graf von Schmettow" am Sonnabend seine Generalversammlung ab. Anschließend hieran ist eine Ehrung für Major a. D. Reymann aus Anlaß seines 70. Geburtstages.

* **Zwei Wilderer auf frischer Tat gefaßt.** Dem Förster Stange aus Carlsruhe gelang es, zwei Wilderer, die bereits einen Rehbock angeschossen hatten, auf frischer Tat zu stellen und festzunehmen. Es handelt sich um die Gebrüder S. aus Carlsruhe, die dem Gerichtsgefängnis zugeführt wurden.

* **Schlesischer Frauenverband.** Die Ortsgruppe Oppeln des Schlesischen Frauenverbandes hat für ihre nächste Versammlung, die am 3. Juni im Saale des Stadtheims am Getreidemarkt stattfindet, Frau Dr. Obst, Hornig aus Breslau zu einem Vortrag über die Unterschiede und hauptsächlichsten Punkte des Dawes-Abkommens und Young-Planes gewonnen.

* **Bootsunglück.** In der Nähe des Bolkowehres kenterte ein mit 2 Personen besetztes Paddelboot. Einer der Insassen konnte schwimmen und sich dadurch retten, während der zweite Insasse, des Schwimmens unkundig, fast ertrunken wäre, Schwimmern des Schwimmvereins 1910, die in der Nähe badeten, gelang es, denselben zu retten.

* **Unglücksfälle.** Zwei Motorradfahrer fuhren in voller Fahrt gegeneinander. Hierbei wurden die beiden Räder erheblich beschädigt und der von Oppeln kommende Fahrer nicht unerheblich verletzt. Am Freitag in den frühen Morgenstunden kam es in einem Lokal zu Streitigkeiten, die auf der Straße fortgesetzt wurden und schließlich zu Tätlichkeiten führten. Hierbei wurde einer der Beteiligten schwer mißhandelt, sodaß er besinnungslos zusammenbrach. Das Ueberfallabwehrkommando mußte schließlich einschreiten und die Sanitätskolonne schaffte den Besinnungslosen nach dem Krankenhaus.

Kreuzburg

Protestversammlung des Landbundes

Am 24. Mai fand im Eiskeller eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, welche gut besucht war. Rittergutsbesitzer von Jordan-Jordanhof hieß alle Berufsgenossen herzlich willkommen und begrüßte insbesondere die Vertreter der Behörden, den Vertreter des Landrats, Reg.-Assessor von Saint-Paul und den Vorsteher des Finanzamts, Regierungsrat Herpolsheiner. Rittergutsbesitzer von Watzdorf, Proschlitz, sprach über das Thema **„Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, andere Lasten und die Notwendigkeit ihrer Senkung."** Er erntete mit seinen Ausführungen stärksten Beifall.

Einstimmig wurde eine Entschließung an den Landeshauptmann und den Oberpräsidenten gefaßt, in der die Landwirte des Kreises Kreuzburg schärfsten Protest erheben gegen die Erhöhung der Beiträge zur oberschlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und die Abänderung der bisherigen Zahlungstermine. Was nützten der Erlaß der Rentenbankzinsen oder all die Versprechungen über Ostprogramm und Angriffe, **wenn jede Erleichterung durch neue Belastungen wieder aufgehoben wird?**, heißt es weiter. Ein Vergleich mit den entsprechenden in den Kreisen Niederschlesiens zeigte, daß die restlose Trennung aller Verwaltungszweige von Breslau ein großer Fehler ge-

wesen sei, dessen Auswirkungen heute deutlich zutage trete und die dafür Verantwortlichen schwer belasten. Die Rentenpsychose, die überall in unserem Vaterlande grassiert, müßte dadurch unterbunden werden, daß denjenigen, die die Lasten zu tragen haben, auch ein Kontrollrecht eingeräumt wird. Zu diesem Zwecke müsse in jeder Ortschaft eine Liste derjenigen Personen, die Renten beziehen, öffentlich ausliegen. Der Verteilungsschlüssel auf Grund der alten preußischen Grundsteuer aus dem Jahre 1862 entsprech nicht mehr den heutigen Wirtschaftsverhältnissen und muß noch in diesem Jahre auf der Basis der Reichseinheitswerte umgestellt werden. Schließlich bitten die Landwirte den Landeshauptmann, der Notlage der Landwirtschaft dadurch Rechnung zu tragen, daß die **Sanierung der Genossenschaft aus Mitteln der Osthilfe durchgeführt wird** und daß die Zahlungstermine weiter wie bisher auf den 15. August und 15. November gelegt werden, oder, falls die Kassenlage der Genossenschaft dies nicht gestattet, die Verzugszinsen nicht mehr wie mit höchstens 4 Prozent berechnet werden.

*

* **Vom Finanzamt.** Die Steueranwärter Heppa und Rosenberger haben die Prüfung zum Steuerassistenten bestanden.

* **Arbeitstagung der Ehrenamtsinhaber des DHV.** Die Ehrenamtsinhaber des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes aus den Gruppen Kreuzburg, Konstadt, Rosenberg und Guttentag hatten sich am Donnerstag zu einer Arbeitstagung in dem Bahnhofshotel in Kreuzburg eingefunden, um über die Sommerarbeit sowohl in den Ortsgruppen als auch in den Jugendgruppen zu sprechen. Weiter wurden die laufenden sozialpolitischen und tarifpolitischen Fragen eingehend behandelt. Die Tagung, die von dem Kreisvorsteher Suchy, Beuthen und dem Kreisjugendführer Greulich, Beuthen, geleitet wurde, war stark besucht und kann als ein Erfolg der zielsicheren Arbeit des DHV. am Kaufmannsberuf gebucht werden. Die Beschlüsse, die bei dieser Arbeitstagung gefaßt wurden, sind weiterhin dazu angetan, das Ansehen des DHV. gegenüber der Oeffentlichkeit zu stärken. Bei sämtlichen anwesenden Ortgruppen konnte ein starker Mitgliederzugang festgestellt werden, der sich hauptsächlich auf die zu Ostern neu in den Beruf getretenen Kaufmannslehrlinge erstreckt. Kreisvorsteher Suchy dankte in seinen Schlußworten den Ortsgruppen für ihre tatkräftige Mitarbeit und spornte sie zur weiteren Arbeit nicht nur zum Wohle des Kaufmannsstandes, sondern auch für das Vaterland an.

* **Stahlhelmbewegung.** In Brune ist am 24. Mai eine weitere Ortsgruppe vom „Stahlhelm" gegründet worden. Am 2. Schlesischen Frontsoldatentag in Breslau beteiligt sich die Kreisgruppe in erheblicher Stärke. Die Kraftstaffel Kreuzburg rückt am Sonnabend, dem 31. Mai, 11,15 Uhr in Konstadt ab, die übrigen Kameraden der Kreisgruppe fahren mit Sonderzug am Sonntag, dem 1. Juni, früh 7 Uhr 8 Min. ab Kreuzburg, ab Konstadt 7 Uhr 16 Min.

* **Bürgermeister von Pitschen scheidet aus seinem Amt.** Aus Gesundheitsrücksichten wird Bürgermeister Heller am 1. Oktober sein Amt nach 12jähriger Dienstzeit niederlegen. Die Bürger der Stadt sehen ihr bewährtes Oberhaupt nur ungern scheiden.

Ostoberschlesien

Stadtverordnetensitzung in Kattowitz

Am Montag, 2. Juni, nachmittag 5 Uhr, wird nach längerer Unterbrechung in Kattowitz die nächste Stadtverordnetensitzung abgehalten. Das Programm ist umfangreich und weist über 50 Punkte zur Erledigung auf. Beraten wird u. a. über Aufnahme von Anleihen über je 1 Million Zloty für die Errichtung einer neuen Volksschule und Ausführung der im außerordentlichen Etat vorgeschriebenen Arbeiten, Aufnahme einer weiteren Anleihe von 300 000 Zloty für Fertigstellung der Bauarbeiten im Städtischen Schlachthof; Bewilligung der restlichen 75 000 Zloty für das Städtische Kinderheim in der Ortschaft Groß Gorzytz; Gewährung von Unterstützungen an die einzelnen Kirchengemeinden zwecks Vornahme von Instandsetzungsarbeiten in den Parochialkirchen, ferner an die deutsche und polnische Theatergemeinde in Kattowitz sowie an das Komitee für den Kathedralbahn und andere Organisationen; Bereitstellung der Summe von 260 000 Zloty für die weiteren Bauarbeiten an der Kinderkrippe, ferner einer Summe von 200 000 Zloty zwecks Begleichung unbezahlter Rechnungen für Ausführung von Arbeiten an der Städtischen Schwimmanstalt; Bewilligung von 130 000 Zloty für ein neues Müllabfuhrauto und Anschaffung von Müllbehältern; Bereitstellung einer Summe von 200 000 Zloty für produktive Arbeitslosenfürsorge; alsdann Vornahme von Wahlen und Ersatzwahlen in Verbände und Ausschüsse; Einführung von Stadtverordneten; Umbau der schmalspurigen Straßenbahngleisanlage zwischen Kattowitz—Bismarckhütte; Festsetzung der Kanalgebühren usw.

Landessynode

Im Gemeindehaus in Kattowitz fand die evangelische Landessynode statt, die durch eine Andacht von Pastor Dr. Schneider, Kattowitz, eröffnet wurde. Der Jahresbericht des Vorsitzenden, Kirchenpräsident D Voß, gab ein klares Bild über das kirchliche Leben in der Synode und regte zu lebhafter Aussprache an. Voraussichtlich wird am 18. Juni eine weitere außerordentliche Landessynode einberufen werden.

*

In **Jankowitz**, Kreis Rybnik stürzte am Wäschetag das 22 Monate alte Töchterchen der Ehefrau Haleczek in die Wanne mit kochendem Wasser und erlitt so erheblicher Verbrühungen, daß es einige Zeit darauf verstarb.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen

6. Sonntag nach Ostern

Sonntag, den 1. Juni: frü 5,30 Uhr hl. Messe, poln.; 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr poln. Hochamt mit Predigt; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt; 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittags 2 Uhr deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr poln. Herz-Jesu-Andacht; abends 7 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht. — In der Woche: täglich früh um 6, 6,30, 7 und 8 Uhr hl. Messen; abends 7,15 Uhr Herz-Jesu-Andachten, und zwar: Montag, Mittwoch und Freitag deutsch, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend polnisch. Donnerstag nachmittags und abends Beichtgelegenheit; abends nach der Herz-Jesu-Andacht Aussetzung des Allerheiligsten zum Ewigen Gebet. Freitag: Herz-Jesu-Tag. Abends Einsetzung mit Te Deum und hl. Segen. — Mit dem 1. Juni beginnen bei St. Trinitatis religiöse Vorträge für alle Männer. Die ersten Vorträge sind am Sonntag, während des 10-Uhr-Hochamtes und der hl. Messe um 11,30 Uhr. Wochentags sind die Vorträge abends um 8 Uhr. Die Schlußpredigt ist am 1. Pfingstfeiertag, früh 6,30 Uhr. Am Pfingstsonnabend, früh 5,30 Uhr: Taufwasser- und Wasserweihe.

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen

Sonntag, den 1. Juni, früh um 6, und 7,30 Uhr hl. Messen; 8,15 Uhr deutsche Predigt, 8,45 Uhr Hochamt; 9,45 Uhr Kindergottesdienst; 10,30 Uhr poln. Predigt; 11 Uhr Hochamt; 11,45 Uhr stille hl. Messe, darauf Aussetzung des Allerheiligsten. — Nachmittags 2,30 Uhr polnische Herz-Jesu-Andacht; abends 7 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht. — In der Woche: früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Täglich abends 7,15 Uhr Herz-Jesu-Andacht, und zwar: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend deutsch, an den übrigen Tagen polnisch. Sonnabend, Vigilie vor Pfingsten: Fasten ohne Abstinenz; früh 5,30 Uhr Wasserweihe. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630), zu melden.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen

Sonnabend, den 31. Mai: abends 8,30 Uhr Männerpredigt. Sonntag: Oberkirche: früh 5,15 Uhr stille Pfarrmesse; 6 Uhr polnische Singmesse; 7,30 Uhr deutsche Singmesse in der Meinung des Männerapostolates; 8.30 Uhr deutsche Predigt; 9 Uhr Hochamt, hl. Messe in der Meinung der Ehrenwachbruderschaft mit Assistenz; 10,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt. — Nachmittags 2,30 Uhr polnische Herz-Jesu-Andacht, abends 7 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht. — Unterkirche: früh 8 Uhr Gottesdienst für die Pädagogische Akademie; 9,30 Uhr: für die Mittelschule; 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — Nachmittags: 5 Uhr Ordensandacht für den III. Orden des hl. Dominikus. — In der Woche: früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen; abends 7,15 Uhr Herz-Jesu-Andacht, und zwar: Montag, Mittwoch und Freitag deutsch, an den übrigen Tagen polnisch. Dienstag und Freitag: früh 7,15 Uhr Schulmessen. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag, nachmittags 2 Uhr; Dienstag und Donnerstag, vorm. 8 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Straße 1, zu melden.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen

Sonntag, den 1. Juni: früh 6,30 Uhr stille hl. Messe; 7,30 Uhr Kindergottesdienst; 8,30 Uhr Amt mit Segen und Generalkommunion der Männer; 10 Uhr Akademikergottesdienst; 11 Uhr Hochamt mit Predigt; 10 Uhr Eröffnung des Kindergartens, Schaffranekstraße 1. Das Heim wird dem Hhl. Herzen Jesu geweiht. Besonders die Mütter sind herzlich eingeladen. — Nachmittags: um 3 Uhr (nicht erst um 4 Uhr!) Andacht mit Predigt für die Männer, nachher Versammlung der Männerkongregation im Pfarrsaal. Abends: um 7 Uhr feierliche Eröffnung der Herz-Jesu-Andacht mit Predigt. — In der kommenden Woche: Es ist jeden Abend um 7,30 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Am Donnerstag ist das Fest des hl. Bonifatius, des Apostels Deutschlands. Darum ist morgens um 8 Uhr Amt mit hl. Segen zu Ehren des hl. Bonifatius. An demselben Tage ist abends Sühneandacht zu Ehren des Hhl. Herzens. Von 6 Uhr an ist Gelegenheit zur Beichte wegen des Herz-Jesu-Freitages. Am Freitag, dem Herz-Jesu-Freitag, ist morgens um 8 Uhr Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten. Am Sonnabend ist nach der ersten hl. Messe die Weihe des Taufwassers. Nach derselben, gegen 7 Uhr, Hochamt. Am kommenden Sonntag, dem hochheil. Pfingstfest, ist Generalkommunion der Mütter.

St.-Joseph-Kirche, Beuthen-Dombrowa

Sonntag, den 1. Juni: früh 7 Uhr hl. Kommunion; 8 Uhr deutsche Predigt und Hochamt; 10 Uhr polnische Predigt und Hochamt; nachm. 3 Uhr polnische Herz-Jesu-Andacht mit Prozession; 4 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht mit Prozession. — In der Woche: früh 6,30 Uhr gesungene hl. Messe. Mittwoch: früh 7,15 Uhr Schulmesse. Donnerstag: nachm. 5 Uhr hl. Beicht. Freitag: 6,30 Uhr polnische Herz-Jesu-Andacht mit Aussetzung und hl. Segen.

Evangelische Kirchengemeinde, Beuthen

Gottesdienste:

Sonntag, den 1. Juni: 8 Uhr vorm. Frühgottesdienst, Sup. Schmula. 9,30 Uhr vorm. Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Heidenreich. Kollekte für die kirchliche Jugendpflege in der Landeskirche. 9,30 Uhr vorm. Gottesdienst in Scharley, Sup. Schmula. 11 Uhr vorm. Taufen. 11,15 Uhr vorm. Jugendgottesdienst, Pastor Heidenreich.

Vereinsnachrichten:

Montag, den 2. Juni: 4 Uhr nachm. Handarbeitsnachmittag der Evangel. Frauenhilfe im Gemeindehause. Dienstag, den 3. Juni: von vorm. 9—1 Uhr und von nachm. 3—4 Uhr Sprechstunden des Arbeitersekretärs Kottusch im Zimmer 2 des alten Pfarrhauses, Klosterplatz 5. 8 Uhr abends Kirchenchor. Mittwoch, den 4. Juni: 8 Uhr abends Vortrag des Pastors Lic. D Bunzel, Breslau, über „Russischen Bolschewismus" im großen Saale des Gemeindehauses.

Evangel.-lutherische Kirche, Gleiwitz

Sonntag, den 1. Juni: 9,30 Uhr Gottesdienst. — Dienstag, den 3. Juni: 4 Uhr Versammlung des Katharinenvereins (Bibelbesprechstunde). — Mittwoch, den 4. Juni: 4 Uhr Versammlung des Frauenvereins in Beuthen, Wilhelmstraße 23, III.

Evangelische Gemeinde, Gleiwitz

Sonntag, den 1. Juni: 7,30 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Albertz. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst mit Abkündigung der Verstorbenen, Pastor Schmidt. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Kiehr. Kollekte für die kirchliche Jugendpflege in der Landeskirche. Donnerstag Bibelstunden um 8 Uhr im Gemeindehause, Bogerstraße, und im Auguste--Viktoria-Haus. Kanalstraße.

Gottesdienstordnung der Synagogengemeinde Hindenburg

Sonnabend, den 31. Mai, morgens 9,30 Uhr, Jugendgottesdienst nachmittags 3,30 Uhr, Sabbatausgang 8,36 Uhr, wochentags: morgens 6,30 Uhr, abends 7,30 Uhr.

Kennen Sie Zeileis? In der neuen „Woche" ist er abgebildet, samt seinen „Gläubigen" und seinem Dorf, das schneller wächst als eine amerikanische Stadt. Das sind sehr seltene Aufnahmen, denn Photographieren ist bei Zeileis mit — Prügelstrafe verbunden! — Die neue „Woche" mit Bildern und Berichten von Bergen bis zum Bismarck-Archipel ist überall für 50 Pf. zu haben.

„Verkaufsdienst Deutsch-Französisch" von Professor A. Braun, Tagblatt-Bibliothek Steyermühl-Verlag Wien I. Preis 1,50 Mk. — Beherrschung der Verkäufersprache schafft sofort eine Atmosphäre von Vertrauen! Der „Verkaufsdienst Deutsch-Französisch" vermittelt in einprägsamer Verbindung von Wort und Bild allen möglichen Arten von Detailgeschäften die Kenntnis der für sie wichtigen Fachausdrücke. Der Verfasser gibt außerdem brauchbare Ratschläge zur Kundenbehandlung. Geschäftsleute und Angestellte, die es zu etwas bringen wollen, werden Prof. Brauns Büchlein mit viel Nutzen lesen.

Handelsregister

In das Handelsregister A. Nr. 2012 ist bei der Firma **„Oskar Röhner"** in Beuthen OS. eingetragen, daß die Firma erloschen ist. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 28. Mai 1930.

In das Handelsregister A. Nr. 440 ist bei der Firma **„Max Grünwald"** in Beuthen OS. eingetragen, daß der Diplom-Ingenieur Ernst Grünwald in Beuthen OS. jetzt Inhaber der Firma ist. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 28. Mai 1930.

Sport-Beilage

Aus den sechzehn werden vier

Zweite Runde der Fußballmeisterschaft

Bereits acht von den sechzehn Mannschaften, die am 18. Mai zur Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft antraten, haben ihre Hoffnungen auf Erringung der höchsten Würde aufgeben müssen, während die acht „Ueberlebenden" am kommenden Sonntag erneut im Kampfe stehen. Stand die erste Runde durchweg im Zeichen von Favoriten-Erfolgen, so kann man diesmal von zu erwartenden Ueberraschungen nicht gut sprechen, denn die Paarungen sind so gut zusammengestellt, daß in jedem der vier Spiele jeder Ausgang möglich ist.

Zwei Verbandsmeister in Berlin

Unter Leitung von Alfred Birlem haben auf dem Preußenplatz in Berlin die Meister von Süd- und Norddeutschland, **Eintracht-Frankfurt** und **Holstein-Kiel** anzutreten. Die Norddeutschen spielen schnell, energisch und wuchtig, ihre Spielkultur ist aber unter der ihrer Gegner. **Immerhin war der Sieg über den VfB. Leipzig eine Tat, die nicht gering einzuschätzen ist.** Vielleicht kann Eintracht mit der überaus starken Hintermannschaft sich hier mit einem knappen Sieg in die Vorschlußrunde retten, möglich aber auch, daß Holstein an die hohen Traditionen aus der Vorkriegszeit anknüpft und sich für die nähere Entscheidung qualifiziert.

Hertha BSC. in Köln.

Nicht weniger als viermal hintereinander stand **Hertha BSC.** im Endspiel, aber großes Pech verhinderte stets den endgültigen Erfolg. Und diesmal sieht es beinahe so aus, als ob schon dem Gang ins Vorfinale ganz bedeutende Schwierigkeiten entgegenstehen. **Denn die Hertha von heute ist eine andere als die einstige Mannschaft,** die in den Deutschmeisterschaftskämpfen jedem Gegner eine Paroli bot. Nun ist **Köln-Sülz** allerdings keine Elf, die einen sehr starken Gegner in Gefahr bringen kann, aber spielen, sogar gut spielen können die Kölner, und ihr Sturm unter Leitung von Swatoch ist fraglos eine respekterheischende Einheit. Gegen Titania-Stettin siegten sie in der Vorrunde sicher, vor heimischem Publikum werden sie diese Leistung noch überbieten und es ist nicht unmöglich, daß Hertha hier ihr Cannae findet, wiewohl das Gegenteil wahrscheinlicher ist.

1. FC. Nürnberg und Schalke 04

treffen auf dem Platz der Spielvereinigung **Fürth** zusammen. Der Westdeutsche Meister, dessen Angriffsreihe mit den Internationalen Czepan und Kuzorra jedem Gegner Respekt abnötigt, hat hier eine Gelegenheit, sein wahres Meisterstück zu machen. Bisher sind die „Knappen" immer noch früh aus den Kämpfen um die „Deutsche" ausgeschieden, sie haben sich diesmal aber besonders viel vorgenommen. Vom „Club" sah man in der letzten Saison nicht die Leistungen sonstiger Jahre, die Mannen um Kalb und Stuhlfauth besitzen kaum mehr die einstige Vollkommenheit in der Beherrschung des runden Leders, **aber kampfstark sind die Nürnberger immer noch,** das bewiesen sie gegen die Breslauer Sportfreunde. Es wird hier einen hochinteressanten Kampf geben, in dem man dem „Club" die größeren Aussichten immer noch zubilligen muß.

Dresden oder Fürth?

Im vielleicht interessantesten Treffen stehen sich **Dresdner SC. und Spielvg. Fürth** auf der Dresdner Ilgenkampfbahn gegenüber. Der Mitteldeutsche Meister hat zwar in den Spielen um die „Deutsche" noch nie seinen sonstigen großen Ruf rechtfertigen können, aber diesmal haben sich die Dresdner weise Schonung auferlegt und treten mit einer frischen Elf an, in deren Sturm Richard Hofmann die Triebkraft ist. Neben der Schußkanone stehen so gute Leute wie Köhler, Gedlich, Haftmann und Richter, die alle schon das Nationaldreß getragen haben. Die Mannschaft stellt eine Einheit vor, die zu imponieren imstande ist. Ob sie sich aber gegen die Fürther entfalten kann, das ist eine schwer zu beantwortende Frage. Gerade in diesen Spielen haben sich die Kleeblättler noch immer so ins Zeug gelegt, eine derartige Energie gezeigt, daß ihr Gegner schwer zur Entwicklung kam. **Und ist die Spielmaschinerie der Dresdner durchbrochen, so wird ein Erfolg von Fürth nicht ausbleiben.** Es scheint ganz so, als ob das Spiel auf eine Nervenprobe hinauslaufen wird.

Internationales Rundstrecken-Rennen für Motorräder in Gleiwitz

Die Vorbereitungen für das Gleiwitzer Motorrad-Rennen, das am 1. Juni um 14 Uhr auf dem Flugplatz in Gleiwitz stattfindet, sind beendet. Die Meldungen aus dem ganzen Deutschen Reiche sind so zahlreich, daß in jedem einzelnen der 9 Rennen mit einer Besetzung von 12—15 Maschinen gerechnet wird. Zu den bereits gemeldeten Fahrern Huth, Brudes, Scholz und Graf Schweidnitz, Breslau, kommen noch folgende Fahrer der internationalen Klasse: Knappich, Kattowitz; Fork, Berlin; Kranich und Köhler, Leipzig; Bon, München, Bartels, Zschopau; Adam von den Viktoriawerken, Nürnberg u. v. a. m.

Es ist außerdem ganz besonders erfreulich, daß nicht weniger als 20 oberschlesische Fahrer ihre Meldung abgegeben haben, um bei dieser ersten Gelegenheit dem oberschlesischen Publikum ihr Können zu zeigen.

Vom Veranstalter, Allgemeinen Deutschen Automobil-Club, Gau XX, wird mitgeteilt, daß auf sämtlichen Plätzen sowohl eine Gerade wie mindestens zwei Kurven einwandfrei zu übersehen sind, so daß jedem einzelnen Gelegenheit gegeben ist, die außerordentlich interessante Rennstrecke von 2002 Meter bis in alle einzelnen Positionskämpfe hinein zu verfolgen. Der Anmarsch für die Plätze zu 0,50 RM. erfolgt über die Rybniker Straße, während die Plätze zu 1,00 RM. am leichtesten durch die Preiswitzer Straße zu erreichen sind. An allen Stellen ist für Abstellungsmöglichkeit von Fahrrädern und Motorrädern gesorgt, so daß der zu erwartende große Zustrom reibungslos bewältigt werden kann.

In Erkenntnis der außerordentlichen Wichtigkeit dieses ersten oberschlesischen Rennens haben sich sowohl der Magistrat Gleiwitz wie die Ueberlandbahnen freiwillig bereit erklärt, Sonderdienste sowohl mit der Elektrischen wie mit dem Omnibus einzurichten. Das erste Rennen wird pünktlich um 14 Uhr gestartet. Wie groß das Interesse sogar in Ostoberschlesien für dieses Rennen ist, bezeugt, daß von Kattowitz aus voraussichtlich ein Sonderzug nach Gleiwitz geleitet wird.

Prenn in Paris geschlagen

Paris, 29. Mai.

Bei den Französischen Tennismeisterschaften in Paris wurden nach Erledigung der Doppelspiele zunächst bei den Damen die „Letzten Acht" festgestellt. Es sind dies Watson, Jacobs, Mathieu, d'Alvarez, Ryan, Außem, Rost und Wills. Frl. Rost erreichte das Viertelfinale 7:5, 6:2 über die spielstarke Französin Golding, hat aber nun die unlösbare Aufgabe, gegen die Weltmeisterin Helen Wills zu spielen. Nur eine Runde weiter als sie kam Cilly Außem, die nach ihrem 6:2, 6:4-Siege über die Belgische Meisterin l. Sigard mit ihrer alten Rivalin Miß Ryan um den Antritt in der Vorschlußrunde zu kämpfen hat. Auch bei den Herren ging es mit raschen Schritten der Entscheidung entgegen. Dr. Kleinschroth stand gegenüber dem Australier Moon auf verlorenem Posten und mußte sich 2:6, 6:2, 6:4, 6:0 geschlagen bekennen. Jean Borotra hatte alle Mühe, den Japaner Otha 5:7, 3:6, 6:4, 6:1, 9:7 in Schach zu halten. Auch Tilden siegte erst nach Satzverlust 6:1, 8:10, 7:5, 6:3 über den Engländer Hughes. Hopman (Australien) brachte den englischen Daves-Pokalspieler Lee mit 6:3, 6:0, 6:4 zur Strecke. Rogers gewann 3:6, 6:4, 6:4, 3:6, 6:2 gegen O. M. Plaix und Cochet gegen Artens 3:6, 6:4, 6:2, 6:0. Ganz zum Schluß gab es die Begegnung Prenn — Gregory. Der Deutsche Meister, der den Engländer beim vorjährigen Daves-Pokaltreffen in 3 Sätzen glatt geschlagen hatte, lag bei der Pause mit 2:1-Sätzen im Vorteil, ließ dann aber vollkommen nach und wurde schließlich von Gregory 1:6, 6:0, 4:6, 6:3, 6:3 geschlagen.

Der erste Match am Montag bei den französischen Tennismeisterschaften brachte den Sieg Tildens über Rogers mit 6:1, 6:1, 7:5. Auf der unteren Hälfte konnte Morpurgo nach schwerem Kampfe gegen den Australier Moon mit 5 Sätzen 6:1, 6:2, 4:6, 2:6, 6:3 siegen und ebenfalls in die Vorschlußrunde eintreten. Bei den Damen feierte Cilly Außem erwartungsgemäß einen glänzenden Sieg über die Amerikanerin Ryan 4:6, 6:1, 6:1. Die Kölnerin steht nunmehr Helen Wills gegenüber, die heute Frl. Rost 6:0, 6:1 abfertigte.

DFC. Prag—Beuthen 09



Die Mannschaft der Prager:

Von links 1. Reihe: Baldin, Sobek, Kaudl, Stoy, Dr. Schellinger, Wawra, Mikosch, Taussig, Kanhauser.

2. Reihe: Truntscha, Schober, Steffl, Jimy, Unger.

Kampfspielvorbereitungen der südostdeutschen Fußballer

Das Uebungsspiel in Glogau

Am Himmelfahrtstage veranstaltete der Südostdeutsche Fußballverband in Glogau ein Uebungsspiel zweier Verbandsauswahlmannschaften, das zur Vorbereitung der südostdeutschen Vertretung bei den III. Deutschen Kampfspielen diente. Eine mittelschlesische Auswahlelf gewann gegen eine kombinierte Mannschaft der Bezirke Niederlausitz, Oberlausitz, Niederschlesien knapp 3:2 (0:0). Nach den Beobachtungen dieses Kampfes wird der Verbandsspielausschuß die Elf zusammenstellen, die am 22. Juni das letzte Uebungs- und Auswahlspiel in Oberschlesien gegen eine oberschlesische Elf bestreiten wird. Mittelschlesien spielte ohne rechtes Feuer, und da der Sturm nur unzusammenhängende Leistungen vollbrachte, blieb es in der Pause 0:0. Blaschke brachte dann Mittelschlesien 1:0 in Führung, und Sczygielsky schaffte das 2:1, nachdem der Gegner ausgeglichen hatte. Durch eine Energieleistung von Blaschke konnten die Mittelschlesier nach abermaligem Ausgleich endlich eine sehr knappe 3:2-Führung bis zum Schluß halten.

Freundschaftsspiele

VfB. Gleiwitz (Reserve) — Bleischarley Beuthen 3:2

Die Gleiwitzer hatten mächtig zu tun, um den Gegner knapp abzufertigen. Erst kurz vor Schluß fiel der entscheidende Treffer für VfB.

VfR. Diana (Damen) — Reichsbahn (Damen) 1:2

Die VfR. Damen traten nur mit zehn Spielerinnen an und hatten von vornherein wenig Aussichten, zu gewinnen. Trotzdem hielten sie sich sehr gut.

VfB. Leipzig — Viktoria Berlin 4:3

Der Mitteldeutsche Pokalmeister VfB. Leipzig spielte am Himmelfahrtstage in Berlin gegen Victoria und siegte mit 4:3 (1:3). Die ersten 45 Minuten standen ganz im Zeichen der Berliner, die durch Winckler (2) und einem Handelfmeter von Zetsche sogar bis auf 3:0 davonzogen, ehe der Leipziger Dr. Schrepper ein Tor aufholen konnte. In der zweiten Hälfte trat beim VfB. der alte Internationale Edy als Mittelläufer ein, und nun war die Mannschaft wie umgewandelt. Schrepper schoß zwei Tore und erzielte so den Gleichstand. Den siegbringenden 4. Treffer erzielte dann Reintel.

Frankfurter Spätbörse

Sehr still

Frankfurt a. M., 30. Mai. Die Abendbörse hatte folgende amtliche Notierungen: Barmer Bankverein 126½, Commerzbank 152½, Dresdner Bank 142½, Verkehrswesen 122. Freiverkehr: Scheideanstalt 155, Farbenindustrie 189¾, Felten 120½, Aku 103, Licht und Kraft 166, Norddeutscher Lloyd 113¼, Siemens & Halske 251½, Deutsche Linoleum 241. Im Verlauf blieb das Geschäft äußerst schleppend. Umsätze kamen kaum zustande. Die Geschäftsstille hatte leichte Kursschwankungen zur Folge. Lediglich Waldhof waren nach der Abschwächung von heute mittag etwas erhöht. Es schlossen: Bayerische Hypotheken- und Wechselbank 142, Darmstädter Bank 253½, AEG. 169, Buderus 76¾, Farbenindustrie 189⅝, Gesfürel 169, Phönix 102.

Großer Pfingst-Verkauf!

Damen-Strümpfe
Mako
Paar 1.95, 1.45, **95 ₰**

Damen-Strümpfe
Seidenflor
Paar 1.75, **95 ₰**

Damen-Strümpfe
künstliche Waschseide
Paar 1.95, 1.45, **95 ₰**

Damen-Strümpfe
feinfädige künstl. Waschseide
Paar 3.75, **2.95**

Damen-Strümpfe
Flor mit künstlicher Waschseide plattiert . . . Paar **2.95**

Kinder-Söckchen
in großer Auswahl
Paar 95, 50, **25 ₰**

Knie-Strümpfe
mit schönem farbigem Rand
Paar 95, **50 ₰**

Herren-Socken
moderne Jacquardmuster
Paar 1.65, 1.35, **95 ₰**

Herren-Socken
einfarbig mit verstärkt. Ferse und Spitze Paar 1.45, 88, **50 ₰**

Herren-Stutzen
mit farbiger Kante
Paar 2.75, 1.95, **95 ₰**

Herren-Sportstrümpfe
für Breeches
Paar 2.75, **1.75**

Herren-Sportstrümpfe
für Knickerbocker
Paar 3.50, **1.95**

Spielhöschen
schön gemusterte Stoffe
Stück 1.25, **68 ₰**

Knaben-Waschanzug
nett verarbeitet
Stück 3.90, 2.45, **1.95**

Anknöpf-Bluse
gute Qualität
Stück 2.25, **1.25**

Sporthemd
weiß Panama m. Umschlagmanschetten . . Stück 2.75, **1.95**

Kieler Bluse
gute Qualität
Stück 3.75, **2.45**

Knaben-Hose
blau, zum Anknöpfen
Stück 2.50, **1.95**

Kleider-Kragen
Crepe de chine oder Rips
Stück 1.65, 95, **50 ₰**

Kleider-Garnituren
Kragen und Manschetten
2.25, 1.65, **1.25**

Matrosen-Kragen
marineblau, weiß besetzt
Stück 95, **45 ₰**

Herren-Taschentücher
weiß
Stück 45, **25 ₰**

Herren-Taschentücher
mit Hohlsaum, weiß oder farbig . . . . Stück **45 ₰**

Herren-Taschentücher
farbig, gute Qualität
Stück **35 ₰**

Damen-Taschentuch
weiß, mit Hohlsaum Stück 45, **25 ₰**

Damen-Taschentücher
weiß, ringsherum m. Spitze
Stück 45, **25 ₰**

Kinder-Taschentücher
farbig mit Bildern . . Stück **10 ₰**

3 Meter Gummilitze
waschbar und kochbar . . . **25 ₰**

Sandformen
aufgenäht . . . . . 95, 50, **25 ₰**

Eimer oder Gießkanne
mit bunten Bildern
Stück 50, **25 ₰**

Kindergartengerät
3teilig . . . . **25 ₰**

Tennisball
gute Qualität . . . . Stück **68 ₰**

Damen-Konfektion

Damen-Kleider
Kunstseide, schön gemustert . . . 19.75, 15.75, 12.75, 9.75, **6.90**

Damen-Kleider
in schönen Farben, mit Faltenvorderteil 11.75, **8.75**

Weiße Sportkleider
gut verarbeitet 5.90, 4.90, **3.90**

Damen-Kleider
Woll-Musseline in modernen Mustern 19.75, **13.50**

Damen-Kleider
in großen Weiten, gediegen verarbeitet 19.75, **15.50**

Japon-Kleider
schöne Muster mit Crepe de chine Kragen 29.75, **19.50**

Damen-Kleider
Veloutine mit Glockenrock, mod. Farbtöne gut verarb. 35.00, **26.50**

Damen-Plissee-Röcke
weiß, blau oder schwarz, ganz oder teilweise pliss. 9.75, 7.90, **5.90**

Damen-Kleider
(Rock und Pullover) mit langem Arm in schönen Farbt. **4.90**

Damen-Strickkleider
Wolle, apart gearbeitet 19.75, **14.50**

Aermelloser Pullover
weiß oder gemustert 4.75, 3.90, **2.65**

Trikot-Charmeuse-Blusen
mit langem Arm, sportmäßig verarbeitet **6.90**

Damen-Regen-Mäntel
schön gemustert 13.75, **9.75**

Damen-Mäntel
für die Reise mit Sattelfutter 37.50, **29.75**

Damen-Mäntel
in großen Weiten, marine, gut verarbeitet 45.00, **37.50**

Damen-Putz

Jugendliche Glocke
mit Bandgarnitur 3.90, **2.95**

Mittelgroße Glocke
mit Crinoleinsätzen **5.75**

Flotter Damenhut
Glockenform, mit Crinolrand 7.50, **6.50**

Elegante große Glocke
mit Roßhaarrand, fesch garniert **9.50**

Vornehmer Kleiderhut
mit zweifarbiger Bandgarnitur und Randdurchbruch . . **11.75**

Gardinen

Künstler-Garnitur
3 teilig, neue Muster 5.75, 3.90 **1.95**

Stores
Etamine mit breitem Einsatz 4.90, **1.25**

Landhaus-Gardine
weiß mit indanthrenfarbigem Streifen m. Einf. u. Spitze
Meter 1.35, **50 ₰**

Gardinenmull
buntgetupft und gestreift, indanthrenfarb., Meter 2.25, 1.65, **1.25**

Etamine
kariert oder gestreift, gute Qualität . . . . . . Meter 95, **50 ₰**

Scheibengardine
vom Stück, neue Muster . . . . Meter 1.45, **95 ₰**

Bettkrause
gute Qualität . . . . Meter 95 **50 ₰**

Kinderwagen-Steppdecken
in schönen lichten Farbtönen 4.75, **2.95**

Korbsessel-Garnitur
(Kissen und Rückenlehne) 2,95, **1.95**

Steppdecken
ca. 140×200 cm breit, mit gewaschener Füllung . . 13.50, **8.75**

Herren-Oberhemden
weiß, in verschied. Mustern
Stück 5.90, 4.90, **3.90**

Herren-Oberhemden
farbig
Stück 6.75, 4.90, **3.90**

Binder
nette entzückende Muster
Stück 1.75, 95, **50 ₰**

Herren-Hosenträger
Gummi, in verschied. Ausführungen . Paar 1.75, 95, **50 ₰**

Herren-Kragen
halbsteif
Stück **50 ₰**

Sportgürtel
Leder, mit praktisch. Schloß
Stück 68, **50 ₰**

Herren-Hosen
makofarbig
Stück 3.25, 2.45, **1.75**

Herren-Hemden
gute Qualität
Stück 2.95, **2.45**

Herren-Einsatzhemden
mit schön gemusterten Einsätzen . . Stück 3.25, 2.75, **1.25**

Damen-Schlüpfer
in vielen Farben
Stück 1.95, 1.45, **95 ₰**

Mädchen-Schlüpfer
Stück 95, 75, **50 ₰**

Kinder-Hemdhosen
weiß oder farbig
Stück 1.95, **95 ₰**

Küchen-Garnitur
6teilig, vorgezeichnet
aparte Muster **7.90**

Tischdecke
ca. 130×160, weiß mit mod. Vorzeichnungen . . . Stück **3.50**

Klammernschürze
rot oder blau besetzt
vorgezeichnet . . Stück 95, **75 ₰**

Damenstrumpfhalter
gute Qualität . . . . Paar **50 ₰**

Hüftenhalter
mit Gummiteilen verarbeit.
Stück 3.50, 2.45, **95 ₰**

Sportgürtel
mit 4 Strumpfhaltern, seitlich zum Schließen . Stück **2.95**

Büstenhalter
verschiedene Ausführungen
Stück 1.45, 95, **50 ₰**

Wäsche

Damen-Taghemden mit schöner, breiter Stickerei, schmale oder breite Achsel . . . . Stück 2.45, 1.95, **1.45**

Damen-Untertaille Jumperform, mit hübscher Stickerei oder Spitze . . . . Stück 1.95, 1.45, **65 ₰**

Damen-Hemdhosen
in netter Verarbeitung . . . . Stück 2.95, 2.25, **1.25**

Damen-Nachthemden
mit imitierter Klöppelspitze . . . . Stück 3.90, 2.95, **2.25**

Herren-Nachthemden Geishaform oder mit Umlegekragen, mit schönen bunten Bördchen besetzt Stück 5.50, 4.25, **3.90**

Kunstseidene Wäsche

Damen-Schlüpfer
in vielen Farben . . . . Stück 3.45, 2.95, **95 ₰**

Damen-Hemdhose
nett verarbeitet . . . . Stück 3.90 **2.95**

Damen-Unterkleid
weiß oder farbig . . . . Stück 5.90, 3.90, **1.95**

Damen-Rockhemdhose
elegant verarbeitet, mit Spitze . . . . Stück 7.90, **4.50**

Kinder-Schlüpfer
gestreift . . . . Stück 1.35, 95, **75 ₰**

Stellspiegel
Celluloid . . . . Stück 95, **50 ₰**

Zerstäuber
in verschiedenen Formen
Stück 95, **50 ₰**

6 Stück Toilettenseifen
im Cellophanbeutel
95, 75, **50 ₰**

1 Flasche flüssige Kamillen-Seife zum Haarwaschen . . **50 ₰**

Manufakturwaren

Kleider-Musseline
in schöner neuer Ausmusterung . . . . Meter 68, **48 ₰**

Woll-Musseline
für Kleider . . . . Meter 2.45, **1.75**

Voll-Voile
weiß, gute Qualität, ca. 112 cm breit . . . . Meter 1.75 **1.25**

Kunstseide
in schönen Mustern . . . . Meter 95, **65 ₰**

Zephir glatt oder gestreift
für Kleider oder Sporthemden . . . . Meter 58, **45 ₰**

Zephir
bunt kariert für Hauskleider . . . . Meter 85, **68 ₰**

Bastseide
für Kleider . . . . Meter 2.35, **1.95**

Schürzenstoff
116 cm breit in vielen schönen Streifen . . . Meter 1.25, **95 ₰**

Badefrotté in modernen Mustern für Mäntel und Capes besond. geeignet, ca. 140 cm breit Meter 3.90, **2.95**

Gartendecken
bunt kariert, indanthrenfarbige Stoffe . . . . Stück 1.75, **1.25**

Künstler-Decke
bunt bedruckt . . . . Stück 3.75, **2.95**

Satin
einfarbig, in vielen lebhaften Farben . . . . Meter **95 ₰**

Badeartikel

Kinderbadetücher
ca. 80×100 cm Stück **1.65** . . . . ca. 80×90 cm Stück **95 ₰**

Badetücher
gute Qualitäten

ca. 150×180	ca. 140×170	ca. 125×160
10.75	7.50	5.90

Frottéhandtücher
schöne starke Qualität . . . . Stück 1.95, 1.25, **50 ₰**

Bademäntel
in schönen modernen Mustern . . . . . Stück 19.50, 14.75, **9.75**

Badecapes
lebhafte Farbenzusammenstellungen . . Stück 12.50, 10.75, **6.50**

Badekappen
in großer Auswahl . . . . Stück 95, 75, 50, **25 ₰**

Badeschuhe
Gummi oder Bast . . . . Stück 2.50, 1.85, **95 ₰**

Damen-Bade-Anzüge
in großer Auswahl . . . . Stück 2.50, 1.95, **1.50**

Herren-Bade-Anzüge
Stück 2.25, 1.95, **1.50**

Kinder-Bade-Anzüge
schwarz oder farbig . . . . Stück 1.65, 1.25, **95 ₰**

Herren-Bade-Hosen
rot oder schwarz . . . . Stück 95, 75, **50 ₰**

Kinder-Bade-Hosen
in verschiedenen Ausführungen . . . . . . Stück 65, 50, **35 ₰**

Badegürtel
in verschiedenen Farben . . . . Stück **50 ₰**

Reisekoffer
mit 2 Sprungschlössern, gut verarb.

65 cm	60 cm	55 cm	50 cm
5.50	4.90	4.50	3.90

Stadtköfferchen
Stück 1.25, 75, **50 ₰**

Damen-Besuchstasche
Leder, nette Verarbeitung
Stück **3.50**

Aktentasche
Leder, mit Schloß, Ledergriff u. Eisenschiene, St. 6.90, **4.90**

Rucksack
mit Lederriemen
Stück 1.45, 95, **50 ₰**

Lederriemen
mit Griff, (für die Reise)
Stück 1.25, **75 ₰**

1 Flasche Himbeersaft
1.35, **50 ₰**

1/2 Pfund Bonbons
Fruchtmischung **25 ₰**

1 Block ca. 500 gr Schokolade
zum Kochen oder Rohessen **95 ₰**

1/2 Pfund Teegebäck . . . **45 ₰**

Salatbesteck
in großer Auswahl . . . . Paar 95, 50, **25 ₰**

Eßbesteck
Solinger Fabrikat . . . . Paar 1.35, 95, **50 ₰**

Spiritus-Gaskocher
mit Messingballon . . . . Stück 3.90, **2.95**

Kaffeeservice
für 6 Personen, mit Goldhenkel **3.90**

Eßservice, Goldrand, 23teilig, Fabrikat Königszelt, für 6 Personen **25.00**

Satz Schüsseln
Steingut — 6teilig — weiß . . . . **95 ₰**

Waschgarnitur
mit hübschen Mustern, 5teilig 5.90, **4.90**

Küchengarnitur
22teilig, mit schönen Mustern 16.50, **12.75**

Emaille-Eimer
28 cm . . . . Stück 95, 75, **50 ₰**

Maschinentopf
neublau/weiß, 16 cm . . . . Stück **75 ₰**

Am Sonntag ist unser Geschäft geöffnet!

Barasch
Gleiwitz

Schmortopf
neublau—weiß 24 cm . . . . Stück **1.25**

Korbsessel
im verschiedenen Ausführungen . . . . Stück 6.90, **4.90**

Liegestuhl
mit gutem Bezug . . . . Stück 9.75, 6.75, **4.90**

Balkonkästen
grün gestrichen Stück

100 cm	80 cm	60 cm
1.95	1.65	1.25

Tee- oder Bierbecher
mit Goldrand oder leichtem Schliff . . . . Stück **20 ₰**

Weingläser
mit grünem Stiel und Fuß . . . . 4 Stück **95 ₰**

1 Kuchenteller
Glas und 6 kleine Teller mit Früchtemuster . zusammen **6.90**

Herren-Taschenuhr
gut gehend . . . . Stück **3.00**

Wecker
Stück **2.95**

Vasen
in großer Auswahl . . . . Stück 95, 75, 50, **25 ₰**

Berliner Börse vom 30. Mai 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	113¼	112¾
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	113⅜	113⅛
Barm. Bankver.	126½	126½
Berl. Handels-G.	177¼	178½
Comm.& Priv.-B.	152¼	152½
Darmst. &Nat.-B.	233¼	233¼
Dt. Bank u. Disc.	141¾	141¾
Dresdner Bank	142	142½
Aku	101⅜	102⅝
Allg.Elektr.-Ges.	170½	169¼
Bemberg	117	117½
Bergmann Elek.		187¼
Buderus Eisen	78	77½
Charl. Wasserw.	103¾	103¾
Daimler-Benz	38¾	40⅜
Dessauer Gas	168½	168
Dt. Erdöl	100½	100½
Elekt. Lieferung		156¼
Essener Steink.		
I. G. Farben	191¼	190¼
Gelsenk. Bergw.	138	138¼
HarpenerBergw.		128⅞
Hoesch Eis.u.St.	107¾	109
Holzmann Ph.	105½	104

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	218	218
Kaliw. Aschersl.	233¾	232¾
Karstadt	134¼	133½
Klöcknerw.	102	102
Köln.-Neuess. B.	105⅜	106
Mannesmann	111¼	111½
Mansf. Bergbau	73½	73¼
Masch.-Bau-Unt.		
Metallbank	124	124¾
Oberbedarf		71½
Oberschl.Koksw	110	109¾
Orenst.& Koppel		84
Ostwerke	272½	270¾
Otavi	52¾	52⅞
Phönix Bergb	100⅝	100½
Polyphon	297½	296½
Rhein. Braunk.	234	236½
Rheinstahl	120¼	121
Rütgers	69¼	68¾
Salzdetfurth	425	422¾
Schl. Elekt. u. G.	171½	170¾
Schultheiß	324¾	323
Siemens Halske	251	251¼
Svenska	326½	326½
Ver. Stahlwerke	98	98¼

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	328	327½
Allianz Lebens.	234	238
Allianz Stuttg.	209	209
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	2010	2000

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	121⅜	125½
Allg.Lok. u. Strb.	166½	167
Canada	30⅛	30⅜
Dt. Reichsb. V.A.	95⅜	95½
Gr. Cass. Strb	64	64
Hapag	112¼	114
Hamb. Hochb	76¼	76¼
Hamb. Südam	176¼	176¾
Hannov. Strb.		139⅝
Hansa Dampf	157½	156
Magd. Strb.	61¼	6 ¼
Nordd Lloyd	113½	113¾
Schantung	79½	79½
Schl. Dpf. Co.		16¼
Zschipk. Finst.	176	172

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	114½	115⅜
Bank f. Br. Ind.	159½	161¼
Bank f. elekt. W.	132½	135½
Barmer Bank-V.	126	126
Bayr. Hyp. u. W.	141½	141
do. Ver.-Bk.	144	145
Berl. Handelsges	176¾	175½
Comm. u. Pr. B.	152¼	152½
Darmst. u. Nat.	238	233
Dt. Asiat. B.	51¾	51¾
Dt. Bank u. Disc.	141	140¾
Dt. Hypothek. B.	145	145
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	141½	142½
Oesterr. Cr.-Anst	29¾	29⅝
Preuß. Bodkr.	146½	146½
do. Centr. Bod	184	183½
do. Pfandbr. B	183½	183½
Reichsbank	295⅝	297¼
Sächsische Bank	158	158
Schl. Bod. Kred.	140	141¼
Wiener Bank-V.	11	10⅝

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl-B	612	610
Dortm. Akt.-B	238¼	239½
do Ritter B.	271	273
do Union-B	268½	269½
Engelhardt-B	225½	224
Leipz. Riebeck	143½	133
Löwenbrauerei	286	286
Reichelbräu	266½	265½
Schulth.Patzenh.	322	324
v. Tuchersche	142½	143

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr	130	132
Adler P. Cem	66	66
A. E. G.	168⅜	168⅜
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust		36¼
Alfeld-Dellig	44⅞	44¾
Alg. Kunstzijde	101	98½
Ammend. Pap	159¾	135¼
Anhalt.Kohlenw	80½	80¾
Aschaff. Zellst.	138¾	141
Augsb. Nürnb.	78½	78½
Bachm. & Lade	117	116
Barop. Walzw		57⅞
Basalt AG.	34	35⅞
Bayer. Motoren	85¾	82
Bayer. Spiegel	61¾	61¾
Bemberg	115	119⅞
Berger J., Tiefb	341¾	340
Bergmann	185	185½
Berl. Gub. Hutf.	226	226
do. Holzkont.	42¼	42¼
do. Karlsruh.Ind.	69¾	70
do. Masch.	70⅞	69½
do. Neurod. K	51	51¾
Berth. Messg.	40¼	40½
Beton u. Mon.	120½	121¼
Bösp. Walzw	49¾	47
Braunk. u. Brik.	146½	146⅛
Braunschw.Kohl	228	228
Breitenb. P. Z.	121½	122
Brem. Allg. G.	128	128
Buderus Eisen	76	74
Byk. Guldenw	68	67½
Carlshütte Altw.	48¾	48¾
Charl. Wasser.	103	103½
Chem. F. Heyden	57	58
do. Ind. Gelsenk.	56½	56
do. Schuster	54	55¼
I. G. Chemie	206	206
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	350	337
Conc. Spinnerei	57¾	57
Cont Gummi	186½	185½
Daimler	38¼	38
Dessauer Gas	167	166½
Dt. Atlant. Teleg.	122½	119½
do. Erdöl	100	100
do Jutespinn.	78½	78½
do Kabelw.	76	77
do Linoleum	241	242
do. Schachtb.	98	93
do Steinzg.	177	186
do. Telephon	95	75
do. Ton u. St.	127	126
do. Wolle	13⅛	13⅛
do. Eisenhandel	77⅜	77⅜
Doornkaat	114	116
Dresd. Gard.	80½	82
Dynam. Nobel	90	90
Eintr. Braunk.	145¼	145¼
Eisenbahn-Verkehrsm.	161½	161½
Elektr.Lieferung	156	155¾
do. Wk.-Lieg.	120½	122
do. do. Schles.	102	102½
do. Licht u. Kraft	165	164
Erdmsd. Sp.		79½
Essener Steink.	139⅛	139⅝
Fahlbg. List. C.	66½	67
I. G. Farben	190	190
Feldmühle Pap.	165	166½
Felten & Guill.	119	117½
Flöther Masch.	35	35½
Fraust. Zucker	60½	61
Froeb. Zucker	56	54
Gelsenk. Bg.	137½	136¼
Genschow & Co.	70	70
Germania Ptl.	150	171
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	167	167½
Goldina		22
Goldschm. Th.	70⅞	69¾
Görlitzer Wagg.	105	105
Gruschw Text.	64¼	64¼
Hackethal Dr	95¼	95⅞
Hageda	103½	102½
Hamb. El. W	139	139½
Hammersen	111	114
Hannov. Masch.	34¾	34¾
Harb. E. u. Br	90	92
Harp. Bergb.	125	124
Hedwigsh.	97	97
Hemmor Ptl.	163	163
Hilgers	70¾	70½
Hirsch Kupfer	141	14 ⅛
Hoesch Eisen	108	105¾
Höffm. Stärke	60	59
Hohenlohe	73½	72½
Holzmann Ph	103½	102
Horchwerke	59¾	56½
Hotelbetr.-G.	141½	141½
Huta, Breslau	99	99½
Hutschenr C. M.	55	55½
Ilse Bergbau	216¼	217¼
do.Genußschein.	121½	121
Industriebau		67
Jeserich	63¾	64½
Jüdel M. & Co.	121	122
Jungh. Gebr.	42	40½
Kahla Porz	49	49
Kais. Keller	86	86
Kali. Aschersl	23 ,½	229½
Kali-Chemie	160	158¼
Karstadt	133	132
Kirchner & Co.	58	58
Klöckner	101½	100
Koehlmann S	62½	64¾
Köln-Neuess. B		103¼
Köln Gas u. El.	78	78
Kölsch-Walzw.	44½	44½
Körting Elektr.	108	106
Körting Gebr	59	59
Kromschröd.	126½	129¾
KronprinzMetall	38¼	40
Kunz. Treibriem.	97	97½
Lahmeyer & Co.	170¾	170
Laurahütte	44	44½
Leipz. Pianof. Z.	28½	29¾
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	61	61½
Lindes Eism.	167	168½
Lindström	615	612
Lingel Schuhf.	79¼	79
Lingner Werke	98	97¾
Lorenz C.		189
Lüneburger Wachsbleiche	56	53¾
Magdeburg. Gas	43½	43½
do. Bergw.	54	53¼
do. Mühlen	52	54¾
Magirus C. D.	24	24
Mannesmann R.	109⅞	109
Mansfeld. Bergb.	72½	75
Mech. W. Lind	80¼	81
Meinecke	89	88½
Meißner Ofen		62
Merkurwolle	147¾	147¾
Metallgesellsch	124¾	122
Meyer H. & Co	127	127½
Meyer Kauffm	30½	32
Miag	118½	118½
Mimosa	235	235
Minimax	98½	98½
Mitteldt. Stahlw	120	120
Mix & Genest	140	139⅝
Montecatini	52½	53
Motor Deutz	71½	71½
Mühlh. Bergw	102	102½
Nationale Auto	19½	19¼
Natr. Z. u. Pap.	103½	103½
Niederlausitz. K.	141	140¾
Niederschl. Elek.		123¼
Nordd. Wollkäm.	85¾	88
Oberschl.Eisb.B.	70½	70
Oberschl.Koksw	109⅛	110
do. Genußsch.	97⅞	98
Orenst. & Kopp.	84¼	84⅞
Ostwerke AG	269¾	272
Phönix Bergb.	99½	98⅝
do. Braunk.	63¾	64
Pintsch L.		164
Plau. Tüll u. G	38½	38½
Pöge H. Elektr.	18½	18¼
Polyphon	296½	296
Preußengrube	120½	120½
Rauchw. Walt	36	35
Rhein. Braunk.	233¼	232½
do. Elektrizität		144½
do. Möb. W	65	65⅝
do. Textil	32	32
do. Westf. Elek.	181¾	180
do. Sprengstoff	71	71
do. Stahlwerk	119⅛	117½
Riebeck Mont.	111¾	112
Roddergrube	670	680
Rosenthal Ph.	86	86
Rositzer Zucker	33½	33¾
Rückforth Nachf	83½	83¾
Ruscheweyh	80½	81
Rütgerswerke	68½	68½
Sachsenwerk	116½	117⅜
Sächs. Gußst. D	70	70
Sächs.-Thür. Z.	110	110
Salzdetf. Kali	423	420
Sarotti	125	125
Saxonia Portl. C.	126	126
Schering	333	333
Schles. Bergb. Z.	63¾	63¾
Schles. Bergwk. Beuthen	120	119
do. Cellulose	88	89
do. Gas La. B	168½	168¼
do. Lein. Kr.	12⅜	12½
do Portl.-Z.	148½	148¾
do. Textilwerk	18⅜	18¾
Schubert & Salz.		287¾
Schuckert & Co	185	183¾
Schwanebeck Portl.-Zement	102¼	102¼
Sieg.-Sol. Gußst.	17½	16¾
Siegersd. Werke	54	54¾
Siemens Halske	249½	250
Siemens Glas	182½	181½
Staßf. Chem.	25	25
Stett. Chamotte	70	68
do. Portl. Z.		82¼
Stock R. & Co.	86⅛	86⅛
Stöhr & Co. Kg.	104½	103⅞
Stolberg. Zink.	95	99½
StollwerckGebr.	113	110
Stralsund.Spielk	226¾	229
Svenska	325	326
Tack & Cie.	115	116
Teleph. J. Berl.		69¾
Tempelh. Feld	40	40
Thöris V. Oelf.	78¼	79½
Tietz Leonh.	162¾	162
Trachb. Zucker		29
Transradio	129½	129⅞
Triptis AG.	45⅜	45½
Tuchf. Aachen	120¾	118
Union Bauges	46¼	46¼
Union F. chem.	55¼	55½
Varz. Papierf.	109½	109
Ver. Berl. Mört.	117½	117¼
do. Dtsch.Nickw.	155	155
do. Glanzstoff	125½	124
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf	44	44¼
do Stahlwerke	197½	96¼
do. Schimisch.Z	172	172
do Schmirg.M.	47	47
do. Smyrna T	150	150
Viktoriawerke	58	58½
Vogel Tel. Dr	89¾	87¾
Vogtl. Masch	61	63
do. Tüllfabr	61	62½
Wanderer W	52	51½
Wenderoth	76½	76½
Westereg. Alk	232¼	230½
Westfäl. Draht	86	85¾
Wicking Portl.Z.	113	113
Wunderlich & C.	74½	77
Zeitz Masch	114	116
Zeiß Ikon		88
Zellstoff-Ver	97	97
do Waldhof	173	176¾
*		
Neu-Guinea	362	363
Otavi	52⅞	52

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	56½	56
Faber Bleistift	128	128½
Kabelw. Rheydt		196
Lerche &Nippert		75
Linke Hofmann	77¾	78
Manoli	200	200
Neckarsulm	71	72
Oehringen Bgb.	200	200
J. D. Riedel	70¾	70¾
Stoewer Auto		26½
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
Burbach-Kali	190	191
Wintershall	208	208
*		
Diamond ord.	111⅛	111⅛
Kaoko		115
Salitrera	140	140
*		
Chade 6%		385½

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	59,7	59,9
do. Anl. Auslos.	10,9	10,9
do. Schutzgeb.A	3,85	3,85
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	94	94½
6% Dt. Reichsanl.		88½
7% Dt. Reichsanl.	103¾	104¼
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	16¼	16½
do.m. Ausl. Sch. I	59⅛	59⅛
8% Land C.G.Pfd.	96¼	96¼
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98	98
8% Pr. Bodkr. 17	100	99,80
do. Ctrlbdkr. 27	99,5	99½
do. Pfdbr.Bk 47	99,8	100
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100¾	100¾
do do III	98,2	98,20
do do V	98,2	98½
do. Kom. Obl. XX	97	97
10% P.Gpfb. S. 37	100,9	101
8% Pr. Ldpf. R.19	101	101
do. 17/18	101	101
do 13/15	99¾	99¾
do. 4	90,5	99½
7% Pr. Ldpf. R.10	95,5	95½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor
I.G. Farben 6%	115	114⅞
Linke-Hofmann	95,5	95
Oberbedarf		95
Obschl. Eis.-Ind.	95	94¾
Schl. Elek. u Gas		96,5

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor
5% Mex.1899 abg.	17,2	16⅝
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	48½	48,3
4% do. Goldrent.	27,3	27½
4% Türk. Admin.	5	5,1
do. Bagdad	6	6
do. von 1905	5,9	6
do. Zoll. 1911	5,9	6
Türk. 400 Fr. Los	12,4	12½
4% Ungar. Gold	23⅞	23¾
do. do. Kronenr.	2,3	2,3
Ung. Staatsr. 13	22	22⅛
4½% do 14	27¼	27
*		
4½% Budap. St 14	61,8	61¾
Lissaboner Stadt	11,3	11¼
*		
3% Oesterr. Ung.		21¾
4% do. Gold-Pr.	4,2	4½
4% Dux Bodenb.	11,3	11
4% KaschauOder		11,3
4½% Anatolier Serie I		14,4
do. Serie II		14,4
do. Serie III	15,3	15½

Breslauer Börse

Breslau, den 30. Mai.

Breslauer Baubank	50
Carlshütte	48
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Gas lt. B	—
Elektr. Werk Schles	103
Fehr Wolff	—
Feldmühle	165½
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	61
Gruschwitz Textilwerke	64
Hohenlohe	—
Huta	101
Komm. Elektr. Sagan	69
Königs- und Laurahütte	45
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	31
O.-S. Eisenbahnb.	71
Ost-Werke Aktien	—
Reichelt-Aktien F.	107¾
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	250
Schles. Leinen	12¼
Schles. Portland-Cement	148
Schles. Textilwerke	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	70
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	74
do. Haynau	108
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	21¾
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7⅞
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 30. Mai. Polnische Noten: Warschau 46.85 — 47.05, Kattowitz 46.85 — 47.05, Posen 46.85 — 47.05, Gr. Zloty 46.75 — 47.15, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4½%, New York 3%, Zürich 3%, Prag 5%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 7%, Moskau 8%

Handel • Gewerbe • Industrie

Eine Bausparkasse der Provinz Oberschlesien

Die Provinzialbank Oberschlesien hat nunmehr, dem Vorgehen der anderen Provinzen folgend, auch für die Provinz Oberschlesien eine Oeffentliche Bausparkasse als Abteilung ihrer Bank eröffnet. Die „Oeffentliche Bausparkasse“ ist eine Kollektivbausparkasse. Die kritische Stellungnahme zu den privaten Bausparunternehmungen hat zu der Erkenntnis geführt, daß den privaten Kassen erhebliche Mängel und Fehler anhaften. Da die öffentlichen Sparkassen in Würdigung ihrer volkswirtschaftlichen Aufgaben sich besonders den Schutz des Kleinsparers angelegen sein lassen, war es eine selbstverständliche Forderung, daß auch die oberschlesischen Sparkassen sich rechtzeitig der neuzeitlichen Richtung des Zwecksparens anpaßten, sich den Wünschen der breiten Sparermasse fügen und in gemeinsamer Arbeit mit der „Oeffentlichen Bausparkasse für die Provinz Oberschlesien“ durch Förderung des Kollektivbausparens an der Behebung der Wohnungsnot durch Gewährung billiger, d. h. niedrig verzinslicher Baudarlehen, tatkräftig mitwirken wollen.

Die „Oeffentliche Bausparkasse“ will Interessenten (Einzelpersonen und Körperschaften) für Eigenheime und Gruppenwohnungen durch Zusammenschluß in einer Sparergemeinschaft Gelegenheit zur Beschaffung des erforderlichen Bau- oder Kaufkapitals zu billigen Bedingungen (4%) geben und auch die Ablösung hochverzinslicher Hypotheken ermöglichen.

Die von den Bausparern eingehenden Beträge werden von den örtlichen Sparkassen gesammelt und der Bausparkasse für die „Zuteilungen“ zugeführt. Aus den Bedingungen für Bausparverträge ist hervorzuheben, daß Verträge auf die Dauer von 9, 12, 15 und 18 Jahren abgeschlossen werden können. Innerhalb dieser Zeit sind alle Einzahlungs- wie auch Abzahlungsverpflichtungen der Bausparer erfüllt. Ausgeteilte Bauspardarlehen sind innerhalb dieser Zeit getilgt, und der Bausparer ist am Ende der Vertragsdauer von Zinsen und Tilgungsraten befreit. Ueber die monatlichen Einzahlungen hinaus können Sonderzahlungen geleistet werden. Hierdurch rückt der betreffende Bausparer in eine andere Zuteilungsgruppe mit kürzerer Restwartezeit und höherem Zuteilungsprozentsatz auf.

Die Zuteilung der Baudarlehen findet vierteljährlich statt; zum Zwecke der Zuteilung werden die Bausparer in Zuteilungsgruppen eingeteilt. Es ist ein nicht genug hervorzuhebender Vorteil der „Oeffentlichen Bausparkasse“, daß die in diesen Gruppen zur Verlosung kommenden Prozentsätze feststehen und eine besondere Verpflichtung der Bausparkasse darstellen. Die Spareinlagen werden mit 4 Prozent verzinst. Die herausgegebenen Darlehen brauchen ebenfalls nur mit 4 Prozent verzinst zu werden. Die Bausparkasse hat also keinen Gewinn aus irgendeiner Zinsdifferenz. Die besonderen Vorteile der „Oeffentlichen Bausparkasse“ sind die Mündelsicherheit der Einlagen und der wertvolle soziale Versicherungsschutz. Die „Oeffentliche Bausparkasse“ erleichtert insofern noch die Finanzierung des gesamten Bauvorhabens, als sie um die Beschaffung einer ersten Hypothek bis zu 40 Prozent des Bau- und Bodenwertes und einer Hauszinssteuerhypothek mit allen ihr und den Sparkassen zur Verfügung stehenden Mitteln bemüht sein wird. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist außerdem, daß die bei der „Oeffentlichen Bausparkasse“ eingegangenen Spargelder auf dem schnellsten Wege restlos wieder an Bausparer ihres Geschäftsgebietes verteilt werden — damit eine volkswirtschaftliche Aufgabe erfüllt —, daß also die Gelder wieder in die einheimische Wirtschaft zurückfließen und einheimisches Handwerk, einheimische Industrie und kommunale Baupolitik fördern.

Berliner Börse

Unregelmäßige Kursbildung — Montanwerte auffallend fest — Bis zum Schluß schwankend

Berlin, 30. Mai. Trotz der sich erhaltenden allgemein freundlichen Grundstimmung zeigte die Börseneröffnung kein einheitliches Bild. Zwar regte die Festigkeit der Kohlenkuxe in Essen am Montanmarkt kräftig an, doch andererseits bewirkten die aus der Schweiz gemeldeten schwächeren Anfangskurse eine gewisse Zurückhaltung am Elektromarkt, und die Gerüchte über angeblich bevorstehende wenig günstige Eröffnungen in der Generalversammlung der Zellstoff Waldhof AG. führten an diesem Markt zu stärkeren Rückgängen. Am Aku-Markt haben die Abgaben aufgehört, da die Kommentare zum Abschluß weniger pessimistisch als vielfach erwartet, ausgefallen sind. Gegen den Mittwoch-Schluß betrugen die Kursveränderungen in der Regel bis zu 1½% nach beiden Seiten. AG. für Verkehr, Reichsbank und Elektrisch Licht und Kraft verloren darüber hinaus bis zu 2%. **Bemerkenswert schwach lagen Zellstoff Waldhof minus 3¼%** und Zellstoff Verein minus 2%. Auch Bemberg gaben 3¼% nach und Berger eröffneten in Reaktion auf die letzten Steigerungen 3% niedriger. Durch Festigkeit fielen Montane, besonders **Buderus plus 2%** auf. Von Autowerten gewannen Bayerische Motoren 2%. Kaliwerte tendierten freundlich, von sonstigen Papieren waren Polyphon 2½% und Junghans 1⅝% erhöht.

Im Verlaufe wurde es allgemein etwas fester, lediglich Zellstoff Waldhof gaben weitere 2% und AG. für Verkehr noch 1% nach. Verspätet zur Notiz gelangten **Vogt & Haeffner mit minus 5%**, Schuhfabrik Berneis mit minus 2%, Deutsch Linoleum mit plus 2¼% und Harpener mit plus 2%. Die Gewinne konnten sich später nicht behaupten, es wurde allgemein schwächer. Anleihen im Verlauf etwas anziehend, von Ausländern Mexikaner und Oesterreichische Staatsrente von 1914 fester. Pfandbriefe ruhig und nicht einheitlich, Reichsschuldbuchforderungen schwankend. Devisen eher leichter, Pfunde und Buenos schwächer. Geld zum Ultimo etwas versteift, Tagesgeld und Geld über Ultimo 5½ bis 7½%, Monatsgeld 5 bis 6%, Warenwechsel 4¼%. Der Kassamarkt hatte heute keine ausgesprochene Tendenz. An den übrigen Märkten wurde die Tendenz gegen Schluß unregelmäßig. Montane lagen auf die anhaltende Hausse in Kohlenkuxen fest. Zu erwähnen wäre noch die freundliche Veranlagung der Deutschen Anleihen.

Die Tendenz an der Nachbörse ist ruhig, Kurse kaum gehalten.

Breslauer Börse

Abwartend

Breslau, 30. Mai. An der heutigen Börse war die Tendenz abwartend und ruhig. Am Aktienmarkt gingen Kleinburg mit 70 und Baubank mit 50% um. E. W. Schlesien etwas fester, 103, Bodenbank wenig verändert, 141¾. Am Anleihemarkt stellte sich Altbesitz auf 59¾. Fest lagen Roggenpfandbriefe 7,87, 8% Land-Gold mit 95. Ebenso waren Liquidations-Bodenpfandbriefe fester, 88¼, die Anteilscheine 14. Landschaftliche Liquidations-Pfandbriefe ½% höher, 83, die Anteilscheine 24,60.

Berliner Produktenmarkt

Ruhig

Berlin, 30. Mai. Am Produktenmarkt hat sich die Lage seit dem letzten Börsentage kaum verändert. Die in der Zwischenzeit von Uebersee eingetroffenen Meldungen vermochten keinerlei Anregung zu bieten, und da auch neue Mehlabschlüsse nur in geringem Ausmaße zustande kommen, verlief das Geschäft weiter ruhig. Inlandsweizen alter Ernte bleibt sehr spärlich angeboten. Etwas mehr Nachfrage begegnet Weizen neuer Ernte zu etwa 4 bis 5 Mk. niedrigeren Preisen als die Septembersicht des handelsrechtlichen Lieferungsmarktes. Der Preisstand war im Prompt- und Lieferungsgeschäft nur unbedeutend verändert. Roggen wird nach wie vor über Bedarf angeboten. Bei der Stützungsgesellschaft findet nur der kleinere Teil des Offertenmaterials Unterkunft. Kahnware bleibt 12 Mark billiger als bei der Stützung angeboten. Der Lieferungsmarkt eröffnete bis 1 Mark niedriger. In Weizenmehl sind die Abrufe aus alten Schlüssen befriedigend, neue Abschlüsse kommen ebenso wie in Roggenmehl kaum zustande, der Preisstand war unverändert. Hafer bleibt vom Konsum nach wie vor vernachlässigt, nach der Küste ist sofortige Ware ohne Nachfrist bei stetigen Preisen gesucht. Gerste still.

Breslauer Produktenmarkt

Weizen fester

Breslau, 30. Mai. Die Tendenz am Weizenmarkt ist weiter fest ohne Angebot. Roggen wird stark repartiert von der Stützungsaktion aufgenommen. Hafer ist bei größerem Angebot unverkäuflich. Gerste liegt unverändert. Futtermittel flau und geschäftslos. Heu und Stroh sowie Saaten ruhig.

Posener Produktenbörse

Posen, 30. Mai. Roggen 16,00—16,50, Weizen 39,75—40,75, Roggenmehl 28,00, Weizenmehl 60,50—64,50, Roggenkleie 11,00—12,00, Weizenkleie 13,50—14,50. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung schwächer.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 30. Mai. Roggen 15,50—16,00, Weizen 41,50—42,50, Graupengerste 18,50—19,00, Hafer einheitlich 17,00—17,50, Roggenmehl 30,00 bis 31,00, Weizenmehl 0000 62,00—67,00, Weizenmehl luxus 72,00—77,00, Roggenkleie 9,50—10,00, Weizenkleie, grob 16,00—17,00, mittel 14,00 bis 15,00. Umsätze klein. Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 30. Mai. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 124,00.

London, 30. Mai. Kupfer, Tendenz ruhig. Standard per Kasse 54—54⅛, per 3 Monate 54—54⅛, Settl. Preis 54, Elektrolyt 60½—61½, best selected 60—61¼, Elektrowirebars 61½. Zinn, Tendenz kaum stetig. Standard per Kasse 140⅝ bis 140¾, per 3 Monate 142⅝—142¾, Settl. Preis 140¾, Banka 146¾, Straits 142¾. Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 18, entft. Sichten 18, Settl. Preis 18. Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 16¾, entft. Sichten 17⅜, Settl. Preis 16¾, Antimon Regulus chines. per 24, Quecksilber 22⅝—22¾, Wolframerz c. i. f. 22¾, Silber 17 9/16, auf Lieferung 17½.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 30. Mai 1930

Weizen	
Märkischer	298
Lieferung	—
„ Mai	—
„ Juli	309½—310½
„ Sept.	272½—274
Tendenz: fester	
Roggen	
Märkischer	175—178
Lieferung	—
„ Mai	175½
„ Juli	181½
„ Sept.	184
Tendenz: stetig	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	165—180
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	151
Lieferung	—
„ Mai	147—151
„ Juli	148½—151
„ Sept.	152½—155½
Tendenz: flau	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	32½—40½
Tendenz: stil	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	21,90—25,40
„	
Tendenz: still	

Weizenkleie	8—8¾
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: still	
Roggenkleie	8¼—9
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—29,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—25,00
Futtererbsen	18,00—19,00
Peluschken	17,00—18,00
Ackerbohnen	15.50—17,00
Wicken	19,00—21,50
Blaue Lupinen	16,00—17,50
Gelbe Lupinen	21.50—24.00
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	12,00—13,00
Leinkuchen	17.30—17,70
Trockenschnitze prompt	—
Sojaschrot	13,30—14,20
Kartoffelflocken	12,40—12,80
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: fest

	30. 5.	28. 5.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	28,80	28,60
„ 76½ „	29.10	28.90
„ 72½ „	28,10	27,90
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,00	17,00
„ 73 „	—,—	—,—
„ 70 „	16,80	16,80
Hafer, mittlerer Art und Güte	14,50	14,80
Braugerste, feinste	—,—	—,—
„ gute	18,50	18,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	17,70	17,70
Wintergerste	16,30	16,30
Industriegerste	—.—	—.—

Mehl Tendenz: fester

	30 5	28 5
Weizenmehl (70%)	40,50	40,25
Roggenmehl (70%)	25.25	25.25
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2.00 „ „		
Auszugmehl	46,50	46,25

Futtermittel Tendenz: stetig

	30. 5	27. 5.
Weizenkleie	7¾—9¾	7¾—9¾
Roggenkleie	8¾—9¾	8¾—9¾
Gerstenkleie	13½—15	12½—14

Hülsenfrüchte Tendenz: ruhig

	30. 5.	27. 5.		30. 5.	27. 5.
Vikt.-Erbs.	23-27	23-27	Pferdebohn.	19-20	19-20
gelb.Erbs.m.			Wicken	20-22	20-22
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	19-21	19-21
grüne Erbs.	22-24	22-24	gelbe Lupin.	19-21	19-20
weiße Bohn.	38-40	38 40	blaue Lupin.	15-17	15-17

Rauhfutter Tendenz: ruhig

	30. 5.	27. 5.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,10	1,20
„ „ bindfgepr.	0,80	0,90
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	0,90	1,00
„ „ bindfadgepr.	0,80	0,90
Roggenstroh Breitdrusch	1,40	1,50
Heu, gesund und trocken	1,80	2,00
Heu, gut, gesund und trocken	—,—	—.—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—.—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken	2,10	2,30

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 30. Mai 1930

Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht

Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	60—62
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	56—59
2. ältere	—
c) fleischige	53—58
d) gering genährte	48—52
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	56—57
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	54—55
c) fleischige	52—53
d) gering genährte	50—51
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	46—50
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	39—44
c) fleischige	30—37
d) gering genährte	25—29
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	55—57
b) vollfleischige	51—54
c) fleischige	45—50
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	44—50
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	71—80
c) mittlere Mast- und Saugkälber	62—70
d) geringe Kälber	45—60
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	67—68
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	62—66
c) gut genährte Schafe	49—52
d) fleischiges Schafvieh	55—60
e) gering genährtes Schafvieh	46—50
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	60
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	61—63
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew	62—63
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	61—63
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew	61—62
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	52

Auftrieb: Rinder 1887, darunter: Ochsen 508, Bullen 558, Kühe und Färsen 821, Kälber 2150, Schafe 6885, Ziegen —, Schweine 7790. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 924. Auslandsschweine 405.

Marktverlauf: Rinder glatt, ausgesuchte Tiere über Notiz, mittlere Kälber ziemlich glatt, schwere vernachlässigt, Schafe glatt, Schweine ziemlich glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Deweys letzter Quartalsbericht

Soeben wird der Bericht des amerikanischen Finanzberaters bei der Bank von Polen, Charles S. Dewey für das erste Quartal 1930 veröffentlicht. Der Bericht gliedert sich in drei Teile, und zwar behandelt der erste die Durchführung des sog. Stabilisierungsplanes. Trotz der wirtschaftlichen Depression gestalteten sich die Steuereinkünfte recht günstig. Der Finanzberater behandelt im Anschluß daran den Staatshaushaltsplan 1930/31, indem er die Veränderung der einzelnen Positionen analysiert. Was den Amortisationsdienst der Anleihe betrifft, **so betrugen die Zolleinkünfte im Laufe der letzten 12 Monate 395 Mill. Zloty, also sechsmal mehr als für den Anleihedienst notwendig wäre.**

Im zweiten Teil seines Berichts geht Dewey auf das polnische Bankwesen ein. Nach einer Charakteristik der Entwicklungslinien des polnischen Bankwesens in den Jahren 1924—29 behandelt er das Bankgesetz von 1928, dessen Abänderung den Gegenstand einer Spezialkommission bildet. Die Banknovelle müsse vor allen Dingen von dem Gedanken getragen sein, daß der Zufluß des Auslandskapitals wesentlich erleichtert werde. Immerhin sei eine Revision der jetzigen Bankgesetzgebung unerläßlich. Auf einen stark pessimistischen Ton ist der letzte Abschnitt über die gegenwärtige Wirtschaftslage Polens abgestimmt. Allerdings werden Anzeichen einer Besserung in der Landwirtschaft sowie in einzelnen Zweigen der metallurgischen Industrie entdeckt. **Besonders kritisch sei hingegen die Lage in der Eisenhüttenindustrie,** und im Hinblick auf die jetzige Krise sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß ihr Höhepunkt bereits überschritten ist. Im allgemeinen wird vermutet, daß Dewey mit diesem Bericht seine Tätigkeit in Polen abschließt, wenn nicht die polnische Regierung, was aber sehr unwahrscheinlich sein dürfte, seinen Aufenthalt vertraglich verlängert. **k.**

Privatdiskont 3¾ Prozent.
Reichsbankdiskont 4½ Prozent.

Berlin, 30. Mai. Kupfer 105¾ B., 104½ G., Blei 35¾ B., 35¼ G., Zink 34¾ B., 34 G.

*

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 17,42. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. Juli 15,57 B. Oktober 15,78 B., 15,74 G. Dezember 15,85 B., 15,82 G., 15,85 bez. Januar 1931: 15,86 B., 15,85 G., 7× 15,86 bez. März 15,98 B., 15,96 G., 2× 15,97 bez.

Warschauer Börse

vom 30. Mai 1930 (in Złoty):

Bank Polski	170,00—170,50
Bank Dyskontowy	116,00
Bank Społek Zarobk.	72,50
Lilpop	27,50
Modrzejow	10,00— 10,25
Ostrowieckie	58,00
Pocisk	2,75
Starachowice	19,00
Rudzki	20,00
Borkowski	25,00
Haberbusch	109,50—110,00

Devisen

New York 8,908, Dollar 8,88½, Dollar privat 8,88¾, London 43,33¾, Paris 34,97, Wien 125,80, Prag 26,45½, Italien 46,73½, Belgien 124,50, Schweiz 172,60, Holland 358,75, Berlin 212,84, Pos. Investitionsanleihe 4% 109,00, Pos. Konversionsanleihe 5% 55,00, Dollaranleihe 5% 65,00. Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	30. 5.		28. 5.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,590	1,594	1,595	1,599
Canada 1 Canad. Doll.	4,183	4,191	4,185	4,193
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,068	2,072
Kairo 1 ägypt. St.	20,865	20,905	20,865	20,905
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,341	20,381	20,341	20,381
New York 1 Doll.	4,186	4,194	4,1855	4,1935
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,495	0,497	0,496	0,494
Uruguay 1 Gold Pes.	3,816	3,824	3,796	3,808
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168.36	168,70	168,39	168,73
Athen 100 Drchm.	5,43	5,44	5,43	5,44
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,425	58,545	58,415	58,535
Bukarest 100 Lei	2,489	2,493	2,488	2,492
Budapest 100 Pengö	73,15	73.29	73,14	73,28
Danzig 100 Gulden	81,35	81,51	81,35	81,51
Helsingf. 100 finnl. M.	10,538	10,558	10,538	10,558
Italien 100 Lire	21,93	21,97	21,93	21,97
Jugoslawien 100 Din.	7,391	7,405	7,395	7.409
Kopenhagen 100 Kr.	111,99	112,21	111,99	112,21
Kowno	41,79	41,87	41,78	41,86
Lissabon 100 Escudo	18,80	18,84	18,80	18,84
Oslo 100 Kr.	111,98	112,20	111,99	112,21
Paris 100 Frc.	16,41	16,45	16,41	16,45
Prag 100 Kr.	12,421	12,441	12,417	12,437
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,91	92,09	91,91	92,09
Riga 100 Lais	80,66	80,82	80,66	80,82
Schweiz 100 Frc.	80,995	81,155	81,005	81,165
Sofia 100 Leva	3.035	3,041	3,035	3,041
Spanien 100 Peseten	51,05	51,15	51,20	51,30
Stockholm 100 Kr.	112,28	112,50	112,29	112,51
Talinn 100 estn. Kr.	111,43	111,65	111,43	111,65
Wien 100 Schill.	59,06	59,18	59,055	59,175

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 30. Mai. (Terminpreise.) Tendenz ruhiger. Mai 7,45 B., 7,35 G., Juni 7,45 B., 7,35 G., Juli 7,50 B., 7,40 G., August 7,50 B., 7,45 G., September 7,60 B., 7,55 G., Oktober 7,85 B., 7,80 G., Dezember 8,10 B., 8,05 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.